

GOTTES
Wunderbarer
PLAN
DER
ZEITALTER



UND Gott wird jede Träne
von ihren Augen abwischen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Trauer, noch Geschrei,
noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21 : 4



VORWORT

Millionen Exemplare eines christlichen klassischen Werkes der Literatur „Der göttliche Plan der Zeitalter“ wurden gedruckt und in mehr als dreißig Sprachen weltweit in Umlauf gebracht. Und Millionen Menschenherzen fanden Freude und Frieden, als sie erkannten, dass unser allmächtiger Schöpfer ein Gott der Liebe ist. Sie lernten verstehen, dass sein Plan die Segnung aller Menschen zum Ziele hat – jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes, die jemals lebten.

In dieser Broschüre „Gottes wunderbarer Plan der Zeitalter“ werden die wichtigsten Erklärungen des umfangreicheren Buches „Der göttliche Plan der Zeitalter“ kurz und bündig dargelegt. So gibt dieses Büchlein schlüssige Antworten auf die immer wieder gestellten Fragen: Warum lässt ein Gott der Liebe so unendlich viel Leid zu? Warum gibt es Tsunamis und Erdbeben mit Tausenden von Toten – und Kriege, denen Millionen Menschen zum Opfer fallen? Warum müssen wir Schmerzen, Kummer und schließlich den Tod erfahren? Wann wird Gottes Reich kommen und sein Wille „wie im Himmel so auch auf Erden“ geschehen?

„Gottes wunderbarer Plan“ geht auch auf die Zeichen der „Zeit des Endes“ aus Daniels Prophetie ein (Daniel 12:1-4). Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit ist eine Zunahme an „Erkenntnis“ festzustellen, die das Zeitalter der Computer, Handys, Raumforschung usw. einleitete. Auf vielerlei Weise hat sich die Technologie als ein Segen erwiesen. Doch des Menschen Selbstsucht und Habgier führt gerade in dieser Zeit der atomaren Entwicklung rasch hin zu einer „Drangsal, wie es sie nie gab, seit eine Nation besteht“. Welch ein Trost zu wissen, dass diese Trübsal hinüberführt in das „Goldene Zeitalter“, nach dem die Menschen sich seit dem Anfang ihrer Geschichte sehnen! Gottes Königreich wird wunderbarer, herrlicher, allumfassender sein, als alle Philosophen, Poeten und Weisen dieser Welt es erträumen konnten.

- ◆ Da wird es weltweit Frieden geben (Psalm 46: 9)
- ◆ Alle Krankheiten werden geheilt (Jesaja 35: 5, 6)
- ◆ Moralische Lauterkeit wird jedem ein Herzensanliegen sein (Jeremia 31: 33)
- ◆ Alle Verstorbenen vergangener Zeiten werden wieder zum Leben erweckt (1. Korinther 15: 22)
- ◆ Sorgen, Schmerzen, Tränen und auch den Tod wird es nicht mehr geben (Offenbarung 21: 4)

„Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Men-

schen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn [dann] lieben“ (1. Korinther 2: 9)

Wir hoffen, dass das Lesen dieser Broschüre für Sie von Nutzen ist. Darüber hinaus empfehlen wir sehr das Buch „Der göttliche Plan der Zeitalter“. Es ist der erste Band einer Serie von sechs Büchern, in denen jede biblische Lehre anhand der Heiligen Schrift selbst untersucht wird, wobei die dabei gefundene Harmonie beispiellos ist in der christlichen Literatur. Alle sechs Bände finden Sie unter: www.bibelstudent.de.

INHALT

◆ Studie 1	Eine Nacht der Sünde ... endet mit Freude am Morgen.....	1
◆ Studie 2	Ein weiser und liebevoller Schöpfer.....	7
◆ Studie 3	Gottes Offenbarung - Die Bibel.....	10
◆ Studie 4	Zeitepochen in Gottes Plan.....	18
◆ Studie 5	Ein lange gehütetes „Geheimnis“ nun enthüllt!.....	24
◆ Studie 6	Der Zweck der Wiederkunft unseres Herrn ist die Wiederherstellung.....	29
◆ Studie 7	Warum Gott in seinem Plan Böses zulässt.....	42
◆ Studie 8	Gottes Gerichtstag.....	50
◆ Studie 9	Erlösung, Wiederherstellung und Auferstehung.....	56
◆ Studie 10	Unterschiede zwischen himmlischen und menschlichen Naturen.....	65
◆ Studie 11	Ein breiter und ein schmaler Weg jetzt – Der Hochweg im Königreich.....	80
◆ Studie 12	Die Zeitalterkarte des Planes Gottes.....	87
◆ Studie 13	Die Reiche dieser Welt.....	98
◆ Studie 14	Gottes Königreich - himmlisch und irdisch.....	111
◆ Studie 15	Der Tag des Herrn.....	127
◆ Studie 16	Rückblick und Verantwortung.....	143

EINE NACHT DER SÜNDE ... ENDET MIT FREUDE AM MORGEN

Gott hat für alle Menschen einen gerechten und liebevollen Plan, der sich durch die Menschheitsgeschichte hindurch entfaltet hat. Wenn wir die Reihenfolge der Ereignisse während der Zeitalter verstehen, dann beginnen wir, die wundervolle Harmonie der Bibel zu schätzen. Die dunkle Nacht der Sünde, die des Menschen Niedergang bedeutete, wird niemals vergessen werden! Aber bald wird der Messias in dem heraufdämmernden neuen Zeitalter als „Sonne der Gerechtigkeit“ – heilend und segnend – erscheinen. Die furchtbare Nacht mit Leid, Krankheit und Tod wird enden. Die Freude am Morgen ist mehr als ein Trocknen aller Tränen der seufzenden Schöpfung. „Die Nacht lang währet das Weinen, aber am Morgen ist Jubel da.“ (Psalm 30:5 – Schlachter Übersetzung)

Warten auf etwas Besseres

Die ganze Schöpfung seufzt und wartet auf etwas Besseres. Aber alle Menschen tasten blind umher und können sich das Ausmaß der Barmherzigkeit Gottes nicht vorstellen (Römer 8:19, 22). Bald aber werden unseres großen Schöpfers Absichten offenbar und die größten Hoffnungen der Menschen noch übersteigen (1. Korinther 2:9). Ja,

die Liebe Gottes wird die höchsten Erwartungen der Menschen weit übertreffen. „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken ..., spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken“ (Jesaja 55:8, 9).

„Gottes wunderbarer Plan der Zeitalter“ gibt hervorragende Erklärungen über des Menschen Vergangenheit und Gegenwart, aber auch darüber, was Gott für die Zukunft vorgesehen hat. Die nur auf den Schriften der Bibel basierende Darlegung wird dem suchenden Leser hilfreich sein. Das Licht der jetzt aufgehenden „Sonne der Gerechtigkeit“ macht ein Verstehen der „gegenwärtigen Wahrheit“ möglich (2. Petrus 1:12).

Heutzutage zweifeln viele die Bibel als wahres Glaubensfundament an. Bei genauer Betrachtung aller Bücher der Bibel ergibt sich jedoch ein beeindruckendes, harmonisches Bild des Planes Gottes, das wir hier zeigen wollen. Es ist ein Plan, der unsere Vernunft und unser Gerechtigkeitsgefühl anspricht. Gottes Plan offenbart Gottes gerechten und liebevollen Charakter. Der ernste Wahrheitsssu-

cher wird erwarten, auf solcher Basis Verständnis zu erlangen, da „der Geist der Wahrheit“ uns in die ganze Wahrheit leiten soll (Johannes 16:13).

Zwei Wege, die Wahrheit zu suchen

- ◆ Eine Möglichkeit wäre es, in den verschiedenen christlichen Sekten nach der Wahrheit zu suchen. Das ist jedoch verwirrend, da die Lehren widersprüchlich sind und etliche als unvernünftig erscheinen. Auch sind nicht alle aus den Schriften der Bibel hergeleitet. Manche basieren nur auf in vergangenen Jahrhunderten festgelegten Glaubensbekenntnissen.
- ◆ Die andere Methode würde sein, ohne jede Voreingenommenheit mit demütigem Herzen zum Worte Gottes selbst zu gehen. Dessen Autor hat uns Unterstützung zugesagt, die uns helfen wird, seinen Plan zu verstehen (Epheser 4:11-16).

Es ist wichtig, unseren Glauben nicht von einem Menschen bestimmen zu lassen, nur weil wir ihm vertrauen. Die Grundlage unseres Glaubens muss das Wort Gottes ein, nicht das moderner Theologen und auch nicht das früherer Kirchenväter. Saulus von Tarsus steht als ein Beispiel für viele gute Menschen, die reinen Gewissens Irrtum lehrten (Apostelgeschichte 26:9). Wer nach Wahrheit sucht wie ein Dürstender, der sollte nicht nach dem trüben Wasser der Tradition greifen, son-

dern zu der reinen Quelle des Wortes Gottes gehen. Alles sollte anhand der Schrift geprüft werden.

Voraussetzung für ein richtiges Bibelstudium

Wir haben uns bemüht den Plan Gottes anhand der Schrift folgerichtig und logisch darzulegen. Aber der Leser muss berücksichtigen, dass die Bibel oft symbolische Sprache und Umschreibungen benutzt. Dieses nicht zu beachten führt dazu, dass an sich leicht verständliche Schriftaussagen in den Prophetien und über unseres Herrn Wiederkunft als verwirrend und erschreckend empfunden werden. Bei Prophezeiungen muss sowohl die historische als auch die noch zukünftige Erfüllung verstanden werden. Wir sehen uns als Deuter von Prophetien – nicht als Propheten!

Unglücklicherweise lehnen einige Christen das Studium des Wortes Gottes ab und sagen: In den Seligpreisungen ist genug enthalten für jedermanns Errettung. Dabei begreifen sogar die Engel, Einblick in das Evangelium und die Werke Christi zu bekommen (1. Petrus 1:11,12). Das Erforschen der Schriften hilft dem Christen, den Plan Gottes zu verstehen und von Gottes Standpunkt aus in die Zukunft zu schauen – nicht wie ein Diener, sondern als Kind und Erbe (Hebräer 3:5,6). Ein sorgfältiges Studium des Wortes Gottes stärkt unseren Glauben und lässt uns nach Heiligkeit streben.

Der Zweck dieses jetzigen Zeitalters

In Unkenntnis des Planes Gottes für die Menschheit denken viele christliche Kirchen, dass dieses gegenwärtige Zeitalter die einzige Gelegenheit für die Bekehrung der Welt bietet. Doch nach nahezu zwanzig Jahrhunderten ist dieses Ziel nicht erreicht. Die unten aufgeführte Tabelle zeigt den prozentualen Anteil der verschiedenen Religionen innerhalb der gesamten Weltbevölkerung – im Vergleich der Jahre 1900 und 2008. Beachte, dass der Anteil der Christen sich verringert hat.

Ist das entmutigend? Ist das Christentum ein Fehlschlag? Hat Gott erfolglos versucht die Welt zu

bekehren? Die Antwort muss lauten: Nein! Gottes Macht und Weisheit sind Gewähr dafür, dass ihm nichts misslingt. Jesus bestimmte seine Nachfolger dazu, allen Nationen „Zeugnis“ zu geben und dabei eine „kleine Herde“ folgsamer Überwinder zu finden (Matthäus 24:14; Lukas 12:32). Das ist der Zweck des gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters. Wenn dieses Werk vollendet ist, dann wird Gott tatsächlich die ganze Welt bekehren. Das ist das Ziel des folgenden Zeitalters – das Reich Gottes mit dem Christus als König aufzurichten, um das wir beten „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf der Erde“ (Matthäus 6:10).

Diese Karte zeigt wirklich ein

Religionen	Weltbevölkerung 1900 1.619.625.000	Weltbevölkerung 2008 6.706.993.152
Christen	34,46 %	33,32 %
Muslime	12,34 %	21,01 %
Hindus	12,53 %	13,26 %
Buddhisten	7,84 %	5,84 %
Juden	0,75 %	0,23 %
Atheisten	8,42 %	14,09 %
Andere	23,66 %	12,25 %

Quelle: Global Christian Resources; The World Fact Book

trauriges Bild. Selbst die 33 Prozent „Christen“ sind gewiss nicht alle „Geheiligte in Christus Jesus“, „die nicht nach dem Fleisch wandeln“ (1. Korinther 1:2; Römer 8:1). Sind Säuglinge und Kinder automatisch errettete Christen? Und was ist mit den Menschen, die Jahrhundert um Jahrhundert vor Christus lebten? Apostelgeschichte 4:12 sagt: „Es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“ Sind alle jene Millionen, die vor Christus lebten, für immer verloren?

Die Glaubensbekenntnisse der meisten heutigen Kirchen lehren, dass, wenn du jetzt nicht errettet bist, du für ewig verdammt sein würdest. Einige glauben noch immer an eine buchstäbliche „Feuerhölle“ und dass die Unbekehrten ewige Qualen erleiden müssen. Viele, die aufrichtig glauben, dies sei der einzige Tag der Errettung, fühlen sich zu weltweiter Missionsarbeit gedrängt. Aber sind Milliarden von Menschen für immer verloren?

Gottes großer Errettungsplan ist kein Fehlschlag!

Ja, die Welt liegt im Dunkeln und Gewitterwolken brauen sich zusammen. Aber in Gottes Plan der Zeitalter dämmert schon der Morgen.

„Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker-

schaften; aber über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und es ziehen Nationen zu deinem Licht hin und Könige zum Lichtglanz deines Aufgangs.“ (Jesaja 60:2-3)

Leider haben viele aufgehört nach dem Reich Gottes auszusuchen, in dem sein Wille geschehen soll – „wie im Himmel, so auch auf der Erde“ (Matthäus 6:10). Manche sind entmutigt, weil die Glaubensbekenntnisse der Kirchen sich widersprechen, was Verwirrung auslöst. Manche denken: Ich bin nicht gut genug für den Himmel, aber zu gut für die Hölle! So wenden sich viele von Gott ab, als würde sein Plan verziehen oder ein unbegreifliches Mysterium sein.

Die Gerechten in vergangenen Zeiten hatten nicht viel Licht

Nicht einmal einige der Gerechten früherer Zeiten hatten so viel Licht, wie wir am Ende dieses Zeitalters. Abraham konnte noch nicht die volle Bedeutung der Verheißung verstehen: „In deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ (1. Mose 28:14). Und weder die Engel noch die Propheten wussten, was Gottes Plan für die Zukunft bereithält. Das jüdische Gesetz und die feierlichen Handlungen der Israeliten deuteten auf Christus, den großen Befreier, hin, der Israel erretten und als Vermittler zur Segnung aller Familien der Erde einsetzen würde. Aber Gottes aus-

erwähltes Volk Israel erwartete bereits in Jesu Tagen einen König, der sie von den Römern befreien könnte. Sie übersahen die Aussagen der Schriften, dass der Messias zuerst leiden und sterben musste.

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.“ (Johannes 16:12, 13). Erst nach Pfingsten wurde die von Jesus gelehrt Botschaft verstanden. Der Apostel Paulus erklärte den Gemeinden viele Geheimnisse (1. Korinther 15:51; Epheser 3:3, 4; 2. Thessalonicher 2:7). „das Geheimnis, das von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist [...] Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ (Kolosser 1:26, 27). Dies ist noch heute für die meisten ein Geheimnis. Jesu Kirche [Herauswahl] ist Teil des „Christus“, des Gesalbten, der nach dem Evangelium-Zeitalter die Welt segnen wird!

Nachdem die Apostel entschlafen waren (Matthäus 13:25), streute der Feind – Satan – Samen aus, der falsche Christen hervorbrachte – „Unkraut“. Kirchenmänner kamen zur Macht. Das Wort Gottes wurde bei Seite geschoben und Lehren von Menschen ersetzen die biblischen Lehren.

Die Protestantische Reformation war ein mutiger Versuch, zu der Autorität der Bibel zurückzukehren. Gott berief treue Männer, wie Wy-

cliffe, Luther und andere, als tapfere Verfechter der Wahrheit seines Wortes. Aber die Protestanten sind meist nicht lange im Licht gewandelt. Jede protestantische Kirche blieb auf dem eingeschlagenen Weg bald stehen und folgte nicht dem heller werdenden Licht zunehmender Erkenntnis. Sie gingen nur so weit wie ihr geschätzter Reformator. Heute sind manche sogar wieder umgekehrt!

Der Pfad der Wahrheit wird heller

Es ist wahr, dass „Finsternis die Erde bedeckt und Dunkel die Völker“ (Jesaja 60:2). Aber das wird nicht immer so sein! Viele sitzen jetzt in „der Finsternis“, im „Gefängnis“ von Sünde und Tod (Jesaja 42:7). Doch es wird uns zugesichert, dass das Ende dieses Zeitalters der Beginn eines neuen Zeitalters ist. Am Millenniumstag wird die „Sonne der Gerechtigkeit“ „das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen“ (1. Korinther 4:5). Diese aufgehende „Sonne“ wird die todbringende Finsternis vertreiben und Leben, Gesundheit, Frieden und Freude bringen. Wer Unrecht tut, „sitzt in Finsternis“. Wer sich aber nach Gottes Licht der Wahrheit sehnt, dessen Pfad wird heller und heller.

So lädt Gott uns ein: „Kommt denn und lasst uns miteinander rechten!, spricht der HERR“ (Jesaja 1:18). Wahrheit ist Licht. „Licht ist dem Gerechten gesät und Freude den von Herzen Aufrichtigen“ (Psalm 97:11). Die Bibel ist wie ei-

ne Lampe auf dem Pfad des Gerechten. „Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad“ (Psalm 119:105). Die Heilige Schrift ist heute ein offenes Buch wie niemals zuvor, um die Kirche in die ganze Wahrheit zu leiten. Nicht nur Vergangenes verstehen wir jetzt besser, sondern im zunehmenden Licht auch das Zukünftige.

Der Morgen zieht herauf!

Wenn auch viele unsicher und ungläubig sind – wir müssen nicht „in Finsternis sitzen“. Wir können dank des Lichts der Bibel auf dem Pfad der sich mehrenden Erkenntnis voranschreiten. Die Bibel wird uns den Weg zeigen. Darum muss alles, was als „Wahrheit“ erklärt wird, auf den Schriften beruhen! Biblische Prophetien erfüllen sich heute wie nie zuvor. Das ist ein Beweis, dass die Bibel wahr ist.

„Und so besitzen wir das prophetische Wort umso fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.“ (2. Petrus 1:19)

Der Apostel Paulus wurde in einer Vision entrückt, um Zukünftiges zu sehen. Aber es wurde ihm

nicht erlaubt darüber zu reden (2. Korinther 12:4). Es war noch nicht Zeit oder „Speise zur rechten Zeit“ für die frühe Kirche (Matthäus 24:45). Danach sah und hörte der Apostel Johannes die „Offenbarung Jesu Christi“ von Dingen, die „bald geschehen“ sollten (Offenbarung 1:1). In symbolischen Darstellungen sah der Apostel das ganze christliche Zeitalter von seinem Beginn bis zu seinem dramatischen Ende. Von dem Tier mit sieben Köpfen bis zur Braut Christi – von Babylon bis zum neuen Jerusalem. Die Offenbarung kann mit Hilfe anderer Schriftstellen erklärt werden.

Die Freude am Morgen wird zuerst Jesu Christi gewissenhaften Wächtern zuteil. Heute leuchtet das Licht heller als je zuvor in der Kirchengeschichte. Im Reich Gottes wird das Licht der Wahrheit sich über die ganze Menschheit ausbreiten. Jesus und die Kirche werden dann der übrigen Menschheit Leben anbieten, und die Nacht der Sünde wird enden.

„Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Offenbarung 22:17)

EIN WEISER UND LIEBEVOLLER SCHÖPFER

Wie erfahren wir, ob es einen Gott gibt? Könnte das Universum und könnten wir Menschen auf der Erde zufällig entstanden sein? Was wäre uns sicherer Beweis für einen weisen Schöpfer? Lasst uns sehen, was die Vernunft nahelegt.

Dazu müssen wir nur das Universum mit einem Teleskop betrachten – oder das Blatt einer Pflanze mit einem Mikroskop. Wer ist nicht mit Ehrfurcht erfüllt, der in klarer Sternennacht hinaufblickt in den prächtigen Glanz, die ruhige Ordnung, die Vielfalt und die Unendlichkeit der Himmel? Und wer wird nicht staunen über das Riesengefüge von Zellen verschiedenster Strukturen in einem einzigen Blatt einer Pflanze? Aber mehr noch – da liegt ein Universum an Molekülen vor uns, die aus Protonen, Neutronen und Elektronen mit noch weit winzigeren subatomaren Teilchen bestehen. Jede Pflanze, jede Blume und jeder Stern kündigt von der Weisheit und Macht eines intelligenten Schöpfers. Die wunderbare Gesetzmäßigkeit von vollkommener Harmonie in der Natur kann nicht zufällig entstanden sein. Alles in der Natur weist deutlich auf einen weisen Gesetzgeber hin.

Festlegung der entstandenen „Arten“

Es wird oft behauptet, dass alle Arten von Pflanzen und Tieren ohne eine überwältigende Intelligenz entstanden sind, dass sie sich durch ein Gesetz „natürlicher Auslese“, „das Überleben des Stärkeren“, entwickelt haben – durch Evolution. Aber es ist eine Tatsache, dass Wirkungen eine Ursache haben. Würde es wissenschaftlich sein, eine auf einem Feld gefundene Uhr als ein dort von selbst entstandenes Gebilde zu betrachten – als Teil einer Evolution? Es ist wahr, dass es Pfeiffrosche gibt, und Affen, welche Menschen ähneln. Und doch werden aus Fröschen keine Vögel und aus Affen keine Menschen.

Klima und Nahrungsangebot mögen Anpassungen bewirken. Es können auch Unterarten von Fröschen oder Nachtfaltern entstehen – aber sie sind dennoch Frösche und Nachtfalter. Wie das erste Buch Mose die Schöpfung beschreibt, entstand alles „nach seiner Art“ (1. Mose 1:25). Gott schuf die „Arten“, z.B. die Art „Hund“, aber nicht jeden Pudel oder Boxer. Allein in Nord-Amerika gibt es mehr als 10.500 bekannte Spezies bei den Nachtfaltern. Würden noch mehr

Unterarten zum Vorschein kommen, dann gehörten auch sie alle weiterhin zu einer „Art“.

Wahre Wissenschaft basiert auf beobachtbaren Fakten

Eineinhalb Jahrhunderte nach Darwins Evolutions-Theorie hat die Wissenschaft diese Theorie immer noch nicht bewiesen anhand ihrer eigenen Regeln der Beobachtung. Im Gegenteil gibt es seit etwa 1980 immer mehr Wissenschaftlicher, die das Konzept des Intelligenten Design vertreten. In Mensch und Natur steckt eine so unglaubliche Feinheit an Strukturen, dass ein intelligenter Schöpfer dahinterstecken muss.

Zum Beispiel wurde vor einem halben Jahrhundert der biologische Code des Menschen entdeckt, die DNA. Dieser komplexe chemische „Abdruck“, der eine Person als einzigartig kennzeichnet, kann in jeder der etwa hundert Billionen Zellen des menschlichen Körpers festgestellt werden. Jede Zelle hat diesen „Abdruck“, eine Sprache im chemischen „Alphabet“, die ihre spezielle Funktion im Zusammenwirken des Körpers definiert. Dies beschreibt auch Psalm 139:4: „Ich bin auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht.“

Evolution: Die Fossilien sagen Nein!

Die Spuren frühester Fossilien wurden in Felsformationen des Präkambriums gefunden. Es handelt sich um einzellige Algen. In der nächs-

ten, darüber liegenden Schicht tauchten unerwartet 455 verschiedene mehrzellige wirbellose Arten auf und zwar auf unerklärliche Weise ohne Zwischenformen. Fossile Funde zeigten auch deutlich, dass Dinosaurier durch eine weltweite Flutkatastrophe ausstarben. Und die nächste folgende Felsschicht zeigte eine völlig neue Form animalischen Lebens, die der Säugetiere, wie wir sie heute kennen. Kein dazwischen liegender Organismus wurde je gefunden – nicht ein einziges Fossil, das eine allmähliche Evolution demonstrieren könnte. Man kann von Milliarden „missing links“ (fehlender Glieder) in der Entwicklungskette sprechen.

Skelette vermeintlich prähistorischer Menschen, wie des Java-Menschen und des Piltdown-Menschen, wurden trotz nur weniger gefundener Knochenstücke „rekonstruiert“. Später nach genauerer Untersuchung, stellte sich heraus, dass jeweils einige Fragmente aus anderen Zeitepochen stammten. Ein berühmtes Beispiel ist auch der „Nebraska-Mensch“. Er wurde aufgrund eines einzigen gefundenen Zahns rekonstruiert. Nach umfangreicher Überprüfung musste man eingestehen, dass es der Zahn eines Wildschweins war! Wissenschaftler datieren ein Fossil oft nach der Felsschicht, in der es gefunden wurde und dann die Felsschicht nach dem darin gefundenen Fossil.

Auf Datierungsmethoden für Fossilien (wie Radiokarbon oder

die K/Ar-Methode) kann man sich nicht völlig verlassen. Sie basieren auf verschiedenen Vermutungen und unterliegen bestimmten Voraussetzungen, die bei eventuellen Katastrophen nicht mehr gegeben sind, z.B. bei einer weltweiten Flutkatastrophe.

Unser Planet Erde ist in einzigartiger Weise bevorzugt

Wissenschaftler sagen, dass die Entfernung der Erde von der Sonne entscheidend ist für das Leben auf unserem Planeten. Auch die Ausgewogenheit an Sauerstoff, Stickstoff und Kohlendioxid zeichnet unseren Planeten aus. Ebenso scheint der Wasserreichtum einzigartig zu sein, und er ist unentbehrlich für das komplexe Leben auf der Erde. Der Mond stabilisiert die Neigung der Erdachse, so dass gemäßigte Jahreszeiten entstehen. Dieses alles weist hin auf Absicht, Überlegung, Planung und Ausführung. Vom Sonnensystem bis zum Wunderwerk des menschlichen Auges ist die Weisheit und Macht unseres Schöpfers klar erkennbar! „Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut“ (Römer 1:20).

Unser Schöpfer schenkte uns Wissensdurst

Leben kann nicht von selbst aus einer „Ur-Suppe“ hervorgegangen sein. Die Tatsache, dass sich Tausende entscheidender Verbindungen

exakt zur selben Zeit hätten ergeben müssen, um selbst die einfachste Zelle zu bilden, ist unwiderlegbarer Beweis, dass die wunderbaren zahlreichen Lebensformen unmöglich aus dem Nichts entstanden sein können. Die Vernunft zwingt uns anzunehmen, dass es einen intelligenten Planer gibt – einen Schöpfer! Gottes Weisheit ist der des Menschen weit überlegen. „Ich, ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich war es, meine Hände haben den Himmel ausgespannt“ (Jesaja 45:12). Von der Pracht der Himmel bis zur Schönheit einer Rose – oder in der zärtlichen Liebe einer Mutter für ihr Kind – gewahren wir die Liebe unseres Schöpfers. Seine Liebe muss die unsrige um ein Vielfaches übertreffen – wie auch seine Weisheit, Gerechtigkeit und Macht.

Gott versah uns mit Wissensdurst, mit dem Wunsch, das Universum zu begreifen. Wir möchten verstehen, woher wir kommen und wohin wir gehen und was unsere Bestimmung ist. Da nun dieser Drang nach Wissen in uns ist, sollte ein liebender und gerechter Schöpfer uns nicht Antworten auf unsere Fragen geben?

Lasst uns deshalb die Bibel nach einem Plan durchsuchen, der mit Gottes gerechtem und liebevollem Charakter übereinstimmt. Wie in der Natur, in uns selbst und auch in unserem Umfeld festgestellt, sollten wir erwarten, auch im Wort Gottes einen Plan zu finden, der die Vernunft befriedigt.

GOTTES OFFENBARUNG - DIE BIBEL

Die Bibel kann als Fackel der Zivilisation und Freiheit angesehen werden. Dieses jüdisch-christliche Buch war nicht nur richtungweisend für religiöses Denken, sondern auch für Politik, Gesetzgebung, Bildung, Literatur und Kultur. Selbst im Fokus widerstreitender Meinungen hat die Bibel die Menschheit zusammengeschweißt wie kein anderes Buch in der Geschichte. Die Bibel ist das Fundament für Wertvorstellungen und Prinzipien der westlichen Welt. Ihr moralischer Einfluss gilt übereinstimmend als gut. Andere Schriften über Gott mögen interessant sein; aber die Bibel bringt Hoffnung und Frieden wie kein anderes Buch.

Leider ist die Botschaft der Bibel oft falsch dargestellt worden, sogar durch ihre Anhänger. Manchmal werden symbolische Darstellungen fälschlich als buchstäbliche Geschehnisse verstanden. Weil die Bibel sich selbst erklärt, muss sie als Ganzes gesehen werden. Viele Edelsteine der Weisheit und Wahrheit können leicht erkennbar an der Oberfläche gefunden werden; aber nach den kostbarsten Schätzen muss man „graben“. Wer tiefer in die Bibel eindringt, der findet darin Gottes Charakter und Plan in herrlichster Schönheit geoffenbart.

Der Zweck der Bibel ist wunderbar, harmonisch und gerecht. Die

Heilige Schrift erklärt, dass jedem Menschen, der je lebte, eine Chance auf ewiges Leben angeboten wird. Die Bibel als Offenbarung von unserem Schöpfer – Gott – ist unserer sorgfältigen, aufrichtigen Erforschung wert.

Das besterhaltene Buch aus längst vergangener Zeit

Die Bibel zählt zu den ältesten vorhandenen Schriften. Sie hat die Stürme von mehr als dreißig Jahrhunderten überdauert. Man hat oft versucht sie zu verbannen. Zuzeiten wurde selbst ihr Besitz als todeswürdiges Vergehen geahndet. Als dann die Bibel durch die Reformation den Händen der Priester entrisen wurde, gelangte sie in die ausgestreckten Arme des Volkes. Dieser Umstand veränderte die Welt. Während ihre einstigen Feinde im Todesschlaf ruhen, hat die Bibel den Weg in jede Nation gefunden. Sie wurde in 438 Sprachen übersetzt – und Teile davon in mehr als 2.000 Sprachen. Der Autor der Heiligen Schrift war auch ihr Erhalter!

Wenn auch die Archäologie nicht „beweisen“ kann, dass die Bibel Gottes Wort ist, so hat doch kein Ausgrabungsfund den historischen Berichten der Bibel widersprochen. Im Gegenteil wird ihre Richtigkeit heute mehr und mehr bestätigt. Die

Schriftrollen vom Toten Meer enthalten Teile der hebräischen Bibel, die zweitausend Jahre alt sind und dem heutigen Text entsprechen. Die Inschrift eines im nördlichen Gebiet von Dan ausgegrabenen Steins nennt ausdrücklich „das Haus David“. Über die biblische Erwähnung der Hetiter als damals herrschende Macht wurde lange gespottet. Aber heute gibt es reichlich Beweise für die Existenz dieses Volkes. Es gibt auch 3.300 nummerierte alte Manuskripte des griechischen Neuen Testaments, eine vergleichbare Zahl des hebräischen Alten Testaments (plus 227 Rollen vom Toten Meer) und über 10.000 weitere alte Schriften in lateinischer Sprache und anderen Übersetzungen jener früheren Zeit. Kein anderes Dokument des Altertums kann auch nur annähernd solche Echtheitsbeweise bringen.

Die Beweggründe der Schreiber

Die sechshundsechzig Bücher der Bibel wurden auf mindestens drei Kontinenten und über einen Zeitraum von viertausend Jahren geschrieben. Die Bibel hat vierzig Verfasser aus jedem Lebensbereich: Könige, Bauern, Philosophen, Fischer, Dichter, Staatsmänner und Gelehrte. Moses wurde in der Gelehrsamkeit der Ägypter unterwiesen und hatte eine hohe Stellung als politischer Führer. Petrus war Fischer, Amos Hirte, Josua militärischer Hauptbefehlshaber, Lukas Arzt, Daniel Premierminister, Salomo König, Matthäus Steuereintrei-

ber und Paulus jüdischer Pharisäer und Rechtsgelehrter.

Welche Motive hatten diese inspirierten Schreiber? Es müssen selbstlose Bemühungen für edle Ziele gewesen sein. Dabei waren sie so ehrlich, selbst eigene Fehler offenzulegen. König David bekannte seine Sünden mit großer Demut (Psalm 51). Elias, in Not und Mutlosigkeit rief aus: „Ich bin nicht besser als meine Väter!“ (1. Könige 19:4). Jeremia gab zu, dass er Gottes Wort nicht mehr verkünden wollte – aber dann konnte er seinen brennenden Eifer doch nicht unterdrücken (Jeremia 20:9). Paulus beklagte öffentlich, dass er ein Verfolger der Kirche gewesen war (1. Korinther 15:9).

Welche Motive veranlassten die Apostel, die Sache Jesu weiter zu verfolgen? Sein eigenes Volk hatte ihn verurteilt. Er starb als ein der Gotteslästerung und des Verrats Beschuldigter. Die Verfasser des Neuen Testaments setzten sich mutig der Schmähung und bitteren Verfolgung aus und riskierten sogar ihr Leben – die meisten von ihnen starben als Märtyrer. Nur aufrichtige, tiefe Überzeugung kann der Beweggrund für solche Hingabe sein.

Hauptthema der Bibel – Jesus von Nazareth

Die Schriften des Alten Testaments – vom Garten Eden über geschichtliche Ereignisse, das Gesetz und die Propheten – weisen alle auf den

Messias des Neuen Testaments hin. Der dem Abraham verheißene „Same“ (1. Mose 22:17,18), der alle Familien der Erde segnen soll (1. Mose 28:14), ist durch ein Geschlechtsregister nachweisbar. Dieser „Same“ wird in der Bibel in gerader Linie über Isaak, Jakob, Juda, über König David und seine Nachkommen bis hin zu Maria (Lukas 3:23-38) nachgewiesen. Diese Auflistung von Personen einer langen Geschichtsperiode zur Bestätigung unseres Herrn Jesus als des verheißenen „Samens“ ist gewiss durch Gott, den Autor der Bibel, überwaltet worden.

Die Schriften berichten über das Leben und Wirken Jesu – von seiner Versuchung in der Wüste bis zu seinem Kreuzestod wie ein Verbrecher, aber auch von jenem Höhepunkt: seiner Auferstehung. Sie erklären, dass der Messias zuerst leiden musste und erst dann in die Herrlichkeit eingehen würde (Jesaja 53:12, Lukas 24:26). Die Bibel sagt, dass der Christus das Reich Gottes aufrichten wird „wie im Himmel, also auch auf Erden“ (Matthäus 6:10). Und sie spricht davon, dass durch den Christus „Zeiten der Wiederherstellung“ kommen, „wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten ... geredet hat“ (Apostelgeschichte 3:21). Die Bibel erwähnt sogar die Zeichen der Wiederkunft Christi zur Aufrichtung jenes Königreiches (Matthäus 24:1-3).

Zuerst der Gesetzesbund – dann ein Neuer Bund

Der Gesetzesbund, den Gott mit Israel geschlossen hat, war seinerzeit wie ein Monument für seine Gebote der Gleichbehandlung aller Menschen. Die zehn Gebote als kurze Zusammenfassung jenes Gesetzes sind noch heute der Inbegriff für Anbetung und Moral. Jesus fasste das Gesetz so zusammen: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen ... [und] du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Markus 12:30-31). Die moralische Vortrefflichkeit des Gesetzes legt Zeugnis ab für den Gesetzgeber, den Urheber aller Schöpfung.

Selbst der den Israeliten gegebene, oft missverstandene Befehl, die Völker des Landes Kanaan vernichtend zu schlagen (5. Mose 7:1,2), kann erklärt werden. Auf Seite 259 in „The Emphasized Bible“ von Rotherdam steht:

„Beim Rückblick auf die Vernichtung der Völker in Kanaan ist es absolut wichtig, an die schreckliche Art ihrer Verbrechen zu denken. ... Allein ihre Anbetung war in grober Weise lüstern und abstoßend grausam. ... Ihre heiligen Stätten waren Bordelle. ... Wollüstige Götter sind grausam und fordern zu ihrer Verehrung Menschenblut. ... [sie] opferten ihre Söhne und Töchter.“

Gott selbst veranlasste die Vernichtung Sodoms und Gomorras,

weil sie Gräueltaten verübten (1. Mose 19:20-28, Hesekiel 16:49,50). Dadurch unterbrach Gott ihre immer tiefer hinab führende Spirale der Schlechtigkeit, wie es zur Zeit der Sintflut weltweit geschah (1. Mose 6:11-13). Und so müssen wir es auch im Fall der Kanaaniter sehen (Josua 3:9,10; 10:40-43; 1. Mose 15:16). Weil ihrem fortwährenden Abstieg in die Sünde Einhalt geboten wurde, werden diese Völker in der Auferstehung weniger verderbt zurückkehren, eher befähigt, sich aus dem Sumpf der Sünde zu befreien und Gerechtigkeit zu lernen.

Diese alle – Sodomiter, Kanaaniter, selbst die Bewohner des abtrünnigen Samarias und boshafte Judah – werden auferweckt und bekehrt und Vergebung erlangen (Hesekiel 16:53).

„Ich will an meinen Bund denken, mit dir in den Tagen deiner Jugend, und will dir einen ewigen [neuen] Bund aufrichten. Und du wirst an deine Wege denken und dich schämen, wenn du deine Schwestern [Sodom und Samaria] zu dir nimmst ... und ich sie dir zu Töchtern gebe, aber nicht wegen deines [alten Gesetzes-] Bundes. Und ich selbst werde meinen Bund mit dir aufrichten.“ (Hesekiel 16:60-62).

Der Gesetzesbund des Alten Testaments weist hin auf einen „Neuen Bund“, den Gott mit „besseren Opfern“ und einem besseren „Mittler“ errichten will – der Erlösung für alle bringt! (Hebräer 9:23; 12:24; Jeremia 31:31-34).

Das Mosaische Gesetz – Gesetz der Regierung

Das Gesetz Moses gab den Regenten wie auch dem Volk einzigartige Verhaltensvorschriften, die der damaligen Zeit weit voraus waren. Infolge der menschlichen Unvollkommenheit konnte das Gesetz zwar nicht völlig befolgt werden, hatte aber dennoch günstigen Einfluss auf die Gesinnung.

Die von Moses eingeführte Regierungsform weicht von allen anderen – ehemaligen und modernen – insofern ab, als sie beansprucht, vom Schöpfer selbst angeordnet zu sein. Das Volk wurde zur persönlichen Verantwortlichkeit gegenüber Gott angehalten. Wenn Israel auch eine Priesterschaft für die Stiftshütte und den Tempel hatte, so wurde den Priestern doch keine Machtbefugnis eingeräumt. Hätten Priester das Gesetz erlassen, so würden sie gewiss andere Regeln festgelegt haben.

Man kann Israels Regierung als eine Demokratie und eine Republik – unter Gottes Gesetz stehend – sehen. Gott ließ Mose die Ältesten versammeln, welche die Repräsentanten ihrer Stämme waren, damit sie ihm helfen, die Angelegenheiten der Nation zu regeln (4. Mose 11:16,17; 5. Mose 1:15-17). Diese Regierungsform sollte zu einem Geist der Freiheit ermutigen.

Diese republikanische Regierungsform setzte sich über mehr als vierhundert Jahre fort. Dann wünschten die Ältesten den umlie-

genden Nationen gleich zu sein. Sie forderten vom Propheten Samuel einen König. Samuel erklärte dem Volk, wie ihre Rechte und Freiheiten dann eingeschränkt sein würden, doch sie ließen sich nicht umstimmen. Da sprach Gott zu Samuel: „Höre auf die Stimme des Volkes ... Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll“ (1. Samuel 8:5-10). Und genau, wie sie gewarnt worden waren, erwiesen sich die meisten der Könige Israels und Judas als schlecht – und das Volk litt. Aber Gott verließ sie nicht.

Gerechte Gesetze der Fürsorge

Der Gesetzesbund sah Regeln für den Schutz der Armen vor. Eine solche zivilrechtliche Verantwortlichkeit gegenüber Reichen und Armen ist selbst in unserem einundzwanzigsten Jahrhundert unerreicht. Das Gesetz sah eine Rückgabe verlorenen Landes im fünfzigsten Jahr – dem Jubeljahr – vor (3. Mose 25:9, 13-23, 27-30). Dies verhinderte für in Schulden geratene Familien den dauerhaften Verlust ihrer Ländereien.

Andere bemerkenswerte Vorkehrungen unter dem Gesetzesbund waren:

- ◆ Schutz vor überhöhten Darlehenszinsen (2. Mose 22:25; 3. Mose 25:36,37)
- ◆ Witwen und Waisen durften nicht bedrückt werden (2. Mose 22:22)

- ◆ Tagelöhner sollten keinesfalls ausgenutzt werden (3. Mose 19:13; 5. Mose 24:14)
- ◆ Die Rechte der Fremden waren garantiert (2. Mose 12:49; 3. Mose 19:33,34)
- ◆ Für Nutztiere waren Futter und Ruhezeiten verbürgt (5. Mose 25:4; 2. Mose 23:12)

Alle diese Vorschriften waren von Gott angeordnet worden, nicht durch ehrgeizige, selbstsüchtige Priester. Tatsächlich wurde dem priesterlichen Stamm Levi kein Landbesitz zugeteilt wie den anderen Stämmen. Sie hatten nur einige Städte oder Dörfer als Wohnsitz, die in den Gebieten verschiedener Stämme verstreut lagen (4. Mose 35:1-8). Selbst bei dem Zehnten, den die Priester vom Volk erhalten sollten, handelte es sich um eine freiwillige Gabe (4. Mose 18:22-28).

Biblische Prophezeiungen für die Zukunft

Das Wort „Prophet“ bezeichnet jemanden, der öffentlich Bekanntmachungen kundtut. Die durch Propheten ausgerichteten Botschaften Gottes an das Volk hatten oft Tadel wegen Sünden und zu erwartende Bestrafungen zum Inhalt. Die Botschaften umfassten aber auch verheißene Segnungen für den Fall ihrer Reue und Umkehr. Gewöhnlich waren Gottes Propheten nicht sehr beliebt, und oft war sogar ihr Leben in Gefahr, wie bei Elia, Jesaja und Jeremia. Dennoch gaben sie

treu Gottes unbeliebte Ankündigungen bekannt, und durch Inspiration wurden diese in den Schriften überliefert.

Viele Propheten in der Bibel waren nicht nur öffentliche Mahner, sondern sie sagten auch die Zukunft voraus. Die Bibel enthält Prophetien, die einmalig sind. Kein anderes Buch, das heilig gehalten wird, ist damit auch nur annähernd vergleichbar. Die Muslime mit ihrem Koran, die Buddhisten mit ihrem Tripitaka und die Hinduisten mit ihren Weden und Upanischaden – sie alle können keine Beweise für die Erfüllung auch nur einer Prophetie aus ihren Schriften vorlegen.

Prophezeiungen über Jesus und über das Ende des Zeitalters

Wenn man das Alte und das Neue Testament in Verbindung bringt, findet man buchstäblich hunderte Prophetien über das Kommen des Messias, die Jesus bei seinem ersten Advent erfüllte. Jesus würde in Bethlehem geboren werden (Micha 5:2; Matthäus 2:1-2). Wie ein makelloser „Lamm“ würde er sein, an dem kein Knochen zerbrochen werden sollte (2. Mose 12:5, 46; Johannes 19 : 31-36; 1. Petrus 1 : 19). Er würde von einem vertrauten Freund verraten werden (Psalm 41 : 9; Johannes 13 : 18). Er würde „unter die Übertäter“ gezählt werden (Jesaja 53:12; Matthäus 27:38). Im Gegensatz dazu kann der Islam nicht auf Jahrhunderte alte Prophe-

tien über Mohammed vor dessen Geburt verweisen.

Andere biblische Prophezeiungen über die Wiederkunft Jesu und das Ende des Zeitalters erfüllen sich vor unseren Augen. Das Ende der alten Weltordnung und der Beginn des Königreiches Christi würde in eine Zeit der Drangsal fallen, wie es sie nie zuvor gegeben hat (Daniel 12:1; Matthäus 24:21,22). Dies haben wir in zwei Weltkriegen und mit der Entwicklung von Atomwaffen, die alles Leben auf der Erde auslöschen könnten, bestätigt bekommen. Ein letzter prophetischer Umsturz steht noch bevor: Harnagedon.

Aber das Ende des Zeitalters würde auch die Zeit für die Wiedersammlung von Daniels Volk, von Israel, sein als eine Vorbereitung für das Königreich (Daniel 12:1). Israel würde einem „Feigenbaum“ gleichen, der „Blätter treibt“ (Jeremia 24:5,6; Matthäus 24:32). So sehen wir nach achtzehn Jahrhunderten, beginnend im Jahr 1878, Juden in ihr Land zurückkehren, wie 1897 die Zionistische Bewegung begann, 1917 die Balfour-Deklaration den Juden das Land als Heimstätte bestimmte und 1948 der Staat Israel ausgerufen wurde. Doch neben diesen prophetischen Verheißungen finden wir auch Hinweise, dass die Wiedergeburt Israels in Wehen der Drangsal stattfinden würde (Jeremia 30:3-7).

Ein Thema durchzieht die ganze Bibel

Ein Gedanke führt wie ein Leitfaden durch das Gesetz, die Psalmen, die Propheten und das Neue Testament (Lukas 24:44). Ein Plan, Ziel und Zweck wird in der ganzen Bibel veranschaulicht. Und die Harmonie im Vergleich der ersten drei mit den letzten drei Kapiteln der Bibel ist besonders beeindruckend.

1. Mose (Genesis)	Offenbarung
Erschaffung des Menschen (2:7)	Wiederhergestellte Menschheit (21:3, 4, 24)
Satan und das Böse erscheinen (3:1-4)	Vernichtung Satans (20:10)
Fluch über Adam und Eva (3:16,17)	Kein Fluch mehr (22:3)
Todesstrafe (2:17)	Leben für alle (22:17)

Nur die Bibel gibt eine vernünftige und harmonische Erklärung über den Ursprung dieser gegenwärtigen bösen Welt, das einzige Mittel zur Erhebung aus diesem Sumpf und die schließliche wunderbare Bestimmung für eine glückliche Menschheit. Infolge der Sünde ist die Versöhnung mit Gott nur durch ein geopfertes Leben möglich. Die Notwendigkeit des Todes eines Erlösers zeigte sich bereits,

als Gott Abels Opfer eines Lammes annahm; danach in der Aufforderung Isaak zu opfern und auch in allen Opfern der Stiftshütte und des Tempels. Da Adam in einem Zustand der Vollkommenheit war, als er versucht wurde, erforderte Gottes Gerechtigkeit ein vollkommenes Opfer zur Sühnung der Sünde, und darum gab Gott seinen eingeborenen Sohn als „Lösegeld für alle, was zur rechten Zeit bezeugt werden soll“ (Johannes 3:16; 1. Timotheus 2:5,6).

Aufgrund dieses Opfers wird Gott die ganze Welt segnen. Die Bibel entfaltet Gottes Plan, beginnend mit dem frühen Hinweis, dass der „Same“ des Weibes der Schlange den Kopf zertreten würde (1. Mose 3.15). Paulus identifiziert den „Samen“ als Christus Jesus und seine Kirche (Galater 3:16, 29).

Später verhieß Gott dem Abraham, dass die Segnung durch ihn kommen würde; dass in seinem Samen alle Völker der Erde gesegnet werden sollen (1. Mose 22:18). Ihm wurde gesagt, dass seine Nachkommen sein würden wie die „Sterne des Himmels“ und wie der „Sand am Ufer des Meeres“ (1. Mose 22:17). Die „Sterne des Himmels“ repräsentieren eine himmlische Klasse, die mit Christus in seinem Königreich herrschen wird. Sie werden als „Könige und Priester“ die ganze Menschheit, dargestellt im „Sand am Ufer des Meeres“, segnen. (Offenbarung 1:6; 5:10;

20:6)

Die folgenden Betrachtungen in diesem Büchlein werden die wunderbaren Details zeigen, wann und wie gemäß Gottes Plan alle Familien der Erde gesegnet werden sollen. Es ist die Zeit, in der die oft ausgesprochene Bitte erfüllt wird – „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.“ (Matthäus 6:10)

Gott ist der Autor der Bibel

Wenn man erkannt hat, dass es einen höchsten, intelligenten Schöpfer gibt, ist es nur vernünftig zu erwarten, dass er seinen intelli-

genten Geschöpfen seine Pläne und Absichten kundtut. Die Bibel erklärt, diese seine Offenbarung zu sein. Und wenn wir ihre Aussagen sorgfältig betrachten, dann kann ihre Reichweite, Tiefe und Harmonie uns davon überzeugen, dass Gott – nicht der Mensch – der Autor der Heiligen Schrift ist. Indem die Länge, Breite, Höhe und Logik des Planes Gottes dargelegt wird, erkennen wir, dass Gott ein liebevoller Schöpfer ist, der jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind, die je lebten, eine Chance zur Erlangung von Leben, Gesundheit und Glück geben wird.

STUDIE 4

ZEITEPOCHEN IN GOTTES PLAN

Stellen wir uns einmal vor, wir gingen in einer großen Stadt an einem umzäunten Gelände vorbei, auf dem es lärmt, staubt und ein Rohbau entsteht. Beim Blick durch ein Loch im Zaun möchten wir ausrufen: „Was für ein Chaos! Wer dieses Projekt geplant hat, wusste nicht, was er tut!“ Doch halt! Ist es fair, einen Architekten nach seinem unvollendeten Werk zu beurteilen? Gewiss nicht!

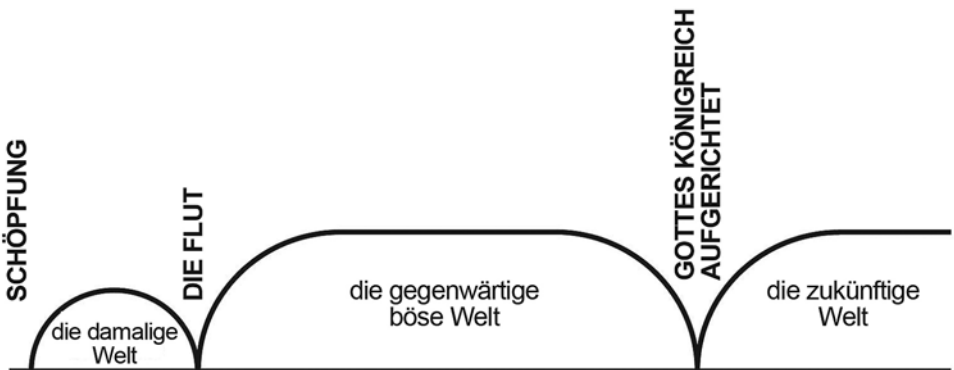
Viele Menschen beurteilen das Werk des größten Architekten aller Zeiten falsch. Wenn wir das Chaos in der heutigen Welt sehen, dann sehen wir den Staub und Schutt eines noch unvollendeten, aber wohl-durchdachten Planes. Die gegenwärtige Zulassung des Bösen ist eine lehrreiche Erfahrung, die niemals vergessen werden wird. Der fertige Plan Gottes wird allen Menschen, die je gelebt haben, Segen bringen. „Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir

gefällt, führe ich aus“ (Jesaja 46:10). Wie rätselhaft oder unerklärlich Gottes Handlungsweise in Bezug auf die Menschen auch erscheinen mag – sein unwandelbarer Plan schreitet beständig voran.

Drei große Zeitperioden

Während die meisten Menschen unwissend und hoffnungslos in die Zukunft schauen, haben Gotteskinder das „Licht“ der Bibel, das den Weg weit voraus beleuchtet (Psalm 119:105). Im Licht der Heiligen Schrift erkennen wir, wie das Werk des allmächtigen Architekten voranschreitet – von der Vergangenheit über die Gegenwart bis zu des Menschen wunderbarer Zukunft. Die Apostel Petrus und Paulus sprechen von drei großen Zeitperioden oder drei „Welten“.

Die erste Epoche – von der Schöpfung bis zur Sintflut – ist als „damalige Welt“ bezeichnet. Sie befand sich unter der Verwaltung



der Engel (2. Petrus 3:6; Hebräer 2:5)

Die zweite Epoche – von der Sintflut bis zum Königreich Gottes – steht unter der begrenzten Kontrolle Satans, des „Fürsten dieser Welt“. Sie wird die „gegenwärtige böse Welt“ genannt (2. Petrus 3: 7; Galater 1:4)

Die dritte Epoche – das Reich Gottes – wird ewig unter Gottes Obhut bestehen bleiben (Jesaja 45:17). Diese Ewigkeit wird die „zukünftige Welt“ genannt, in der „Gerechtigkeit wohnt“ (Hebräer 2: 5; 2. Petrus 3:13)

Die zweite und die dritte Welt stehen in krassem Gegensatz zueinander. Die zweite Zeitperiode wird nicht deshalb die „gegenwärtige böse Welt“ genannt, weil nichts Gutes darin wäre, sondern weil das Böse überwiegt. Satan ist der „Gott dieser Welt“ (2. Korinther 4:4). „Und nun, wir preisen die Frechen glücklich: Sie kamen sogar voran, als sie gottlos handelten; ja, sie versuchten Gott und kamen davon“ (Maleachi 3:15). In der „zukünftigen Welt, in der Gerechtigkeit wohnt“, wird Jesus der Herrscher sein, und die Zustände werden sich ändern. Dann „wird der Gerechte blühen“ (Psalm 72:7), und „Übeltäter werden ausgerottet“ (Psalm 37: 9). Das Ausmerzen allen Übels wird dabei allmählich fortschreiten; es wird die ersten tausend Jahre in Anspruch nehmen.

Satan, der Herrscher der jetzigen bösen Welt

Satan, der „Gott dieser Welt“, hat den Sinn vieler Menschen verblendet (2. Korinther 4:4). Jesus sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Johannes 18:36). Er lehrte aber seine Jünger, um jene zukünftige Zeit zu beten: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“ (Matthäus 6:10).

Warum lässt Gottes Reich so lange auf sich warten? Ein Grund ist, Zeit zu haben für die Entwicklung und Erprobung der Nachfolger Jesu (Epheser 2:2; 6:12,13), die Miterben Christi als Könige und Priester in Gottes Reich sein werden (Offenbarung 5:10). Erst wenn diese Klasse vollzählig ist, wird der Satan gebunden (Offenbarung 20:1-3). Die Übergangsperiode vom Reich dieser Welt in das Reich unseres Herrn ist eine Zeit großer Drangsal, bevor es Frieden gibt (Offenbarung 11:15-18; Markus 3:23-27).

Drei Welten – dieselbe Erde

Wenn die Bibel auch von drei „Welten“ oder Weltordnungen spricht, so sind es doch Zeitereignisse auf unserer buchstäblichen Erde. „Die Erde besteht in Ewigkeit“ (Prediger 1:4). Doch Petrus redete davon, dass die „Himmel“ und die „Erde“ in „Feuer“ und „Hitze“ vergehen werden (2. Petrus 3: 7, 10). Warum?

Petrus meinte nicht, dass ein buchstäbliches Feuer den physikalischen Himmel und die physikalische Erde verbrennen würde. Er bezieht sich vielmehr auf die herrschenden Mächte im geistlichen und weltlichen Bereich, die gestürzt werden. Als die erste „Welt“ durch die Sintflut vernichtet wurde, blieb die Erde bestehen (2. Petrus 3: 6). Aber die verkommene, boshafte menschliche Gesellschaft wurde zerstört. Die jetzigen „Himmel“ unter Satans Einfluss werden für „neue Himmel“ Platz machen, wo Christus der geistige Herrscher ist. Wenn Satans Reich am „Tag des Herrn“ vernichtet ist (Maleachi 4:1, 5), dann wird die alte Gesellschaftsordnung durch Gottes Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens abgelöst sein.

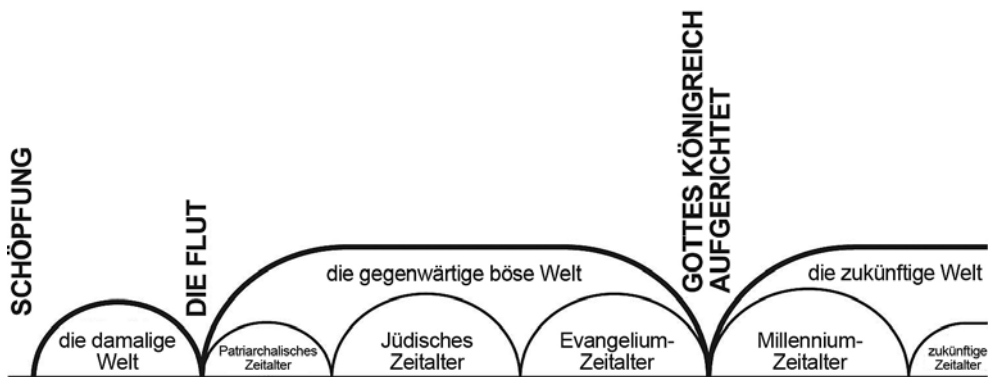
Dem Apostel Paulus wurde eine Vision gegeben – ob im Geist oder physisch sichtbar, konnte er nicht sagen, so real erschien es ihm. Er wurde „bis in den dritten Himmel entrückt“, in das wunderbare Königreich Christi (2. Korinther 12:2-4). Und in einer symbolischen Visi-

on sah Johannes jene Herrschaft des Christus als „einen neuen Himmel und eine neue Erde“ (Offenbarung 21:1, 2). Die neue Regierung wird als das „neue Jerusalem“ vorgestellt. Die Neugestaltung der Gesellschaft wird wunderbar sein! „Der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21:4)

Zeitalter innerhalb der Welten

Wenn es in der ersten Welt auch keine Unterteilungen gab, so finden wir solche aber in der zweiten und dritten Zeitperiode.

Von Adams Fall bis zur Sintflut ließ Gott die Menschen auf ihrem abwärtsführenden bösen Weg dahingehen, damit sie die Folgen von Sünde und Ungehorsam zur Genüge erfahren. Die Gedanken der Menschen waren „allzeit nur böse“ (1. Mose 6:5). Da griff Gott mit der großen Flut Einhalt gebietend ein, um ein weiteres Abgleiten zu verhindern. Gott hat einen Plan für ihre Rückbringung und wird am Ende



„retten, was verloren ist“ (Lukas 19:10) und die Herzen der Menschen zur Gerechtigkeit hinleiten. Nach der Sintflut begann ein anderer Abschnitt im Plan Gottes.

Die gegenwärtige böse Welt – drei Zeitalter

Die gegenwärtige böse Welt (die „jetzige Welt“) hat drei Zeitalter, wobei jedes ein weiterer Schritt hin zum Sieg über das Böse ist.

Das Patriarchalische Zeitalter ist die erste dieser drei Epochen. In dieser Periode hat Gott nur mit den Glaubensvätern Verbindung gehalten – zum Beispiel mit Noah, Abraham, Isaak und Jakob (Hebräer 11).

Das Jüdische Zeitalter ist die zweite Epoche in der „jetzigen Welt“. Dieses Zeitalter begann, als Jakob starb und seine Nachkommen als die „zwölf Stämme Israels“ hinterließ, welche Gott zu einem bestimmten Zweck von den anderen Nationen absonderte (1. Mose 49:28). Nach ihrem Auszug aus Ägypten schloss Gott einen Bund mit den Israeliten, indem er ihnen sein Gesetz gab sowie auch besondere Segnungen. Er ließ sie die Stiftshütte und später den Tempel bauen, in denen Opfer dargebracht wurden, um das Opfer Christi vorzuschatten.

Am Ende des Jüdischen Zeitalters sandte Gott seinen Sohn Jesus nach Israel. „Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses

Israel“ (Matthäus 15:24). Doch nur ein kleiner Überrest nahm Jesus an. Als Nation verwarf Israel ihn. Fünf Tage vor Jesu Kreuzigung endete Israels nationale Begünstigung, als er sagte: „Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen“ (Matthäus 23:38).

Das Evangelium-Zeitalter oder das Christliche Zeitalter ist die dritte Epoche. Es begann beim Tod Jesu, wodurch der Weg zur Errettung dank Jesu „Loskauf“-Opfer für alle Nationen eröffnet wurde (1. Timotheus 2:6; 2. Timotheus 1:10). Seitdem wurde seit fast zweitausend Jahren das Evangelium – in fast jeder Sprache – weltweit verkündet. Es war jedoch nicht Gottes Absicht in diesem Evangelium-Zeitalter die Welt zu bekehren, sondern aus ihr eine „kleine Herde“ Getreuer zu sammeln, die Miterben Christi in seinem Reich sein sollen (Lukas 12:32). Diese werden vom Himmel aus mit Christo als „Könige und Priester“ die Erde regieren, um alle übrigen Menschen während eines neuen Zeitalters zu segnen (Offenbarung 5:10; 20:6).

Jesus, der Herrscher der zukünftigen Welt

Was die „zukünftige Welt“ betrifft, so sind nur die ersten tausend Jahre (das Millennium-Zeitalter) in der Bibel beschrieben. Die Heilige Schrift nennt dieses Zeitalter die „Zeiten der Wiederherstellung“ (eine Zeit der Zurückbringung dessen,

was verloren ging). Es wird beim zweiten Advent Christi mit einer Übergangsperiode eingeleitet (Apostelgeschichte 3:21).

Während das Millennium-Zeitalter heraufdämmt, soll der Satan gebunden werden (Offenbarung 20:1-3). Das Böse wird schwinden, und Gerechtigkeit wird vorherrschen. Während dieser Zeit werden ALLE Menschen nach und nach vom Todesschlaf erweckt. Die himmlische „kleine Herde“ wird ihnen helfen, ihre Charaktere zu verbessern und liebevolle, gehorsame Söhne Gottes zu werden. Mit liebender Fürsorge werden sie unterwiesen, geleitet und - soweit es für ihre Vervollkommnung nötig ist - zurechtgewiesen. Jene, die in sich das Gute entwickeln und die letzte Erprobung bestehen, werden ewiges Leben auf der Erde erhalten (Offenbarung 20:7-9). Das wird ein nie endendes glückliches und gesegnetes Leben sein (Jesaja 25:6-8). Welch eine herrliche Aussicht!

In den Zeitaltern danach werden alle Tränen getrocknet sein. Dann und für immer wird gelten: „Der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei“ (Offenbarung 21:1-4). Gottes Reich auf Erden wird dann endlich vollständig aufgerichtet sein! Das Gebet unseres Herrn Jesus, dass des Vaters Wille „wie im Himmel, so auch auf der Erde“ geschehen möge (Matthäus 6: 10), wird dann in vollem Umfang erhört sein.

„Das Wort der Wahrheit recht teilen“

Keine dieser großen Zeitperioden ist zu lang oder zu kurz! Sie alle sind wie Glieder in einer Kette. Jede Epoche dient einem bestimmten Zweck und ist notwendig für die gesamte Hinausführung des Planes Gottes. Wenn wir nur einen Teil von dem Plan des großen Architekten betrachten, dann könnte uns das verwirren und an einen Fehlschlag denken lassen. Aber Gottes Plan ist unterteilt und entfaltet sich nach und nach von Zeitalter zu Zeitalter. Gottes Weisheit und Macht ist grenzenlos und unermesslich und somit völlig in der Lage, seinen Willen auszuführen.

Um Gottes Plan richtig zu verstehen, müssen wir „das Wort der Wahrheit recht teilen“ (2. Timotheus 2:15), wenn wir die Bibel studieren. Was für ein Zeitalter zutrifft, muss nicht auch für ein anderes gelten. Zum Beispiel können wir heute nicht behaupten, dass die Erde „voll von Erkenntnis des HERRN ist, wie von Wasser, das das Meer bedeckt“ (Jesaja 11:9). Wir können auch nicht sagen, jeder würde Gott erkennen (Jeremia 31:34). Diese Verheißung gilt für das Millennium-Zeitalter und darüber hinaus.

Ein Fehler all die Jahrhunderte hindurch war der Glaube, dass das Reich Gottes auf Erden schon aufgerichtet sei. Dieser Gedanke ent-

spricht nicht der Wahrheit! In den Reichen dieser Welt gibt es Unterdrückung, Ungerechtigkeit und Betrug. Satan ist nach wie vor der „Fürst dieser Welt“. Das Volk Got-

tes wartet noch auf Gottes Königreich und betet darum, dass sein Wille geschehen möge „wie im Himmel, so auch auf Erden“.

EIN LANGE GEHÜTETES „GEHEIMNIS“ NUN ENTHÜLLT!

„Das Geheimnis, das von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist“ (Kolosser 1:26)

Wenn als Ergebnis der Sünde auch das Böse die Menschheit beherrschte, so hat Gott doch einen Befreier verheißen, der die Menschen zu Leben und Glück zurückführen soll. Die vielen Hinweise, die Gott zur Entschlüsselung seines Planes gab, blieben Jahrtausende lang unverstündlich und rätselhaft.

Als Adam und Eva aus dem Garten Eden vertrieben wurden, gab Gott zu verstehen, dass der Same des Weibes der Schlange [tödlich] den Kopf „zertreten“ würde (1. Mose 3:15). Etwa zweitausend Jahre vergingen ohne Anzeichen einer Erfüllung. Dann berief Gott Abraham und versprach ihm, dass in seinem Samen alle Völker der Erde gesegnet werden sollen (1. Mose 22:17, 18). Aber Abrahams Erbe Isaak starb und dann auch Isaaks Sohn Jakob. Doch nach Jakobs Tod wurden seine Nachkommen, die „zwölf Stämme Israels“, dazu berufen, ein „heiliges“ und „erwähltes“ Volk zu sein „unter allen Völkern, die auf Erden sind“ (1. Mose 49:28; 5. Mose 14:2; 1. Chronika 16:16, 17).

Hinweise auf das „Geheimnis“

Nachdem die Israeliten in Ägypten versklavt worden waren, kam es

schließlich zur Befreiung durch ihren großen Anführer und Gesetzgeber Mose. Und dann wurde ein weiterer Hinweis auf das „Geheimnis“ gegeben, nämlich dass Gott aus Israel einen bedeutenden „Propheeten“ gleich Moses erwecken würde (5. Mose 18:15; Apostelgeschichte 3:22). Aber auch Mose, der Diener Jahwes, starb. Dann eroberte Josua, dessen Name „Erretter“ bedeutet, das von Gott mit einem Eid zugeschworene Land (5. Mose 34:4, 5). Auch Josua starb, und Israel hatte bis zur Regierungszeit der Könige David und Salomo keine besondere Bedeutung. Danach zerfiel das Reich in zwei Teile. Überfälle durch verschiedene Mächte folgten, die Tribut forderten. Schließlich zerstörte Babylon die Stadt Jerusalem und den Tempel. Zwar wurden diese später wieder aufgebaut, aber das Land blieb unter persischer, griechischer und zuletzt römischer Herrschaft.

Zur Zeit Jesu waren alle in „Erwartung“ des Messias, ihres großen Königs, der sie segnen würde (Lukas 3:15). Sie wussten, dass Israel „zum Licht für die Nationen“ bestimmt war und seine Mauern „Heil“ genannt werden sollen (Je-

saja 42:6; 60:18). Doch übersahen sie andere Prophezeiungen und Züge des Gesetzes, welche „die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugten“ (1. Petrus 1:11). Befreiung und Segnung würden erst kommen, nachdem das „Lamm Gottes“ geschlachtet war und die Versöhnungstags-Opfer dargebracht worden waren (Johannes 1:29). Als Jesus starb, waren sogar seine Jünger bestürzt. „Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen sollte“ (Lukas 24:21). Ihre Hoffnungen waren korrekt, aber es war noch zu früh, die „Zeiten und Zeitpunkte“ zu erkennen (Apostelgeschichte 1:6, 7).

Verständnis nach Pfingsten

Jesus hatte seinen Jüngern in Gleichnissen verkündet, „was von Grundlegung der Welt an verborgen war“ (Matthäus 13:35). In diesen Gleichnissen blieb die Wahrheit teilweise verhüllt, weil die Jünger die volle Wahrheit noch nicht verstehen konnten. Jesus versprach ihnen aber: „Der Heilige Geist... wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Johannes 14:26; 16:12, 13). Diese große Erleuchtung kam zu Pfingsten.

Ein paar Jahre nach Pfingsten wurde ein weiteres Detail des Geheimnisses offenbart – dass nicht nur Juden, sondern auch Heiden berufen würden, Mitglieder der Braut Christi zu werden. Jakobus sagte erläuternd dazu:

„Simon [Petrus] hat erzählt, wie Gott zuerst darauf gesehen hat, aus den Nationen ein Volk zu nehmen für seinen Namen [eine Braut Christi]. Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: „Nach diesem [nachdem dieses Volk aus den Heiden genommen sein würde] will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten“ (Apostelgeschichte 15:14-16).

Nach der Erwählung des Überrestes aus Israel, wollte Gott sich zuerst ein „Volk“ aus den Heiden ausersehen, um die himmlische Braut zu vollenden – und danach würde er Israel wiederherstellen und sein verheißenes Reich auf der Erde errichten.

Das verborgene Geheimnis erklärt

Es war Apostel Paulus, der das „Geheimnis“ dann offengelegt hat: „Das Geheimnis, das von den Zeitältern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist. Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit (Kolosser 1:26, 27).

„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“. Das ist das Geheimnis – dass Christus vor der Aufrichtung seines Königreiches

eine Gruppe auswählen würde, die dann mit ihm herrschen soll.

Das Wort „Christus“ bedeutet „Gesalbter“. Bei seiner Taufe wurde Jesus mit dem Heiligen Geist gesalbt; und geweihte Christen empfangen dieselbe Salbung. „Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch (1. Johannes 2:27; 2. Korinther 1:21).

In alttestamentlicher Zeit wurde die Salbung zur Einsetzung von Königen und Priestern vorgenommen (3. Mose 6:20; 2. Samuel 5:3). Die wahre Kirche ist auch dazu bestimmt „Könige und Priester“ zu sein. Diese Erwählten werden mit Christus herrschen und die Menschheit zu Gott zurückführen (Offenbarung 1:6; 5:10). So ist die Kirche „ein königliches Priestertum“ (1. Petrus 2:9). Die Salbung, die sie zur Vorbereitung für ihren Dienst empfangen, geschieht nicht wie im Alten Testament mit buchstäblichem Öl, sondern mit dem Geist Gottes, wie bei unserem Herrn Jesus.

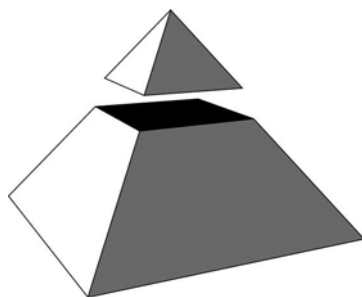
Der Gesalbte beinhaltet viele Glieder

Der Apostel Paulus erklärt das „Geheimnis“ noch weiter, indem er feststellt, nämlich dass der Gesalbte, Christus, viele Glieder hat. „Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder (1. Korinther 12:27). „Denn wir sind Glieder seines Leibes ... Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus

und die Gemeinde“ (Epheser 5:30-32).

Jesus ist „in allem der Erste“ (Kolosser 1:18). Er ist das Haupt des Leibes. Er ist der verheißene „Same“, der alle Geschlechter der Erde segnen wird (Galater 3:16). Aber wir gehören dazu, falls wir in Christus sind. „Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft und nach der Verheißung Erben“ (Galater 3:29).

Ein anderes Bild von Jesus als Haupt der Kirche haben wir in einer Pyramide, denn sie hat einen „Eckstein“ – Jesus Christus selbst (Epheser 2:20). Jesus wird als „lebendiger Eckstein“ beschrieben; und wir werden als „lebendige Steine aufgebaut ... als ein heiliges Priestertum unter ihm“ (1. Petrus 2:4-6). Unser großer Baumeister formt unsere Charaktere durch manche demütigenden Schläge und viel Abschleifen, um uns Jesu anzupassen.



Das Geheimnis, dass Gott nicht nur einen Erretter für die Menschheit erwecken würde, sondern dass

dieser Befreier aus vielen Gliedern bestehen soll, war in Vorbildern, Gleichnissen und schwer verständlichen Aussprüchen verborgen. Selbst viele Christen können dieses Geheimnis nicht völlig begreifen. Der Zweck unserer „hohen Berufung“ ist mehr als eine Segnung für uns – durch Abrahams Samen, zu dem wir gehören können, sollen „alle Geschlechter der Erde gesegnet werden“.

Der Apostel Paulus erklärt, dass Abraham ein Vorbild für Jahwe war, Sarah ein Vorbild für den Bund der Verheißung und Isaak ein Vorbild für den Christus (Haupt und Leib). Dann fügt er hinzu: „Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak, Kinder der Verheißung“ (Galater 4:22-28). Aber nur die „neuen Schöpfungen“ können dieses Geheimnis verstehen, nicht die „Herrscher dieser Welt“!

„Wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vorherbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit. Keiner von den Fürsten dieses Zeitalters hat sie erkannt — denn wenn sie sie erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben“ (1. Korinther 2:7-8).

Tatsächlich war es notwendig, das Geheimnis verborgen zu halten. Sonst wäre Jesus – unser Loskaufpreis – nie gekreuzigt worden. Und auch die Prüfungen und Leiden der Nachfolger Jesu hätten nicht statt-

gefunden, wenn die Welt wüsste, wer sie wirklich sind (1. Johannes 3:1). Es war ein Geheimnis für die Welt, weshalb Jesus sich töten ließ statt die Königswürde anzunehmen. Es war ein Geheimnis, weshalb die Apostel und ihre Begleiter ihre Arbeitsstätten und weltlichen Komfort verließen, um das Evangelium zu predigen. Aus demselben Grund werden die Nachfolger Jesu, als „Narren um Christi willen“ angesehen (1. Korinther 4:10).

Gottes Plan bleibt nicht für immer ein Geheimnis!

Der Anbruch des Millennium-Zeitalters bringt helleres Licht. „Die Sonne der Gerechtigkeit wird aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln, sie wird die Finsternis verscheuchen.“ (Maleachi 3:20). Die ganze Schöpfung hofft und wartet – aber sie weiß nicht worauf. Tatsächlich wartet sie auf die Vollendung des „Geheimnisses“. „Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes“ (Römer 8:19; Kolosser 3:4).

Wenn die Klasse der Söhne Gottes vollendet ist, dann wird Gott seinen Geist ausgießen „über alles Fleisch“ (Joel 2:28). Dann wird „alles Fleisch das Heil Gottes sehen“ (Lukas 3:5–6). Am Ende des christlichen Zeitalters, während des Ertönsens der (symbolischen) Posaune, werden die verborgenen Züge des Planes Gottes bekannt gemacht und das Geheimnis Gottes – Christi Kir-

che, die den Kernpunkt dieses Planes bildet – wird vollendet (Offenbarung 10:7). Dann wird allen klar werden, welche herrliche Vorkehrung Gott zur Segnung der Menschheit getroffen hat.

Die Welt wird die „kleine Herde“

wahrer Christen nicht länger als überspannt und töricht betrachten. Die Menschen werden sich über die herrliche „Braut“ freuen und über die Segnungen mit Leben, das sie alle empfangen werden, wenn „der Geist und die Braut sprechen: Komm!“ (Offenbarung 22:17).

DER ZWECK DER WIEDERKUNFT UNSERES HERRN IST DIE WIEDERHERSTELLUNG

„Und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende! Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apostelgeschichte 3:20-21).

Die Schrift unterrichtet uns über den Zweck der Wiederkunft Jesu und auch über die Art und Weise sowie die Zeit seiner Rückkehr. Jesus sagte: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters“ (Matthäus 28:20). Er sagte aber auch: „Wenn ich hingehe ... so komme ich wieder“ (Johannes 14:3). Gewiss ist Jesus während des ganzen Evangelium-Zeitalters bei der Kirche gewesen und hat seine Heiligen durch seinen Geist und mit seinem Wort geleitet, getröstet und ermutigt. Und doch verhiess er eine persönliche Wiederkunft.

Einige denken, dass mit Jesu Rückkehr das Herabkommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten gemeint sei. Andere glauben, er habe von der Zerstörung Jerusalems gesprochen. Aber sechzig Jahre nach Pfingsten und sechsundzwanzig Jahre nach der Zerstörung Jerusalems prophezeite Jesus sein Kommen als noch zukünftig. „Siehe, ich komme bald“, worauf der Apostel Johannes antwortete: „Ja, komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22:12, 20).

Bekehrung der Welt im Millennium

Einige erwarten eine tatsächliche Rückkehr des Herrn – aber in weiter Ferne. Sie denken, vorher müsse die Kirche die Welt bekehren. Andere vermuten, dass mit jeder Bekehrung eines Sünders der Christus etwas näher gekommen sei. Wenn dann die ganze Welt einmal bekehrt sein wird, sei Jesus ganz und gar wiedergekommen.

Allerdings weisen viele Schriftstellen in der Bibel darauf hin, dass zur Zeit des zweiten Kommens unseres Herrn die Welt weit davon entfernt ist zu Gott bekehrt zu sein. In Lukas 21: 27-35 spricht Jesus von seiner Wiederkunft und dem Reich Gottes und sagt: „Hütet euch aber, ... damit jener Tag nicht plötzlich über euch hereinbricht wie ein Fallstrick! Denn er wird über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind“. In 2. Timotheus 3:1-4 sagt uns der Apostel Paulus, „dass in den letzten Tagen ... die Menschen ... das Vergnügen mehr lieben als Gott“. Und gemäß Offenbarung 1:7 „werden wehklau-

gen seinetwegen alle Stämme der Erde“.

Offensichtlich ist die Welt bei Christi Wiederkunft nicht bekehrt. Im Gegenteil lehrt die Heilige Schrift, dass Christus vor der Bekehrung der Welt und zum Zwecke der Bekehrung der Welt kommt! Die Kirche wird jetzt erprobt, weil sie mit Jesus an der Segnung der Welt in seinem verheißenen Reich teilnehmen soll. „Sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre“ (Offenbarung 20:4; 3:21).

Das Evangelium dient als ein Zeugnis für die Nationen

Jene, die zunächst die Bekehrung der Welt erwarten, zitieren Matthäus 24:14: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“. Aber der Welt ein „Zeugnis“ zu geben, bedeutet nicht, die Welt zu bekehren. Die Bibel erreichte im 19. Jahrhundert „alle Nationen“ der Erde, aber die Welt wurde nicht bekehrt. Jakobus sagt uns in Apostelgeschichte 15:14, dass es im gegenwärtigen Zeitalter Gottes Absicht ist, „ein Volk zu nehmen für seinen Namen“. Danach wird im nächsten Zeitalter die Bekehrung der Welt erfolgen.

Für einen anderen Einwand wird Psalm 110:1 herangezogen: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich dei-

ne Feinde lege zum Schemel deiner Füße!“ Sie stellen sich wohl vor, Jesus säße auf einem buchstäblichen Thron in den Himmeln und warte dort, bis alle Feinde für ihn bezwungen sind. Doch die Verse 2 bis 7 zeigen unseres Herrn Jesu persönlichen Einsatz bei der Unterwerfung seiner Feinde. Sein Platz zur rechten Hand Gottes symbolisiert die Machtstellung, die Gott ihm gab, „mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen“ (Philipper 3:21). Wie ein Präsident oder Premierminister jemanden als „seine rechte Hand“ hat, so ist Jesus „die rechte Hand“ Gottes. Er sitzt „zur Rechten der Macht“ während seines Kommens (Matthäus 26:64) und behält diese hohe Stellung als „rechte Hand Gottes“ das ganze Millennium-Zeitalter hindurch – und in alle Ewigkeit.

Zweck des ersten und des zweiten Advents

Der erste und der zweite Advent Jesu sind Teile des einen Planes. Der Zweck des ersten Kommens unseres Herrn war es, ein „Lösegeld“ für den Rückkauf der Menschen zur Verfügung zu stellen (1. Timotheus 2:6). Der Zweck seines zweiten Advents ist es, die durch das Lösegeld Befreiten vom Todeszustand zu erwecken und wiederherzustellen. Die lange Zwischenzeit, in der es Satan gestattet wurde, weiterhin Herrschaft auszuüben, war dazu da, die erwählte „Braut“-Klasse zu prüfen, damit sie ihre Treue unter Be-

weis stellen kann. Wenn dieses Werk vollendet ist, wird Satans Einflussnahme unterbunden. Dann werden Jesus und seine Braut allen Familien der Erde Leben anbieten.

Als der Loskaufpreis bezahlt war, hätte die Wiederherstellung auf der Erde sofort beginnen können, so wie es auch die Apostel zuerst vermutet hatten (Apostelgeschichte 1: 6). Aber von den Leiden Christi bis zu seiner Herrschaft sollten etwa zweitausend Jahre vergehen, um die Kirche auf die Herrschaft mit ihm in seinem Königreich vorzubereiten.

Wenn Gott diese besondere Berufung seiner Heiligen nicht mit eingeplant hätte, dann wäre Jesu erster Advent nicht zum damaligen Zeitpunkt gewesen, sondern erst bei Fälligkeit des zweiten Advents. Gott hat 6000 Jahre für die Zulassung des Bösen vorgesehen und das siebente Millennium für die Reinigung und Wiederherstellung. Die Zeit zwischen der Erlösung aller und der Segnung der ganzen Menschheit war gerade lang genug, um die „Miterben“ auszuwählen, die mit Christus herrschen und die Welt segnen sollen.

Als Jesus in den Himmel auf fuhr, da verließ er die Erde „bis zu den Zeiten der Wiederherstellung“ (Apostelgeschichte 3:21). Statt bei Jesu Wiederkunft bekehrt zu sein, sind die Nationen „zornig“ geworden (Offenbarung 11:18). Das bedeutet nicht, dass Gott die Welt

nicht bekehren konnte, sondern dass er es bisher gar nicht versucht hat. Wenn er das im Millennium tut, dann wird die Welt bekehrt werden. „Mein Wort ... wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe“ (Jesaja 55:11).

Einige christliche Kirchen vermuten, dass Gott nichts weiter beabsichtigt, als die Braut Christi zu erwählen. Doch die Berufung der Kirche ist nur der erste Schritt in der Rückführung der Menschheit. Die Bibel sagt uns, dass die Kirche mit Christus herrschen wird, um alle Nationen zu segnen (Offenbarung 3:21; Daniel 7:27; 1. Mose 22:18; Galater 3:8, 29).

Erwählung und freie Gnade

Über Jahrhunderte gab es Spaltungen in der Christenheit hinsichtlich des Themas Erwählung und freie Gnade. Tatsächlich sind beide Begriffe in der Bibel erwähnt und müssen folglich beide zutreffend sein. Sie können aber nicht in Einklang gebracht werden, außer wenn man das Wort der Wahrheit recht teilt (2. Timotheus 2:15). Wenn wir Gottes Plan und seine Wirksamkeit durch die Zeitalter hindurch verstehen, dann können wir beide Lehrmeinungen als vereinbar erkennen. „Erwählung“ erfolgte im vergangenen und im jetzigen Zeitalter; „freie Gnade“ wird es im Millennium-Zeitalter geben.

Eine Erwählung durch Gott ist nicht eine willkürliche oder schicksalhafte Bestimmung. Seine Erwählung oder Auswahl geschieht mit dem sicheren Blick auf Eignung und Bereitschaft, seinem Ruf gerecht zu werden. Abraham wurde erwählt oder ausersehen, weil er Gott glaubte. Gott beschloss, dass durch seine Geschlechterfolge „alle Familien der Erde“ gesegnet werden sollen (1. Mose 12:2, 3). Diese Gunst wurde übertragen auf Isaak, Jakob und dann auf die Nation Israel. „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt“ (Amos 3:2).

Diese Erwählung war mit vielen Vorrechten verbunden, aber auch mit Verpflichtungen. Die Israeliten wurden aus Ägypten befreit; sie wurden vor ihren Feinden beschützt; Wunder geschahen um ihretwillen; und sie empfingen durch Weisung vom Himmel ein Gesetz. Sie wurden aber auch bestraft - mit Dürren und Hungersnöten und durch die Gefangennahme seitens feindlicher Angreifer - gefangen genommen, wenn sie Gott nicht gehorchten. Als dann Jesus kam, wurde das Segen verheißende Evangelium zuerst ausschließlich ihnen gebracht (Matthäus 15:24).

Weil sie die ihnen angebotenen Segnungen ablehnten, wurden sie von Gott verworfen, und die gute Botschaft erging an die Heiden. Noch ist das Evangelium nicht allen Nationen in gleichem Maße verkündigt worden. Wenn auch jeder es

hören kann, der ein offenes Ohr dafür hat, so scheinen doch einige Regionen der Erde mehr begünstigt gewesen zu sein als andere. Aber nun am Ende des Evangelium-Zeitalters, erreicht die frohe Botschaft, die nach Wahrheit Hungernden, überall.

Im nächsten Zeitalter wird es anders sein. Gottes freie Gnade wird dann jedem angeboten werden. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind auf der Erde wird eine Gelegenheit bekommen, ewiges Leben zu erhalten. Auch die in den vergangenen Zeiten Verstorbenen werden auferstehen und den Ruf vernehmen. „Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören“ (Johannes 5:28, 29; Jesaja 35:10). Die in Eden gegebene Verheißung Gottes, dass der Same des Weibes der Schlange den Kopf „zermalmen“ werde, wird durch Christus und seine Kirche erfüllt. „Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten“ (Römer 16:20; 1. Mose 3:15). Heute stöhnen die Menschen und warten auf einen besseren Tag, aber es ist ihnen nicht klar, was genau sie ersehnen. Apostel Paulus erklärt: „Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes“ (Römer 8:22, 19).

Wenn die Kirche, die keusche Braut-Klasse, entwickelt und vollendet ist, wird sie mit Christus erhöht (2. Korinther 11:2; Offenbarung 19:7; 21:9). Dann werden Jesus und seine Braut als zweiter

Adam und als zweite Eva durch den heiligen Geist der Welt Leben anbieten. „Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst“ (Offenbarung 22:17).

Rechtfertigung durch Glauben an Jesus

Ein statistisches Amt zur Erhebung von Bevölkerungsdaten (Population Reference Bureau) schätzt, dass wohl mehr als 100 Milliarden Menschen auf dieser Erde gelebt haben. Nur etwa ein Drittel der heutigen Weltbevölkerung behauptet Christen zu sein – entsprechend niedriger war die Anzahl in vergangenen Jahrhunderten. Das bedeutet, dass die überwiegende Mehrheit ohne Glauben an Jesus gestorben ist. Sind diese Vielen für immer verloren? Jeder denkende Christ verlangt nach einer vernünftigen Antwort auf diese Frage, die auch vereinbar ist mit Gottes gerechtem und liebevollem Charakter. Es gibt sehr viele verschiedene Meinungen:

VORHERBESTIMMUNG: Die meisten sind nicht erwählt, um errettet zu werden; sie gehen für immer in eine Qualhöhle.

UNWISSENHEIT: Auch ohne Glauben an Jesus wird ein guter Mensch wohl für immer in den Himmel eingehen.

ATHEISMUS: Es gibt kein Leben nach dem Tod; niemand wird jemals wieder leben.

Viele gutherzige Christen scheinen zu glauben, dass selbst jene, die

in Unwissenheit sterben, irgendwie errettet werden. Denn wenn Gott liebevoll ist, wie könnten dann so viele verlorengelassen werden? Und doch verbindet die Heilige Schrift die Errettung sehr deutlich mit dem Glauben:

- ◆ „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben“ (Epheser 2:8).
- ◆ „Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden“ (Apostelgeschichte 16:31).
- ◆ „Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden“ (Römer 10:13).
- ◆ „Es ist kein anderer Name ... in dem wir errettet werden müssen!“ (Apostelgeschichte 4:12).
- ◆ „Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben?“ (Römer 10:14).

So ist die Erkenntnis und die Annahme Christi notwendig, um ewige Errettung zu erlangen; und das sieht Gott in seinem Plan vor. Weil Jesus für Adam und dessen gesamte Nachkommenschaft starb, wird auch die ganze Menschheit im Millennium zum Leben auferweckt werden – und dann kommen sie zur Erkenntnis Christi (1. Timotheus 2:4). Dann können sie durch Umkehr und Gehorsam gegenüber Gott ewiges Leben erhalten.

Ein gutes Gewissen reicht nicht zur Errettung

Einige mögen einwenden, ein reines Gewissen könne jene erretten, die von Jesus nie hörten. Sie bezie-

hen sich auf des Apostel Paulus Bemerkung, dass die Heiden „sich selbst ein Gesetz“ sind (Römer 2:14). Hier weist Apostel Paulus aber daraufhin, dass das Gewissen die Heiden verurteilt, nicht dass es sie rechtfertigt. Und oft überschreiten die Menschen sogar die Grenzen ihres eigenen Gewissens (Römer 3:19; 7:18-19).

Selbst die Israeliten, die ein geschriebenes Gesetz hatten, wurden dadurch verurteilt, nicht gerechtfertigt. „Denn aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm [Gott] gerechtfertigt werden“ (Römer 3:20). Wenn ein Israelit „das ganze Gesetz hält, aber in einem [Punkt] strauchelt, ist aller schuldig geworden“ (Jakobus 2:10).

Apostel Paulus zeigt uns, dass die Befreiung von Sünde und Tod einzig und allein durch Christi Opfer möglich ist. Es ist erwiesen, dass „sowohl Juden als Griechen ... alle unter der Sünde sind, wie geschrieben steht: Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; ... sie sind alle abgewichen“ (Römer 3:9-12). So versperrt die Bibel jede Tür der Hoffnung, außer der einen [Christus], indem sie zeigt, dass niemand ewiges Leben durch verdienstvolle Werke erlangen kann. So bringt auch Unkenntnis keinen Vorteil.

Wenn Unwissenheit Errettung möglich machen würde – warum werden dann mit viel Geld und Arbeit Missionswerke betrieben? Es wäre gewiss barmherziger, die

Menschen in Unkenntnis zu lassen, wenn gerade dies ihnen Errettung garantierte! Aber Unkenntnis bringt keine Errettung. Wer errettet werden will, muss zu Christus kommen.

Für die überwiegende Mehrheit der Menschheit, sowohl der Lebenden als der Verstorbenen, ist das Millennium die bestimmte Zeit. Dann werden alle Gott kennenlernen und von dem Opfer Jesu für sie erfahren. Wenn sie dann ihren Erlöser annehmen und den „Weg“ zur Heiligung beschreiten (Jesaja 35:8), können sie das ewige Leben erreichen.

Individuen nicht vorherbestimmt

Der Calvinismus lehrt, dass es für jeden Menschen eine Vorherbestimmung gibt – entweder zur Errettung oder zur Verdammnis. Kann dies möglich sein? Die Bibel erklärt uns, das Evangelium verkündige „große Freude, die für das ganze Volk sein wird“ (Lukas 2:10). So ist es gewiss keine Botschaft mit erschreckender Nachricht über eine unvermeidbare Verdammnis von Milliarden Menschen. Haben die Apostel das Evangelium etwa vergeblich gepredigt, nicht wissend, dass ihre Bemühungen ohnehin nichts ändern können? Sind wohl jene, die als Kinder sterben, und alle anderen nicht zuvor zur Seligkeit bestimmten Menschen für immer verloren? Nein! Gottes Plan sieht einen besseren Weg vor.

Die Bibel lehrt nicht, dass es

jetzt verschiedene Wege zur Errettung gibt – einen durch Glauben an Jesus, einen durch Unwissenheit, einen durch Vorherbestimmung. Es gibt nur einen Weg, der zur Errettung führt: Der Glaube an Jesu Tod für unsere Sünden. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ (Johannes 14:6).

Das Evangelium ist wirklich eine frohe Botschaft. Und sie ist für ALLE Menschen (Lukas 2:10). Jesus starb für alle (1. Timotheus 2:5, 6; Hebräer 2:9; Römer 5:18). Das durch seinen Tod verbürgte Heil kommt den Menschen in zwei Zeitaltern zugute. Im jetzigen Evangelium-Zeitalter wird die Kirche berufen, die erwählte „Braut Christi“. Danach folgt das Millennium-Zeitalter zur Wiederherstellung der gesamten übrigen Menschheit. Während jenes Zeitalters wird die ganze Menschheit über Gott belehrt – und darüber, dass sein Sohn Jesus für alle starb. Wer dann gehorsam ist, wird ewig leben.

Ein Lösegeld für alle

Wer nur ein Fünkchen Liebe oder Mitleid hat, dem wird das ewige Geschick seiner Milliarden Mitmenschen am Herzen liegen. Da Gottes ganzes Wesen Liebe ist (1. Johannes 4: 8), müsste ihn das Schicksal der Menschen nicht noch viel tiefer berühren? Sollte er nicht um ihr Wohlergehen besorgt sein? O doch! Und er hat Vorsorge getroffen!

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eigenen Sohn für sie dahingab (Johannes 3:16). Dies ist ein starkes Indiz dafür, dass er es für jeden ermöglichen wird, in überzeugender Weise belehrt zu werden. Dann werden alle glauben und anerkennen können, was er für sie getan hat. Im Königreich Christi wird sich dies erfüllen. Der Satan wird dann gebunden sein, die Toten werden auferstehen, und die Wahrheit wird weltweit erkannt werden (Habakuk 2:14).

Johannes 1:9 sagt, dass Jesus „das wahrhaftige Licht war, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet“. War dies eine Übertreibung? Apostel Paulus erklärt, dass Jesus „sich selbst als Lösegeld für ALLE gegeben hat“ (1. Timotheus 2:5, 6). Ist er in seiner Behauptung zu weit gegangen? Der Engel sprach zu den Hirten, er bringe eine Botschaft großer Freude, „die für das ganze Volk sein wird“ (Lukas 2:10). Hat er zu viel versprochen? Nein! Diese herrlichen Verheißungen sind alle „Ja, und ... Amen“ in Christo Jesu (2. Korinther 1:20). Er starb „für alle“ – für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind (Hebräer 2:9). Wenn dieses Zeitalter endet, dann wird die Welt Gottes herrlichen Morgen voll Jubel sehen (Psalm 30:6).

Das „Lösegeld“ (der „entsprechende Kaufpreis“) ist der Loskaufpreis, den Jesus bezahlte – sein eigenes menschliches Leben. Jesus

nahm die Todesstrafe auf sich, die über Adam verhängt worden war (Römer 5:18, 19). Als Folge davon können Adam und alle seine Nachkommen von der Strafe befreit werden. Gottes Plan sieht vor, dass diese Freisetzung der Menschheit im Millennium erfolgen soll. Dann wird Gott durch Jesus Christus eine gerechte Regierung einführen, den verführerischen Einfluss Satans ein Ende bereiten (Offenbarung 20:3) und die Menschheit Gerechtigkeit lernen lassen.

Dann werden alle die Gelegenheit und die Verantwortung haben, sich das „Lösegeld für alle“ zunutze zu machen. Jeder kann ewiges Leben erhalten, wie Gott es Adam und Eva zu Beginn angeboten hatte. Gehorsam wird auch dann wieder der Eignungstest für ewiges Leben sein, den jeder persönlich am Ende des Millenniums bestehen muss (Offenbarung 20:7-9).

Die erste wirkliche Gelegenheit

Wenn ein Mensch stirbt, dann „gibt es weder Tun noch Berechnung, noch Kenntnis, noch Weisheit“ im Grab (Prediger 9:10). Prediger 11:3 sagt: „An der Stelle, wo der Baum fällt, da muss er liegen bleiben.“ In der Auferstehung wird der Mensch so zurückkommen, wie er war, als er starb. Dann wird Gott ihn durch den Christus Erkenntnis lehren und zur Gerechtigkeit anleiten. Gott „will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus

2:4).

Die Gesalbten des Herrn [die Kirche] sind die „Erstlingsfrüchte“ unter den Erlösten. Wenn alle, die dieser Klasse angehören, zur Herrlichkeit erhöht wurden, dann wird das Königreich Christi sich auf der Erde entfalten. Dann wird die ganze übrige Menschheit aufgerichtet. „Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus [Haupt und Leib]; sodann die, welche Christus gehören [die mit seinem eigenen kostbaren Blut Erkauften] bei seiner Ankunft [Gegenwart]“ (1.Korinther 15:22, 23).

Durch seinen Ungehorsam verlor Vater Adam für sich selbst und für seine noch ungeborenen Kinder – Leben, Segnungen und die Gemeinschaft mit Gott. Seit Eden konnte niemand den Erfahrungen mit dem Bösen und dessen Folgen ausweichen. Wenn Adams Kinder aus dem Todeszustand erwachen, dann werden sie erstmalig die Güte Gottes erfahren. Im Königreich wird Satan gebunden sein, und nichts wird die Menschen hindern, Gerechtigkeit zu lernen. Ihre Fortschritte werden vielmehr belohnt. Der Charakter, den sie im jetzigen Leben entwickelt hatten, wird es einigen leichter machen und für andere erschwerend sein. Aber ALLE werden ihre erste volle Gelegenheit erhalten, sich als wahrhaft gehorsam zu erweisen, um ewig leben zu können!

Alle errettet – aber zwei Errettungen

Gottes Errettung für ALLE steht nicht im Widerspruch zu freiem Willen und Entscheidungsfreiheit. Alle kommen aus der Verurteilung Adams frei, entweder jetzt oder im nächsten Zeitalter. Gott ist „ein Retter aller Menschen, besonders der Gläubigen“ (1. Timotheus 4:10).

Diejenigen, die von der adamitischen Verurteilung jetzt frei werden - gerechtfertigt durch Glauben, sind zu einer himmlischen Errettung berufen. Sie müssen Welt, Fleisch und Teufel überwinden und „ihr Heil mit Furcht und Zittern bewirken“ (Philipper 2:12). „Wenn wir ausharren, werden wir auch mit herrschen“ (2. Timotheus 2:12).

Der übrigen Menschheit wird die Errettung im Königreich Christi angeboten. Ihr Erfolg wird davon abhängen, ob der einzelne sich den Gesetzen des Reiches unterordnet. Wie schnell jemand Fortschritte machen kann, hängt von zwei Umständen ab: 1. dem alten Zustand des Charakters und 2. dem Maß der Liebe für den König, für seine Gesetze und für Gerechtigkeit. Viele, die zuvor großzügige Ungläubige waren, werden rasch voranschreiten.

Sowohl im christlichen Zeitalter jetzt als auch dann im Millennium wird jeder einmal Erleuchtete, der sich „zurückwendet“, in Todesgefahr sein (Hebräer 10:38, 39). Trotz aller Gnadengaben im Königreich

gilt für solche, die sich nicht bessern wollen: „Ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist [symbolisch dargestellt] der zweite Tod“ (Offenbarung 21:8). „Feuer“ ist das Symbol für völlige Vernichtung.

So wird das „Lösegeld für alle“ für jeden Menschen angewendet werden. Alle sind in dem ersten Adam verurteilt (1. Korinther 15:45; 47), aber alle, die den zweiten Adam, Jesus, annehmen, erhalten Leben. „Wie es nun durch eine Übertretung für alle Menschen zur Verdammnis [kam], so auch durch eine Gerechtigkeit für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens“ (Römer 5:18).

Der Prophet Jeremia: „In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben unreife Trauben gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden; sondern jeder wird wegen seiner Schuld sterben.“ (Jeremia 31:29, 30). Adam aß die Herlinge der Sünde und brachte Elend über alle seine Nachkommen. Im Königreich, am Tag der Wiederherstellung, werden Adams Kinder nicht mehr für Adams Sünde sterben. Jeder wird für sein eigenes ewiges Geschick verantwortlich sein.

Die „Auferstehung“ Israels

Über „die Zeiten der Wiederherstellung“ war durch den Mund aller heiligen Propheten gesprochen worden (Apostelgeschichte 3:19-

21). Die Wiederherstellung Israels ist Teil dieser Zusage (Apostelgeschichte 1:6). Hesekiel 37 enthält die bekannte Vision von einem Tal voll vertrockneter Gebeine. Was mit diesen geschieht, ist ein Bild für die Erfüllung der Hoffnungen Israels. Zuerst werden die Gebeine aus ihren „Gräbern“ gesammelt, dann werden sie mit Sehnen, Fleisch und Haut überzogen, und schließlich kommt Lebensodem in sie. Hier wird die Wiederherstellung Israels zu einer Nation gezeigt, die sich in unseren Tagen erfüllt hat. Israel ist eine unabhängige Nation. Die Israeliten sind wieder in ihrem Land und „sie sollen nicht mehr herausgerissen werden“ (Amos 9:15).

Apostel Paulus sagte, Israel würde verworfen sein, bis die erwählte Brautklasse vollzählig ist. „Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; und so wird ganz Israel gerettet werden“ (Römer 11:25, 26). Wenn die Brautklasse vollendet ist, wird Gott „ihnen [den Israeliten] ein Herz geben, mich zu erkennen, dass ich der HERR bin. Und sie werden mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren“ (Jeremia 24:5-7; 31:28; 32:40-42; 33:6-16).

Viele Prophezeiungen und Verheißungen zukünftiger Segnungen beziehen sich allein auf Israel. Aber Israel war zugleich ein Vorbild mit

Symbolcharakter. Israels Priesterschaft war vorbildlich für den Leib Christi, das „königliche Priestertum“ mit „besseren Opfern“ und wahrer Sühnung für die Sünden (1. Petrus 2:9; Hebräer 9:23; 3. Mose 16:6, 24; 1. Korinther 10:11; Römer 5:11). Israel selbst wird manchmal als symbolische Darstellung der Welt angeführt.

Die Wiederherstellung der Sodomiter

Die Wiederherstellung der Sodomiter, die unmissverständlich in der Bibel gelehrt wird (Hesekiel 16:48-63), ist die Bestätigung, dass die Wiederherstellung jedem widerfahren wird (Apostelgeschichte 3:19-21). Die Sodomiter waren kein gerechtes Volk, aber die Israeliten waren es auch nicht, noch waren wir es, bevor wir durch Glauben gerechtfertigt wurden (Römer 3:10; 5:1). Die Sünde der Sodomiter war so schlimm, dass Gott wegen ihrer großen Verderbtheit Feuer vom Himmel regnen ließ und sie vernichtete (1. Mose 19:24; Lukas 17:29).

Und doch sagte Jesus, dass die Sodomiter nicht so verantwortlich für ihr Handeln waren wie die Juden von Kapernaum (Matthäus 11:23). „Dem Sodomiter Land wird es erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als dir [Kapernaum]“ (Matthäus 11:24). Wenn auch die Bewohner von Kapernaum keine volle Erkenntnis hatten, so versündigten sie sich doch gegen mehr

Licht als die Sodomiter. Beide aber werden während des tausendjährigen Königreiches, dem „Tag des Gerichts“, zurückkehren (2. Petrus 3:7, 8).

Sodom – eine Tochter für Israel

Der Prophet Hesekiel spricht vom Königreich Gottes als von einer günstigen Gelegenheit sowohl für Israel als auch für Sodom. Im Auftrag Gottes redete er zu Juda über deren Gräueltat und verglich sie mit den Sünden ihrer „Schwester Sodom“ und ihrer „Schwester ... Samaria [Hauptstadt des israelischen Nordreiches]“ (Hesekiel 16 : 46-63). Sie sind Schwestern in Sünde. Aber die Prophezeiung endet mit Hoffnung für beide. Sie waren Gefangene in ihren Gräbern, aber Gott wird sie daraus befreien. Er wird „ihre Gefangenschaft wenden“, und sie sollen wieder „zu ihrem früheren Stand zurückkehren“ (Verse 53-55). Abschließend lässt Gott Juda [die Juden, Israel] wissen: „Ich will dir einen ewigen Bund aufrichten“... und Sodom und Samaria „dir zu Töchtern geben“ (Verse 60,61).

Jener „ewige Bund“ ist Gottes „neuer Bund“ mit einem besseren Mittler als Mose. „Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund“ (Jeremia 31:31). Diese Zusage ist von dem allmächtigen Gott Jahwe verbürgt: „Ich selbst werde meinen Bund mit dir aufrichten,

und du wirst erkennen, dass ich der HERR bin“ (Hesekiel 16:62).

„Es wird aus Zion der Retter kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden“ und so wird ganz Israel gerettet werden (Römer 11:26-29). Von Israel aus werden sich die Segnungen über die ganze Welt erstrecken (Sacharia 8:23). Dann wird das „Lösegeld für alle“ (1. Timotheus 2:6) jedem Menschen - allen „Gefangenen“ - Befreiung bringen (Jesaja 61:1). Alle – Sodom, Samaria, Juda und sämtliche Völker – werden eine Chance auf ewiges Leben bekommen.

Die Bewohner der Erde lernen Gerechtigkeit

Als Christen können wir verkünden, dass Christus die Gräber öffnet und die darin „Gefangenen“ befreit. Alle Menschen werden „zu ihrem früheren Stand“ zurückkehren und werden sein wie sie entschliefen. Für diese Zeit gilt: „Wenn deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“ (Jesaja 26:9). So wie wir als Christen jetzt die Güte Gottes verspüren dürfen, der uns die Sünden vergeben hat – so wird bald die ganze Menschheit unter dem mit Jesu Blut versiegelten Neuen Bund gesegnet werden. Das ist unsere freudige Erwartung.

Ja, die Israeliten sind „Geliebte um der Väter willen, denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“ (Römer 11:28,

29). O ja, Juden, Sodomiter und die ganze Menschheit werden überwältigt sein, wenn sie erkennen, wie sehr „Gott die **WELT** geliebt hat“ (Johannes 3:16).

Viele werden freudig überrascht sein, dass Gottes Plan so weitreichend ist. Früher dachten die Juden, die Verheißungen Gottes seien alle nur für sie bestimmt. Heute meinen etliche Christen, allein ihnen würden Gottes Verheißungen gelten. Aber tatsächlich hat Gott Segnungen für die ganze Welt vorgesehen, die durch Christus - Haupt und Leib - und durch Israel ausgeteilt werden sollen. Je näher diese Zeit der Segnung **ALLER MENSCHEN** heranrückt, desto freudiger sehen wir ihr entgegen.

Wenige sind erwählt – um die Vielen zu segnen

Wie großartig ist Gottes Plan! Die wenigen Erwählten – die Braut Christi – als Überbringer der unendlichen Gnadengaben für die Vielen – die ganze Welt! Der Calvinismus begründet seine Lehre von einer Vorherbestimmung mit Apostelgeschichte 15:18, wo beschrieben wird, dass Gott alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt sind. Daraus wird irrtümlich geschlossen, Gott habe die überwiegende Mehrzahl der Menschen zu ewiger Qual verdammt. O ja, Gott ist allwissend, aber zwei seiner herrlichen Eigenschaften werden übersehen – seine Liebe und seine Gerechtigkeit. Unser geliebter

himmlischer Vater ist gerecht und gnädig. „Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Grundfeste. Gnade und Treue gehen vor deinem Angesicht her.“ (Psalm 89:15).

Die Armenianer, die von freier Gnade sprechen, stellen Gott als ein Wesen voll Liebe und Wohlwollen für seine Geschöpfe dar. Aber Allwissenheit und Vorkenntnis trauen sie ihm nicht zu. War Gott überrascht, als Satan die Schlange benutzte, um Eva zu verführen, was dann wiederum Adam zur Übertretung der Gebote des Allmächtigen veranlasste? Ist Gott enttäuscht darüber, dass so wenige das Evangelium gehört haben und noch viel weniger seinem Sohne gläubig nachfolgen? Ist Satan der Gewinner? Nein! Gott ist weder überrascht noch enttäuscht. Er plante bereits die Hilfe für den gefallenen Menschen, bevor dieser sündigte. Lange zuvor ersah er seinen Sohn Jesus als das „Lamm, das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an“ (Offenbarung 13:8).

Alle, die infolge Adams Sünde sterben, werden wieder leben! „Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden“ (1. Korinther 15:22).

Die Lehren von der Erwählung und von der freien Gnade können in schönsten Einklang gebracht werden, wenn man nur die Abläufe in Gottes Plan der Zeitalter versteht.

Bei seinem ersten Advent gab Jesus sich hin als „Loskaufopfer“. Seine Erwählten [die Kirche] sind nun bald vollzählig. Als nächstes wird der Zweck seiner zweiten Gegenwart offenbart – die Wiederherstellung aller Dinge (Apostelgeschichte 3:19-21).

Die Welt wartet auf die Vollendung

von Jesu Kirche. „Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes“ (Römer 8:19). Als Christen freuen wir uns über jeden Beweis der Wiederkunft Jesu, denn dann folgt die „große Freude, die für das ganze Volk sein wird“ (Lukas 2:10).

WARUM GOTT IN SEINEM PLAN BÖSES ZULÄSST

Als „Böses“ verstehen wir alles Schlechte oder Unmoralische, das Unglück, Schäden, Leiden, Schmerzen, Verderben oder den Tod zur Folge haben kann. Vielleicht wird der Glaube an einen liebevollen und gerechten Gott durch nichts anderes so sehr in Frage gestellt oder abgelehnt, wie durch die Vorherrschaft des Bösen in unserer Welt. Alle Sorgen der Menschen können auf eine Ursache zurückgeführt werden – die Sünde. Warum hat Gott es nicht verhindert, dass der Mensch in Sünde fiel? Adam und Eva waren vollkommen erschaffen worden. Warum erlaubte Gott dem Satan, sie in Gestalt einer Schlange zum Essen einer Frucht von dem verbotenen Baum zu verführen?

Das Erdulden bringt Erfahrung mit dem Bösen

Es gibt Dinge, die Gott nicht tun kann! Gott kann „unmöglich lügen“ (Hebräer 6:18). „Er kann sich selbst nicht verleugnen“ (2. Timotheus 2:13). Darum kann Gott nur die weiseste und beste Möglichkeit wählen, seine Geschöpfe auf ein ewiges Leben vorzubereiten. Gewiss, Gott hätte die Verführung durch Satan verhindern können. Aber als praktische Lektion, die Menschen und Engeln in bleibender Erinnerung sein wird, ließ er die Versuchung zu. In weiser Absicht

ließ Gott den Menschen die Erfahrung mit den Folgen der Sünde machen. Jahwe ist „nicht ein Gott, der an Gottlosigkeit Gefallen hat“ (Psalm 5:4). Gott lässt das Böse eine Zeitlang zu. Aber was er für den Menschen geplant hat, das wird alle Schmerzen und Leiden der jetzigen Zeit weit mehr als nur ausgleichen.

Jedes gute Prinzip hat ein schlechtes Gegenprinzip: Wahrheit und Falschheit stehen sich gegenüber, auch Liebe und Hass etc. Recht tun führt zu Harmonie, Glück und Gutem; Unrecht tun führt zu Entzweiung, Unglück und Bösem. Die Menschen wurden mit der Fähigkeit erschaffen, zwischen Recht und Unrecht zu wählen – mit einem Gewissen. Aber ihr Rechtsempfinden wurde durch den Sündenfall beeinträchtigt, bei einigen mehr, bei anderen weniger.

Ein Hund hat die Intelligenz eine Wahl zu treffen, wenn er von seinem Herrchen mit Belohnungen oder Strafen dazu ausgebildet wurde. Den moralischen Wert seiner Entscheidung kann der Hund jedoch nicht erkennen. Wenn ein Hund jemanden rettet oder verletzt, so ist das kein tugendhaftes oder sündiges Verhalten und basiert nicht auf einer moralischen Überlegung, sondern sein Instinkt trieb ihn an. Im Gegensatz dazu haben Men-

schen ein Sittlichkeitsgefühl, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Tun sie das Gute, ist es tugendhaft. Verüben sie das Böse, dann ist es sündhaft.

Gott erschuf den Menschen nicht als Roboter

Gott hätte den Menschen so erschaffen können, dass er wie ein Roboter nur das Rechte tut. Aber dann würde der Mensch nicht im „Bild Gottes“ erschaffen sein (1. Mose 1:26, 27). Gott hätte den Menschen vor Satans Verführung beschützen können. Aber Bestrebungen aus eigenem Verlangen wären weiterhin möglich gewesen und damit eine unsichere Zukunft.

In seiner Weisheit wusste Gott im Voraus, dass der Wert des Guten am ehesten durch Erfahrung mit dem Gegenteil erkannt werden könne. Als Gott seine Verbindung zu Adam und Eva wegen ihres Ungehorsams abbrach und sie aus dem Garten Eden vertrieb, da lernten sie, wie überaus sündhaft die Sünde ist. Sie begannen „Gut und Böse“ zu unterscheiden (1. Mose 3:22). Während all der Jahrhunderte danach wurde ihren Nachkommen das Böse zur Lehre. Später, im Reich Gottes, wird die Menschheit das Gegenteil kennenlernen – wie heilsam das Gute ist.

Das Sittlichkeitsgefühl Adams war ein wichtiges Merkmal seiner Gottebenbildlichkeit. Aber nach 6000 Jahren in Sünde hat die Moral der Menschen erheblich nachgelas-

sen. Heute ist Verderbtheit häufig beliebter als Anständigkeit.

Wenn die Möglichkeit zu sündigen nicht bestünde, könnte der Mensch keinen festen Charakter entwickeln. Seine Rechtschaffenheit wäre dann nicht sein Verdienst und auch keine Tugend. Aber Gott wünscht keinen mechanischen, sondern verständnisvollen und willigen Gehorsam. Gott hatte bereits viele belebte und unbelebte Werke zu seinem Ruhm hervorgebracht. Bei der Erschaffung des Menschen wollte er ein intelligentes Wesen in seinem eigenen Bild entstehen lassen, einen Herrscher über die Erde. Dessen Leitmotiv sollte „Recht vor Unrecht“, „Gut vor Böse“ sein.

Es gab immer die Grundbegriffe von Recht und Unrecht. Aber nur das Prinzip des Rechts wird in Ewigkeit bestehen bleiben. Unrecht wird es nur so lange geben, wie Gott es beabsichtigt. Danach wird das Böse verschwinden (1. Korinther 15:25, 26).

Lernen durch Erfahrung

Könnte die Erkenntnis der Sünde auf irgendeine andere Weise erlangt worden sein? Hätten die schrecklichen Leidenserfahrungen vermieden werden können? Jedenfalls nicht so wirksam und nachhaltig. Es gibt vier Lernmethoden:

- ◆ durch unmittelbare Erkenntnis
- ◆ durch Beobachtung
- ◆ durch Erfahrung
- ◆ durch Belehrung

Nur Gott hat unmittelbare Erkenntnis. Er kennt das Ende vor dem Anfang (Jesaja 46:10). Deshalb konnte der Mensch die „Erkenntnis des Guten und Bösen“ nicht unmittelbar aus sich selbst erlangen. Zwar war Adam belehrt worden, was ihn aber nicht davon abhalten konnte, es selbst zu erproben. Hätte er die Folgen der Sünde beobachten können, wäre das sicher von Vorteil gewesen. Solch' eine Demonstration gab es aber im ganzen Universum nicht. So wurde der Mensch selbst zu einem Beispiel in seinen Erfahrungen mit der Sünde. Er ist sogar den Engeln „ein Schauspiel geworden“ (1. Korinther 4:9). Den besten Lernerfolg bringt die praktische Erfahrung. Diese persönliche Erfahrung mit dem Bösen ist der Menschheit Lehrmeister.

Adam erlebte im Garten Eden das Gute. Von dem Bösen wusste er nur durch Belehrung: „... denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!“ (1. Mose 2:17). Er hatte keine Erfahrung mit der Sünde und konnte sich die daraus resultierenden Leiden und den Schmerz nicht vorstellen. Darum erlag er der Versuchung, als sie an ihn herantrat.

Adams Vergehen mag im Vergleich mit der Bestrafung gering erscheinen. Doch der Grundsatz des Gehorsams musste gewahrt bleiben. Gehorsam ist notwendig für eine ewigwährende Segnung der Schöpfung Gottes. Der allmächtige Gott weiß, was für die Wohlfahrt und das dauerhafte Glück seiner Geschöpfe am besten ist.

Adam wurde durch seine Frau zur Sünde veranlasst, welche in keiner so engen Verbindung mit Gott stand wie er. Eva missachtete das ihr bekannte Verbot. Aber bezüglich der Folgen wurde sie von Satan betrogen (2. Korinther 11:3). Adam hingegen wurde nicht betrogen (1. Timotheus 2:14). Er beteilte sich willentlich an Evas Ungehorsam; vermutlich wollte er nicht ohne sie allein weiterleben.

So waren sie beide in Übertretung gefallen, und beide wurden verflucht. Das Strafurteil über Adam, das Eva mit herbeigeführt hatte, musste sie mit ihm teilen. „Darum, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben“ (Römer 5:12).

Erschaffen mit Entscheidungsfreiheit

Gott hat den Menschen so erschaffen, dass er freie Entscheidungen treffen kann. Dabei wusste Gott im Voraus, dass der Mensch vom rechten Weg abweichen würde. Aber er lässt den Menschen gewähren, um ihm durch die Erfahrungen mit dem Bösen zu zeigen, wie sich die Sündhaftigkeit der Sünde auswirkt. So lernt die Menschheit den hohen Wert des gegensätzlichen tugendhaften Verhaltens schätzen. Und für diese Belehrung wird sie dem Schöpfer zu gegebener Zeit viel Liebe und Dankbarkeit entgegen bringen.

Dennoch muss klar gesagt werden: Obwohl Gott die Sünde zuließ, hat er sie nicht verursacht. Gott hat unsere ersten Eltern nicht zur Sünde bewegt. Adam und Eva hatten die Freiheit selbst zu wählen; sie hätten sich für Gehorsam entscheiden können, so wie Kinder die Wahl haben, ihren Eltern zu gehorchen oder das nicht zu tun. Der Mensch, welcher als Herr über die Erde bestimmt war, hatte zweifellos solche Fähigkeit. Und Gott gestattete ihm, eine Wahl zu treffen und aus praktischer Erfahrung zu lernen. In seinem Vorwissen hatte Gott, der seine menschlichen Geschöpfe sehr liebt, aber bereits an Hilfsmaßnahmen gedacht. Er plante, die Menschen von den Folgen der Wahl Adams zu befreien. In seinem Reich wird den Menschen unter besseren Umständen die Möglichkeit zu einer besseren freien Entscheidung gegeben werden.

Die gerechte Strafe für Sünde

Gott könnte den Menschen zwingen, ihn zu verehren. Die Macht dazu hat er, aber es ist nicht sein Wunsch. Gott möchte, dass der Mensch ihn freiwillig und von ganzem Herzen anbetet, „im Geist und in der Wahrheit“ (Johannes 4:24). Das ist auch zum Besten seiner Geschöpfe. Im Millennium werden die Menschen Gott anbeten, weil es ihnen ein Herzensbedürfnis ist und sie seine Güte lobend preisen möchten.

Jetzt ist es noch so, dass Gott dem Menschen erlaubt, aus prakti-

sehen Erfahrungen zu lernen. Er gestattet dem Menschen auszuprobieren, was die Sünde und ihre Folgen für ihn bewirken. Aber Gott plante auch eine Wiederherstellung, in dem er für einen hohen Preis einen Erlöser vorsah. Bald wird das „Lösegeld für alle“ von den Menschen als unvorstellbar große Gabe Gottes erkannt und wertgeschätzt werden (1. Timotheus 2:3-6). So war des Menschen Missbrauch seines freien Willens von Gott vorhergesehen, und Vorkehrungen wurden von ihm getroffen, schließlich alles zum Guten zu wenden.

Einige mögen die Verhängung der Strafe für Adam für gerecht halten, es aber als ungerecht empfinden, dass alle seine Nachkommen darunter leiden müssen. Die Frage ist: „Würden wir uns richtig verhalten haben, wenn wir einzeln auf die Probe gestellt worden wären? Würde nicht womöglich die Mehrheit als verführte Ungehorsame dastehen?“

Als Gott es zuließ, dass Adam sein verwirktes Leben auf uns alle übertrug, da stimmte er zu, dass auch wir zu unserer Erziehung Erfahrungen mit dem Tod und dem Sterbeprozess machen. Und gerade deshalb, weil wir in dem einen Menschen Adam verurteilt wurden, können wir alle auch durch den einen Menschen Erlösung finden – durch Jesus. Gottes Gerechtigkeit fordert „ein Leben für ein Leben“ (2. Mose 21:22-24). So stellt sich Gottes Vorsehung tatsächlich als ein

großer Segen heraus. Wäre jeder einzelne Mensch geprüft worden, dann würde für jeden Sünder ein Erlöser nötig sein.

Der Tod ist eine vernünftige Konsequenz für Sünde. Wenn jemand trotz gründlicher Erfahrung mit der Sünde und ihren leidvollen Folgen Gottes weisen Geboten nicht folgen würde, brächte er über sich selbst und andere nur Unglück bringen. Es gibt keinen Grund, einen solchen in die Zeitalter der Ewigkeit hinein am Leben zu erhalten. Der jetzige Sterbeprozess, den die Menschheit erfährt, ist ein Lernprozess, der betrübt, aber zugleich den Ernst des Ungehorsams einschärft.

Bei alledem ist das jetzige Leben eine Gnadengabe und wird von den meisten Menschen wertgeschätzt. Von der Wiege bis zum Grab hat das Leben so viel Schönes zu bieten, dass nahezu jeder es behalten möchte. Es ist aber ein Vorgesmack auf das ewige wunderbare freudvolle Leben, das Gott für alle plant, die seine gerechten Lebensbedingungen akzeptieren.

Todesstrafe – keine Qual

Wie traurig ist es doch, dass viele Gottes Charakter und Absichten falsch dargestellt haben, indem sie sagten, Gott plane, Ungläubige mit ewiger Qual zu bestrafen. Das ist völlig falsch! Gottes Strafe für Sünde ist deutlich erwähnt: „Du musst gewisslich sterben“ (1. Mose 2:17). „Der Lohn der Sünde ist der Tod“

(Römer 6:23). „Die Seele [die Person], die sündigt, sie soll sterben“ (Hesekiel 18:4). Nur einige wenige Texte in den symbolischen Darstellungen der Offenbarung oder in Jesu Gleichnissen scheinen auf Qualen durch Feuer hinzudeuten. In jeder dieser Schriftstellen handelt es sich um eine rein bildhafte Beschreibung von völliger Vernichtung. Die Strafe für Sünde ist der Tod – nicht Leben in Qualen¹.

Durch des einen Menschen Ungehorsam erstreckte sich die Todesstrafe über das ganze Menschengeschlecht. Ein Mensch, der seine Nachkommenschaft noch in sich trug, sündigte. Auf diese Weise wurde er mit allen seinen Kindern und Kindeskindern verurteilt. Dieses Urteil konnte nur durch den Tod eines vollkommenen Menschen aufgehoben werden, der damit die über uns verhängte Strafe auf sich nahm. Dieser eine makellose Mann mit einem vollkommenen ungezeugten Geschlecht in sich war „der Mensch Christus Jesus“, welcher starb „als Lösegeld für alle“ (1. Timotheus 2:5, 6). Er gab sein menschliches Leben als Loskaufpreis für Adam; damit war der Gerechtigkeit Genüge getan.

Die Kirche Christi soll die Menschheit segnen

Zuerst empfängt die Kirche die Segnungen der Erlösung. Durch das Verdienst des Opfers Christi zu ihrer Rechtfertigung sind Jesu Nachfolger von der Verurteilung befreit.

Wenn die Kirche vollzählig und verherrlicht ist, wird der Christus die übrige Menschheit auferwecken und ihnen ewiges Leben auf der Erde anbieten. „Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen ... und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen“ (Jesaja 53:10). Jesus wird Adams Kinder als seine eigenen annehmen – zusammen mit der Kirche als seiner Braut.

Jesus hat verheißt, dass „die Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden“ (Johannes 5:28, 29). Und Apostel Paulus versichert, dass „in Christus alle lebendig gemacht werden“ (1. Korinther 15:22). Wer nicht „Anteil hat an der ersten Auferstehung“ (Offenbarung 20:6), wird dann eine Gelegenheit erhalten, in der „zukünftigen Welt“ ins Leben zurückzukehren. Dann kann „wer da will“ „das Wasser des Lebens umsonst“ nehmen (Offenbarung 22:17).

Der Menschheit erste wahre Gelegenheit

Diese Gelegenheit der Neugestaltung im Königreich erscheint manchen wie eine „zweite Chance“ auf Leben. Für Adam und Eva wird dies tatsächlich der Fall sein. Aber für alle anderen wird es ihre erste wahre Gelegenheit sein. Als Adam ungehorsam war, kam es zur Verurteilung für alle Menschen (Römer 5:18). Adam fehlte die Erfahrung, die in ihm ein volles Vertrauen in

Gottes Gebote und in seinen Charakter entwickelt haben würde. Nun, da alle Menschen die Folgen der Sünde erfahren haben, werden sie eine volle und gesegnete Gelegenheit zu ewig währendem Leben bekommen. Dann wird der Satan gebunden sein, so dass er nicht verführen kann. Unter einem neuen Bund mit einem besseren Mittler (Hebräer 12:24) werden die Menschen dann zur Gerechtigkeit geleitet.

Auch wenn Satan gebunden sein wird, erwartet der Herr nicht sofortigen vollkommenen Gehorsam (Offenbarung 20:3). Aber Fortschritte müssen gemacht werden! Der Mensch wird aus dem Todeszustand erwachen, wie er dahinging – mit derselben Gesinnung. Körperliche und geistige Vollkommenheit werden allmählich erreicht werden. Die moralische Vollkommenheit muss am Ende des Millenniums-Königreiches entwickelt sein. Am Ende des Millenniums wird der Satan „für kurze Zeit losgelassen werden“, damit die wahre Herzensverfassung derer offenbar werde, die nur nach außen hin vorgaben, gehorsam zu sein (Offb. 20:7-9). Die zukünftige Prüfung eines jeden auf ewiges Leben am Ende des Millenniums wird günstiger sein als Adams Erprobung in Eden. Denn dann werden die Menschen Erfahrungen sowohl mit dem Bösen, Leiden, Kummer und Tod als auch mit wahrer Gerechtigkeit und den daraus resultierenden Segnungen – Leben, Freude, Frieden – ge-

macht haben. Sie kennen die Unterschiede dann sehr genau und haben dadurch die Chance, eine bessere Wahl zu treffen als Adam es tat.

Und dennoch werden bei all den Vorteilen im Königreich einige rebellieren. Wie Satan, ihr Anführer, werden sie alle Güte und Gnade Gottes von sich weisen. Sie werden im „zweiten Tod“ vernichtet werden (Offenbarung 21:8), damit sie niemals mehr anderen oder sich selbst Schaden zufügen können.

Wäre ein anderer Plan sinnvoll?

Hätte das Elend, das die Welt seit 6000 Jahren erlebt, vermieden werden können? Wie sähe es aus, wenn Gott es bei günstigen Bedingungen in Eden für alle belassen hätte – bei individueller Prüfung und Leiden nur für die Ungehorsamen?

Angenommen, ein Viertel oder die Hälfte aller Menschen würde gehorsam geblieben sein und Leben erhalten haben. Bestünde für diese nicht immer die Gefahr, dem Reiz des Verbotenen zu erliegen? Die „Erkenntnis des Guten und Bösen“ hätten sie nicht (2. Mose 2:17). Sie könnten auch Gott nicht von ganzem Herzen für seine Güte lieben und verehren.

Was wäre das Geschick der anderen Hälfte, jener, die sündigten und starben? Gäbe es für diese große Menge der Sünder irgendeine Erlösung? Vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus wäre es möglich, aber nur unter der Voraussetzung,

dass für jeden einzelnen verurteilten Sünder ein Vollkommener sein Leben als Lösegeld dahingäbe. Dann würden 50 Milliarden vollkommene, gehorsame Personen sterben müssen, um 50 Milliarden Sünder zu erlösen. Ein solcher Plan hätte nicht weniger Leiden gebracht, als die Welt sie jetzt erfährt.

Erstens ist Gottes Plan höchst logisch und wirksam für des Menschen herrliche ewige Bestimmung. Alle Menschen haben die Möglichkeit, aus den Folgen der Sünde zu lernen. Weil alle in dem einen Menschen verurteilt wurden, können auch alle durch einen Menschen erlöst werden. Jesus gab sein Leben „als Lösegeld für alle“ (1. Timotheus 2:6). Für diesen Opferdienst hat Gott ihn belohnt, indem er ihn „zu seiner Rechten in der Himmelswelt gesetzt hat, hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen genannt werden wird“ (Epheser 1:20, 21).

Zweitens plante Gott die Erwählung einer „kleinen Herde“ als Fußstapfennachfolger Jesu. Diese, die sich bereits jetzt auf Probe für ewiges Leben befinden, sind eingeladen, während der gegenwärtigen Herrschaft des Bösen einen Charakter vollkommener Liebe zu entwickeln. Diese wahre Kirche soll als „Miterben des Christus“ mit ihm in seinem Königreich regieren (Römer 8:17; Offenbarung 19:7; 3:21; 20:6).

Dann, während des Millenniums, werden Christus und seine Kirche alle Toten aus ihren Gräbern hervorkommen lassen und sie weltweit in der Wahrheit unterweisen. So werden alle Willigen und Gehorsamen der großen menschlichen Familie zur Vollkommenheit zurückgeführt. „Das Land wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wasser, das das Meer bedeckt“ (Jesaja 11:9).

Der wunderbare Plan der Wiederherstellung

Gerade weil Gott die Erfahrung mit dem Bösen zugelassen hat, wird sein Plan erfolgreich sein! All das durch die Sünde verursachte Elend, Leid und Unglück wird durch die reichlichen Segnungen im Königreich mehr als aufgewogen.

Aus der Erfahrung mit dem Bösen wird die Menschheit für alle Ewigkeit profitieren. Und auch für die himmlischen Heerscharen ist Gottes Plan eine gewaltige Demonstration seines herrlichen Charakters. Alle werden Gottes Gerechtigkeit in der Verurteilung des Ungehorsams erkennen. Alle werden Gottes unermessliche Liebe darin erkennen, dass er – um der

Gerechtigkeit Genüge zu tun – seinen eigenen Sohn zu unserer Erlösung sandte. Alle werden Gottes Macht erkennen, wenn er sämtliche intelligenten Geschöpfe unter dem Christus in Eintracht zusammenbringt, „was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist“ (Epheser 1:10). Und alle werden Gottes weit vorausschauende Weisheit darin erkennen, dass er sogar gegnerische Kräfte mit dazu beitragen lässt, das herrliche Endziel für seine Schöpfung zu erreichen.

Gottes Gesetz für alle intelligenten Wesen in dem ganzen Universum kann in einem Wort zusammengefasst werden: LIEBE. „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4:8), und darum hat er die beste Methode für uns alle gewählt.

Am Ende werden alle erkennen, was Gott mit der zeitlich begrenzten Zulassung des Bösen bezweckte. Dann wird jeder seine Vorgehensweise zu schätzen wissen. Bis dahin blicken wir mit dem Auge des Glaubens der Zeit entgegen, in der die ganze Menschheit wiederhergestellt wird, wie es Gott von Grundlegung der Welt an vorsah (Apostelgeschichte 3:19-21)

GOTTES GERICHTSTAG

„Weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.“ - „Jesus Christus, den Gerechten“ - „Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben“ (Apostelgeschichte 17:31; 1. Johannes 2:1; Johannes 5:22).

Die meisten Christen haben eine erschreckende Vorstellung vom „Tag des Gerichts“ (2. Petrus 2:9). Sie erwarten, dass Jesus wiederkommt und inmitten großer Naturkatastrophen, wie einstürzenden Berghängen, Erdbeben, Tsunamis usw. auf einem großen weißen Thron Platz nimmt. Sie denken, Sünder würden aus der Qualhölle herausgerufen, damit ihnen ihre Vergehen vorgehalten werden und sie dann wieder in die ewige Verdammnis zurückkehren. Sie stellen sich vor, dass die Heiligen vom Himmel herabgerufen würden, um Zeugen für die Hoffnungslosigkeit der Verurteilten zu werden und danach wieder in die Herrlichkeit eingehen. Man hält den Gerichtstag für einen buchstäblichen 24-Stunden-Tag, an dem tatsächlich jenes wiederholt wird, was bereits beim Tod entschieden wurde!

Das ist jedoch nicht schriftgemäß. Diese Ansicht hat sich durch eine buchstäbliche Deutung des Gleichnisses Jesu über die Trennung von „Schafen und Böcken“ entwickelt (Matthäus 25:31-46) und

durch das Bild mit dem „großen weißen Thron“ in Offenbarung 20. Die Offenbarung ist aber ein Buch in symbolischer Sprache. Und in den Gleichnissen werden ebenfalls erklärende Bilder verwendet, die man nicht buchstäblich sehen darf. Warum sollten Böcke in ewiges Feuer und warum Schafe in den Himmel geschickt werden?

Was lehrt die Heilige Schrift wirklich über den großen Gerichtstag? Welches harmonische Gesamtbild soll sich aus allen Symbolen und Gleichnissen ergeben?

Der Tausendjahr-Tag des Gerichts

Die Bezeichnung „Gericht“ (im Griechischen „krisis“) bedeutet mehr als eine Verurteilung. Es beinhaltet ein Prüfungsverfahren mit zunächst ungewissem Ausgang, wie in einem Gerichtsverfahren. Der Begriff „Tag“ kann sich auf 24 Stunden beziehen, hat aber oft eine weitere Bedeutung – wie „die Tage Noahs“ und „der Tag der Versuchung in der Wüste“, der 40 Jahre dauerte (Hebräer 3:8, 9).

Der Apostel Petrus gibt die Länge für den „Tag des Gerichts“ mit tausend Jahren an (2. Petrus 3:7, 8). Es ist der Millenniumstag, „der Tag Christi“, an welchem Christus regieren und „den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird“. Während jenes Zeitalters des Gerichts wird den Menschen sowohl eine Bewährungszeit als auch ein Urteil gegeben (Philipper 2:16; Apostelgeschichte 17:31). „Wenn deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit.“ (Jesaja 26:9). Wenn wir uns vorstellen, welch ein großes Werk sich hier bei den Milliarden Erdbewohnern vollzieht, so ist die weitreichendere Bedeutung des Wortes „Tag“ absolut logisch.

Andere Gerichte in Gottes Plan

Die Menschheit insgesamt wird einen tausendjährigen Gerichtstag zur Prüfung jedes einzelnen mit nachfolgendem Urteil haben. Aber auch in der Vergangenheit gab es Gerichtstage. Als Adam im Garten Eden sündigte, da wurde er mit seiner gesamten Nachkommenschaft dafür zum Tode verurteilt. „Sterbend sollst du sterben“ (1. Mose 2:17). Apostel Paulus sagt, dass „in Adam alle sterben“ (1. Korinther 15:22). Jeder Schmerz, jedes Leid, jedes Begräbnis ist Beweis für jenes Urteil über die ganze Menschheit. Aber weil die Menschheit von Adams Strafe befreit wird, ist der Tod in Wahrheit wie ein vorübergehender „Schlaf“ (Johannes 11:11-14).

Nur die Kirche der an Christus glaubenden Geweihten ist jetzt durch den Glauben der ursprünglichen Strafe „entflohen“ (2. Petrus 2:20). Nachdem ihnen „die kostbaren und größten Verheißungen“ gegeben wurden, werden sie, wenn sie an Gottesfurcht und Liebe zunehmen, reichlich „Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Retters Jesus Christus“ finden (2. Petrus 1:4-11). Nur diese allein haben jetzt ihre Prüfung für Leben oder Tod. Das Gericht der Welt folgt danach. Die Kirche als die „Erstlingsfrüchte“ der Erlösung wird Unsterblichkeit erhalten – die göttliche Natur (Jakobus 1:18; Römer 2:7; 1. Korinther 15:53). Die ganze restliche Menschheit wird in der Zukunft Gelegenheit bekommen, sich für ewiges Leben auf der Erde würdig zu erweisen.

Hat Gott seine Meinung geändert, weil sein erstes Urteil zu hart war? Nein, keineswegs! „Nein, ich, der HERR, ich habe mich nicht geändert“ (Maleachi 3:6). Gott hat die Erlösung und den Wiederherstellungsplan von Anfang an vorgesehen! Bevor Adam sündigte, hatte Gott den Vorsatz gefasst, dass unser Erlöser „für jeden den Tod schmecken“ sollte (Hebräer 2:9; Offenbarung 13:8).

Der eingesetzte Richter

Gott richtet niemand, sondern „das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben“ (Johannes 5:22). Mit Jesus als Richter ist nichts zu befürchten.

Er ist der Eine, der uns so liebte, dass er sogar für uns starb (2. Korinther 5:14, 15). Dem Gerichtstag kann man freudig entgegensehen, ist dies doch die Zeit der Wiederherstellung für die Welt. Obwohl Jesus selbst immer vollkommen war, ist er doch mit unseren Schwachheiten in Berührung gekommen und in ähnlicher Weise versucht worden (Hebräer 4:15). Er war mitfühlend und empfand Mitleid mit anderen (Matthäus 9:36). Und Jesus wird auch am Tag des Gerichts bezüglich der Unzulänglichkeiten und Schwächen der Menschen verständnisvoll sein. Er wird allen Willigen helfen, zu der in Eden verlorenen Vollkommenheit zurückzukehren.

In früheren Zeiten verhalf ein Richter den Menschen zu ihrem Recht und setzte sich für die Unterdrückten ein. Auch wenn die Israeliten als Volk unterdrückt waren, schrien sie zu Gott, und er erweckte ihnen Richter, die sie befreiten (Richter 3:9-11). Und auch heute ruft die Menschheit nach Hilfe. Zu der von Gott bestimmten Zeit wird Jesus als Richter allen Hilfe zukommen lassen. Jesus hat die Erlösung der Welt ermöglicht, da wird er sie auch gern segnen. „Er wird die Welt richten in Gerechtigkeit und die Völker in Geradheit“ (Psalm 98:9).

Prüfungen am Tage des Gerichts

Diese zweite Prüfung wird günstiger sein als die erste. Es wird alles unternommen, um der Menschheit aus der Sünde herauszuhelfen. Sa-

tan wird dann gebunden sein, „damit er nicht mehr die Nationen verführe“ (Offenbarung 20:1-3). Wenn jemand verfehlt die Vollkommenheit zu erreichen, dann geschieht dies, weil er sich den Segen bringenden Bedingungen widersetzt. Die Prüfung zum Leben wird den ganzen Gerichtstag fort dauern und ihren Höhepunkt am Ende erreichen.

Wer es ablehnt gehorsam zu sein, der wird sterben. Er wird aber nicht wegen der Sünde Adams sterben, sondern infolge seines eigenen Ungehorsams. „In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben unreife Trauben gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden; sondern jeder wird wegen seiner Schuld sterben: Jeder Mensch, der unreife Trauben isst, dessen Zähne sollen stumpf werden“. „Die Seele, die sündigt, sie allein soll sterben.“ (Jeremia 31:29, 30; Hesekiel 18:2-4, 20).

Die Strafe für willentliches Sündigen gegen volles Licht und volle Erkenntnis wird der „zweite Tod“ sein (Offb. 20:14-15; 21:8). Jeder einzelne wird ausreichend Zeit und beste Möglichkeiten bekommen, um Fortschritte zu machen, bevor dieses Urteil verhängt wird. „Und es wird dort keinen Säugling mehr geben, der nur wenige Tage alt wird, und keinen Greis, der seine Tage nicht erfüllte. Denn der Jüngste wird im Alter von hundert Jahren sterben, und wer das Alter von hundert Jahren nicht erreicht, wird als

verflucht gelten“ (Jesaja 65:20).

Das Gleichnis von den Schafen und Böcken erklärt uns, dass die Menschheit sich in zwei Lager spalten wird – solche, die sich bessern und Gutes tun, und solche, die das nicht wollen (Matthäus 25:31-46). Das Urteil hängt davon ab, ob die Menschen vollkommene Liebe zu Gott entwickeln und wie sie diese Liebe und Fürsorge für den Nächsten zeigen. Am Schluss des Gerichtstags wird der Satan „für kurze Zeit losgelassen“ (Offenbarung 20:3). Jene, die dann nicht vollkommene Liebe im Herzen haben, werden sich zu erkennen geben, indem sie gegen die Regierung des Königreiches rebellieren (Offenbarung 20:8, 9). Sie werden vernichtet – das ist der zweite Tod, von dem es keine Errettung gibt.

Gegenwärtige Verantwortlichkeit der Welt

Wie wir sahen, gibt es im zukünftigen Gerichtstag für die Menschheit eine wunderbare Gelegenheit, ewiges Leben zu erlangen. Ist es da überhaupt von Bedeutung, ob die Menschen jetzt Gutes oder Böses tun? Ja, es ist von großer Bedeutung! „Die Augen des HERRN sind an jedem Ort und schauen aus auf Böse und auf Gute.“ (Sprüche 15:3; Prediger 12:14). Die guten und bösen Taten werden Vergeltung finden – entweder jetzt oder später. „Von manchen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht, manchen aber

folgen sie auch nach“ (1. Timotheus 5:24).

Alles, was ein Mensch jetzt tut, wirkt sich auf den Charakter aus, mit dem er in der Auferstehung zurückkehren wird (Galater 6:7). So werden manche es leichter haben auf dem „Hochweg der Heiligung“ (Jesaja 35:1-10). Für andere wird es schwieriger sein. Und einige werden es nicht schaffen.

Irdische und himmlische Richter

Während der sechstausend Jahre zwischen dem ersten Urteil in Eden und dem Tag des Gerichts im Königreich hat Gott Richter ausgebildet und gründlich geschult, um Mitarbeiter Jesu Christi sein zu können.

Schon ehe Jesus „einen neuen und lebendigen Weg“ eingeweiht hat (Hebräer 10:20), erwählte Gott sich treue Diener – wie Abraham, Mose, David und Jeremia. Durch ihre Glaubenstreue werden diese „alttestamentlichen Überwinder“ eine „bessere Auferstehung“ erlangen (Hebräer 11:1-40) und als „Richter“ oder Führer auf der Erde eingesetzt (Jesaja 1:26). Sie erhalten ihren Lohn auf der Erde – sie werden im Millennium die Leitung über die Welt haben.

Die Erwählten des Evangelium-Zeitalters sind zu Höherem berufen. Sie werden mit Christus vom Himmel aus regieren (Offenbarung 20:6). „Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?“ (1. Korinther 6:2).

Die Getreuen der alttestamentlichen Zeit waren Diener und Freunde Gottes. Aber die Kirche hat das größere Vorrecht, Söhne Gottes zu sein. „Und Mose war zwar in seinem ganzen Hause als Diener treu - zum Zeugnis von dem, was verkündigt werden sollte - Christus aber als Sohn über sein Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.“ (Hebräer 3:5-6). Beide „Häuser“ werden als Vermittler Gottes die Welt segnen. Die Erprobungen und Gehorsamsprüfungen waren bei diesen beiden Klassen sehr viel schwerer als für die Welt am Tag des Gerichts. Sie mussten den Fallstricken des Satan widerstehen (1. Petrus 5:8; Epheser 6:11), der „der Gott dieser Welt“ ist (2. Korinther 4:4). Dadurch haben sie sich als absolut würdig erwiesen, der Menschheit Unterweisung und Hilfestellung zu geben für deren letzte Prüfung und Beurteilung. Satan wird während der tausend Jahre „gebunden“ sein (Offb. 20:1-3), so dass er die Menschen nicht verführen kann, während sie Gerechtigkeit lernen.

Während des Gerichtstags wird Gerechtigkeit belohnt – im Gegensatz zu den vorausgegangenen Zeitaltern, wo der Ruf nach Gerechtigkeit oft Leiden und Verfolgung brachte. So waren zwar die Prüfungen der zwei besonderen Klassen sehr viel schwerer als die zukünftigen Prüfungen der Welt,

aber ihre Belohnungen und Vorrechte werden dafür auch größer sein.

Frohlocke! Er kommt, um zu richten!

Satan hat mit seinen Betrügereien sowohl die Welt als auch viele in den Kirchen der gesegneten Zusage beraubt, dass am kommenden „Gerichtstag“ Gerechtigkeit herrschen wird. Darum sind viele furchtsam und verlegen diesen „Tag“ in weite Ferne. Andere benutzen die Angst als Werkzeug zur Bekehrung und rufen „nehmt Jesus an, und ihr werdet errettet“. Wie anders sahen die Propheten und Apostel doch den verheißenen Tag des Gerichts Gottes, das ER durch seinen erwählten Vertreter durchführen lässt!

„Es freue sich der Himmel und es jauchze die Erde!

Und man sage unter den Nationen:
Der HERR ist König!

Es brause das Meer
und seine Fülle!

Es jauchze das Feld
und alles, was darauf ist.

Dann werden jubeln
die Bäume des Waldes
vor dem HERRN;

**denn er kommt,
die Erde zu richten**

Preist den HERRN!

Denn er ist gut,

denn seine Gnade währt ewig!“

– 1. Chronika 16:31-34

Bis dahin herrscht „das sehnstüchtige Harren der Schöpfung“, sie „wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes“ (Römer 8:19-22). Wenn sie es auch noch nicht wissen, warten sie damit auf den großen Richter, der die Welt befrei-

en und segnen wird – mit der erhöhten und verherrlichten Kirche! Alle Menschen werden dann aus ihren Gräbern hervorkommen und sich durch Belehrung und Erziehung für eine günstige Prüfung zu ewigem Leben vorbereiten lassen.

ERLÖSUNG, WIEDERHERSTELLUNG UND AUFERSTEHUNG

„Und er wird euch den vorausbestimmten Jesus Christus sende! Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apostelgeschichte 3:20, 21).

Das Motiv der „Wiederherstellung aller Dinge“ während der zweiten Gegenwart Jesus Christus durchzieht die ganze Bibel. Die Gelegenheit zur Wiederherstellung ist allen garantiert, weil Jesus sich selbst „als Lösegeld für alle“ gegeben hat bei seinem ersten Advent (1. Timotheus 2:6). Jesus starb für jeden Menschen, und so wird sein Erlösungsoffer auch jedem zugutekommen. Die gesamte Schöpfung, die jetzt unter der „Knechtschaft der Vergänglichkeit“ steht (Römer 8:21), wird von der über Adam verhängten Todesstrafe befreit. Bei seinem ersten Advent gewährleistete Jesus die Erlösung. Bei seinem zweiten Advent gewährt er allen Willigen die Befreiung.

Eine individuelle Prüfung fürs Leben

Der Apostel Paulus redete hierüber in klarer und eindringlicher Sprache: „Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er herrsche sowohl über Tote als auch über Lebende“ (Römer 14:9). Das bedeutet, dass Jesu Tod nicht nur zum Ziel hatte,

einige wenige überlebende Nachfolger zu segnen und zu regieren, sondern um alle, „Lebendige und Tote“, zu richten (2. Timotheus 4:1) – ja, sogar die Engel (1. Korinther 6:3).

Bis jetzt haben nur wenige der Milliarden Menschen die Segnungen empfangen, die Jesus in Aussicht stellte, als er mit seinem Tod das „Lösegeld für alle“ bezahlte. Warum? Ist Gott nicht bereit oder nicht in der Lage, die Menschheit von der Verurteilung Adams zu befreien? O nein! Gottes Liebe und Macht und seine Absichten ändern sich nicht (Maleachi 3:6). Die von ihm „bestimmte Zeit“ zur Freisetzung der Menschheit aus der Verurteilung liegt in den „Zeiten der Wiederherstellung“ während der zweiten Gegenwart Christi.

Die Bibel wurde in viele Sprachen der Welt übersetzt. Aber das bedeutet nicht, dass alle eine volle Gelegenheit zur Errettung erhalten haben. Der durch Ungehorsam in Eden erlittene Sündenfall hat nicht alle Nachkommen Adams gleichermaßen geschädigt. Einige kommen moralisch verderbter auf die Welt

als andere. Einige haben ein schlechteres Umfeld als andere. So sind einige dem Satan, dem „Gott dieser Welt“ (2. Korinther 4:4) mehr ausgesetzt als andere. Während des Millenniums wird ein jeder eine volle Gelegenheit zur Buße und Errettung haben.

Jesu Erlösungssopfer bringt niemandem automatisch ewiges Leben oder ewige Segnungen. Es verwandelt auch nicht direkt jeden Sünder in Heilige für den Himmel! Das Lösegeld befreit von der ersten Verurteilung und schenkt jedem die Möglichkeit einer zweiten Prüfung auf ewiges Leben, einer individuellen Prüfung für jede einzelne Person. Die erste Lebensprüfung fand in Eden statt. Die zweite wird während des durch Jesus Christus errichteten Königreichs bei seinem zweiten Advent stattfinden. Je nachdem, ob ein Mensch dann Gehorsam oder Ungehorsam zeigt, Gerechtigkeit oder Sünde entwickelt, wird er das ewige Leben erhalten oder verlieren. Jeder Mensch, der je lebte, kann ewiges Leben bekommen, wenn er die angebotene Chance dazu weise nutzt.

Diese zweite Prüfung wird umfassend und abschließend sein. Sie wird zeigen, wer gerecht bleiben würde in tausend Versuchungen und wer unrein bliebe trotz tausend Erprobungen (Offb. 22:11). 6000 Jahre lang hat die Menschheit durch Erfahrungen Kenntnis über das Böse und die bitteren Konsequenzen der Sündhaftigkeit gewonnen. Das

wird ein großer Vorteil für sie sein, wenn sie sich im Millennium für ein ewiges Leben bewähren dürfen. Dadurch werden sie fähig sein, die positiven Auswirkungen des Rechts tuns wertzuschätzen.

Unter der Aufsicht des Christus wird der einzelne Mensch für jeden Fortschritt auf dem Weg zum Gehorsam belohnt werden. Das wird Ansporn sein, Vollkommenheit zu erstreben. Man kann sich keine günstigeren Prüfungen oder Bedingungen vorstellen! Jegliche Hilfe wird gewährt werden um Gerechtigkeit zu lernen und auf „dem Hochweg der Heiligung“ voranzuschreiten (Jesaja 35:8, 9). Alle, die es wollen, können sich nach und nach bessern, bis sie reine, vollkommene und gehorsame Kinder Gottes sind.

Jene aber, die absichtlich in Sünde verharren, die sich vorsätzlich für Sünde und Übeltun entscheiden, werden beseitigt; sie müssen den „zweiten Tod“ sterben (Offb. 21:8). „Die Seele, die sündigt, sie soll sterben“ (Hesekiel 18:20) – und es wird keine Auferstehung aus dem zweiten Tod geben.

Die Kirche wird jetzt geprüft

In diesem Evangelium-Zeitalter entscheidet sich nur eine kleine Anzahl Menschen dafür, sich selbst zu verleugnen, ihr Kreuz aufzunehmen und ihr Leben als Opfer darzulegen, wie Jesus es tat (Matthäus 16:24; Römer 12:1). Diese wenigen sind aus Glauben gerechtfertigt (Römer

5:1), indem ihnen das Verdienst des Blutes Jesu zugerechnet wird. Gott rechnet ihnen alle Segnungen der Wiederherstellung zu, welche die Welt erst im kommenden Zeitalter empfängt. Ihre Unvollkommenheiten und Schwachheiten sind „mit dem Mantel der Gerechtigkeit“ Christi bedeckt (Jesaja 61:10; Offenbarung 3:5). Diese wenigen sind die Mitglieder der wahren Kirche Christi, die zu einem bestimmten Zweck vor der übrigen Menschheit geprüft werden. Sie sollen Mitarbeiter Christi bei der Segnung der Welt im Millennium-Königreich sein.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen der „ersten Auferstehung“ der Kirche (Offenbarung 20:6) und der späteren Auferstehung aller Menschen. Die Auferstehung der Kirche bedeutet sofortige „Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit“ (Römer 2:7). Die Prüfungen der Kirche finden unter ungünstigen Bedingungen in der „gegenwärtigen bösen Welt“ statt (Galater 1:4), in der sie „um der Gerechtigkeit willen“ zu leiden haben (Matthäus 5:10). Die Menschen, die in der zweiten Auferstehung ins Leben zurückkehren, werden statt für Gerechtigkeit zu leiden bei jedem Schritt in Richtung Gerechtigkeit Segnungen empfangen. Die Willigen und Gehorsamen werden allmählich ihre geistigen und körperlichen Unvollkommenheiten beseitigen, wenn sie während des Königreiches Voll-

kommenheit anstreben. Ewiges Leben auf der Erde wird ihr Lohn sein.

Der Hoffnungsschimmer

Die dem Menschen in Eden auferlegte Strafe war der Tod. „Aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben“ (1. Mose 2:17). Als Folge davon ergaben sich mehr oder weniger Leiden für Adams gesamte Nachkommenschaft, und alle müssen schließlich sterben. Die Strafe für Sünde war der Tod ohne Aussicht auf eine Rückkehr ins Leben. Aber sobald Adam und Eva gesündigt hatten und die Strafe verhängt worden war, wurde ein Hinweis auf Gottes freie Gnade gegeben, wenn auch nur andeutungsweise.

Dieser Hoffnungsschimmer entstand durch Gottes Worte an die Schlange, welche durch Satan benutzt wurde, um Eva zu verführen. Gott sagte zu der Schlange, sie würde zwar Evas Nachkommen verletzen, deren „Same“ aber Satan tödlich verwunden. „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen“ (1. Mose 3:15).

Der Hoffnungsschimmer wurde wieder sichtbar, als Gott viel später dem Abraham verhieß, dass in seinem „Samen“ alle Geschlechter der

Erde gesegnet werden sollen (1. Mose 12:3). Diese Verheißung beinhaltet schon die Auferstehung – eine Wiederherstellung – der Millionen bereits Verstorbenen, denn um gesegnet werden zu können, müssen sie ins Leben zurückkehren.

Wie aber würden solche Segnungen möglich gemacht? Würde Gott seine Meinung ändern und aus Mitleid den Fluch aufheben? Oder würde Gott dafür sorgen, dass für die Schuld ein entsprechender Preis bezahlt wird? Natürlich ist das letztere der Fall, und Jesus ist es, der für die Schulden zahlte.

Gott hat dem Abraham sehr wirklichkeitsnah gezeigt, wie der Rückkauf von der Sünde erfolgen würde – mit einem Leben. Abraham wurde aufgefordert, den Erben der Verheißung, seinen Sohn Isaak – „den du lieb hast“ – als Opfer darzubringen. Das war eine schwere Glaubensprüfung für Abraham, aber er war gehorsam. Im letzten Moment, als er schon die Hand erhob, um Isaak zu töten, rief der Engel des HERRN ihn an und stellte als Opfer einen Widder zur Verfügung (1. Mose 22:1-18). Bildlich gesprochen erhielt Abraham auf die Weise wegen seiner Glaubenstreue den geliebten Sohn aus dem Tod zurück (Hebräer 11:19). Damit demonstrierte Gott dem Abraham und uns allen seine unbeugsame Gerechtigkeit, aber auch seine unübertreffliche Liebe. „Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, son-

dern ihn für uns alle hingegeben hat?“ (Römer 8:32).

Adams Stellvertreter

Adams gesamte Nachkommenschaft wurde in ihm verurteilt, als er sündigte. Jesus, der die Möglichkeit gehabt hätte, seine eigene vollkommene Menschenfamilie hervorzubringen, starb stattdessen an Adams Stelle und bezahlte damit den Loskaufpreis. Jesus ist gestorben, ohne eigene Nachkommen gezeugt zu haben (Jesaja 53:8-10). Er erkaufte die ganze Menschheit und hat volle Macht sie wiederherzustellen.

Die Waagschalen der Gerechtigkeit sind ausgeglichen: Jesus starb, „der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe“ (1. Petrus 3:18). Dennoch muss jeder einzelne Jahwes göttliche Gnade für sich selbst akzeptieren – ob jetzt, im Evangelium-Zeitalter, oder später im Königreich. Niemand wird durch Jesu Opfer automatisch „gerecht gemacht“. Alle müssen ihre Herzen Gott zuwenden und zum Gehorsam bereit sein. Im Reich Gottes wird die breite Mehrheit der Menschen die Möglichkeit nutzen, gerecht zu werden.

„Wie es nun durch eine Übertretung für alle Menschen zur Verdammnis, so auch durch eine Gerechtigkeit für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam die vielen Sündern ver-

setzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen Gerechten versetzt werden“ (Römer 5:18, 19).

Dieselbe unerschütterliche Gerechtigkeit, die einst den Menschen zum Tod verurteilte, verbürgt sich nun für die Befreiung aller. Im gegenwärtigen Zeitalter können wir unsere Sünden bekennen und das Geschenk der Erlösung bereits annehmen. „Gott ist es, der rechtfertigt. Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet. (Römer 8:33, 34). Während dieses Evangelium-Zeitalters haben nur wenige den Erlöser akzeptiert. Während des Millennium-Zeitalters – unter dem „Neuen Bund“ – werden dem Rest der Menschheit die Augen geöffnet. Dann werden sie alle die Gelegenheit bekommen Christus anzunehmen (Jeremia 31:31-34).

Die Tatsache, dass obwohl beinahe 2000 Jahre seit Jesu Tod vergangen, noch nicht das zurückerlangt wurde, was in Adam verloren ging, ist kein Argument gegen die Wiederherstellung der Menschheit im Millennium-Königreich. Bevor Adam sündigte, hatte Gott das „Lamm“ bereits eingeplant, das von Grundlegung der Welt an geschlachtet war (Offenbarung 13:8). Aber erst nach mehr als viertausend Jahren starb Jesus als

„das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“ (Johannes 1:29).

Der Apostel Johannes sagt auch: „Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt“ (1. Johannes 2:2). Bald schon wird die ganze Menschheit ihre Gelegenheit bekommen.

Die durch Glauben gerechtfertigten Nachfolger Christi müssen Schritt für Schritt die Früchte des Geistes entwickeln. Nur dann wird ihnen „der Eingang in das Reich ... reichlich gewährt werden“ (2. Petrus 1:4-11). Christen müssen „getreu bis in den Tod“ sein, um die „Krone des Lebens“ empfangen zu können (Offenbarung 2:10).

Andere, denen „der Gott dieser Welt“ die Sinne mehr oder weniger verblendet hat (2. Korinther 4:4), werden während des Königreiches die Chance haben, ihre Würdigkeit oder Unwürdigkeit für ewiges Leben zu beweisen – und alle Toten vergangener Zeiten ebenfalls.

Die Strafe für Sünde ist der Tod

Leider scheinen einige Christen noch an eine ewige Qual zu glauben. Welchem Zweck könnte es dienen, wenn unser liebender und gerechter Gott ein Leben in ewiger Qual erhalten würde? Der Tod – Vernichtung, das Gegenteil von Leben – war die Strafe für Sünde – nicht Qual. „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe

Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“ (Römer 6:23). „Der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld“ (Jesaja 53:6). Die Verstorbenen leben nach ihrem Tod nicht in Qualen weiter, wie einige denken. Die Toten erleben nichts. Sie befinden sich bis zur Auferstehung in friedlichem Todeschlaf. Die Bibel sagt uns: „Die Toten aber wissen gar nichts“ (Prediger 9:5).

Jesus bezahlte die Strafe für Sünde, „Leben um Leben“ (5. Mose 19:21), indem er starb – nicht durch Erleiden von Qual in einer Feuerhölle nach seinem Tod. Christus „starb für unsere Sünden“, weil der Tod die Strafe war. Jesu Tod als Loskaufpreis für die Menschheit ist die Grundfeste des Planes Gottes.

Die Schlange im Garten belog Eva, als sie sagte: „Keineswegs werdet ihr sterben!“ (1. Mose 3:4). Leider hat Satans Lüge sich durch all die Jahrhunderte erhalten und ist eingebettet in die meisten Weltreligionen; ja, sie hat sogar Eingang gefunden in die Christenheit. Wenn eine Person stirbt, dann ist sie tot – sie fühlt nicht, atmet nicht, isst nicht, spricht nicht, sieht nicht – sie ist nicht mehr lebendig (Psalm 146:4). Wäre noch Leben vorhanden, um ewige Qual oder irgendetwas anderes zu erfahren, dann würde dadurch Gottes Wort für null und nichtig erklärt, welches klar sagt, dass der Sünder „gewisslich sterben“ muss. Die Toten verspüren nach ihrem Tod bis zur Auferste-

hung tatsächlich gar nichts.

Jesus ist unser Befreier vom adamischen Tod. Die letzte Strafe für willentliche Sünde wird der „zweite Tod“ sein – und da es keinen zweiten Erlöser geben wird, wird es auch keine Freilassung aus dem zweiten Todeszustand mehr geben (Hebräer 10:26). Der zweite Tod kann aber nur solche dahinraffen, die vom adamischen Tod befreit worden waren, entweder die Heiligen dieses Zeitalters, die erlöst waren, oder die im Millennium Erlösten.

Ist eine Wiederherstellung ausführbar?

Gute Frage! Wird auf der Erde genügend Platz sein, wenn die Milliarden Verstorbener wieder auferweckt werden? Oder ist die Erde eine so große Begräbnisstätte, dass in der Auferstehung nicht alle Raum zum Leben fänden? Nein, es wird kein Problem geben. Gott sprach zu Eva: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde“ (1. Mose 1:28) und Gott ist weise genug für eine gründliche Planung.

Das Population Reference Bureau schätzt die gesamte Weltbevölkerung seit Beginn der Menschheit auf etwa 107 Milliarden, wobei als Zeitraum 10.000 Jahre angenommen werden. Die Chronologie des Hebräischen Alten Testaments und die Zeit seit Christi erstem Advent ergibt nur ungefähr 6.000 Jahre Menschheitsgeschichte. Die Bibel berichtet auch von einer weltumfas-

senden Flut, in der die Erdbevölkerung auf nur 8 Personen reduziert wurde. Aber wir wollen lieber großzügig schätzen und die offizielle Annahme von 107 Milliarden auf 250 Milliarden Menschen erhöhen.

In den USA würden allein im Staat Texas 250 Milliarden Menschen jeder einen Platz von 9,15 qm haben! In Südafrika wären es 16,00 qm pro Person und in Frankreich 7,20 qm. Der Rest der Welt stünde dann für die Verteilung der Menschen über die ganze Erde zur Verfügung. Das Problem von zu hoher Bevölkerungsdichte wird es somit nicht geben!

Aber kann die Erde so viele Menschen ernähren? Ja! Bei dem jetzigen Stand der Entwicklung könnte die Landwirtschaft sogar heute schon eine solche Menge Menschen satt bekommen. Und während des Millenniums wird der „Fluch“ bezüglich der erschwerten Bearbeitung des Erdbodens (1. Mose 3:17, 19) aufgehoben. „Das Land wird seinen Ertrag geben“ (Hesekiel 34:27; Offenbarung. 22:2). „Freuen werden sich die Wüste und das dürre Land, jauchzen wird die Steppe und aufblühen wie eine Narzisse ... denn in der Wüste bricht Wasser hervor und Bäche in der Steppe“ (Jesaja 35:1, 6). Während der Himmel immer Gottes Thron sein wird, ist die Erde „der Schemel für seine Füße“ (Jesaja 66:1). „Und ich werde die Stätte meiner Füße herrlich machen“ (Jesaja 60:13).

Wiederherstellung wider Evolution

Manche mögen sich fragen: Welchen Vorteil würde dem Menschen eine Wiederherstellung in seinen alten Zustand bringen, wenn er sich in einem Evolutionsprozess höher und höher entwickelt hat? Die genialen Leistungen in der modernen Technologie scheinen zu beweisen, dass der Mensch an Intelligenz zunimmt. Würde eine Wiederherstellung zum ersten Zustand da nicht Rückschritt statt Segen bedeuten?

Keinesfalls! Evolution ist nur eine Theorie, die niemals bewiesen werden konnte, wenn sie auch viel Anerkennung findet. Unter den Wissenschaftlern selbst gibt es eine wachsende Bewegung, die die Evolution in Frage stellt und stattdessen „intelligente Planung“ für wahrscheinlich hält. Die Evolution kann weder auf wissenschaftlichem Wege bewiesen werden, noch kann sie mit der biblischen Aussage über des Menschen Entstehung, Fall und Bestimmung in Harmonie gebracht werden. Die Heilige Schrift erklärt, dass der Mensch im Bilde Gottes erschaffen wurde, in Sünde und Tod fiel und durch die Erlösung zu seiner ursprünglichen Vollkommenheit wiederhergestellt werden soll (1. Mose 1:27; Römer 5:10-21; Offb. 21:3, 4).

Die heutige Technologie ist nicht das Ergebnis von Evolution oder höherer Intelligenz. Sie ist die Folge einer Zunahme an Erkenntnis.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst machte die Verbreitung von Informationen möglich. Die Einführung freier öffentlicher Schulen ermöglichte die Bildung der Massen. Und nun hat der ständige Austausch von Erkenntnissen über Computer, das Internet oder andere elektronische Medien ein enormes technologisches Wachstum in Gang gesetzt.

Vermehrte Erkenntnis

Durch die Zunahme an Erkenntnis hat die Wissenschaft erhebliche Fortschritte gemacht. Auf vielen Gebieten, wie dem Nachrichtenwesen, der Medizin, der Landwirtschaft, dem Transportverkehr und der Forschung, sind bemerkenswerte Verbesserungen durchgeführt worden. Aber diese rasante Entwicklung ist auch von Problemen begleitet. Luftverschmutzung, Atommüll, chemische Gifte, Waffen zur Massenvernichtung, zwei Weltkriege, der Holocaust, Terrorismus und Völkermord sind ebenfalls Ergebnisse der vermehrten Erkenntnis. Alle Bemühungen, diese weltweiten Probleme zu lösen, waren bisher wenig erfolgreich.

Prophetien in der Bibel weisen daraufhin, dass in den letzten Tagen dieses Zeitalters eine Mehrung der Erkenntnis zu erwarten sei, dass aber Drangsal damit einhergeht. „Und in jener Zeit wird Michael auftreten ... und es wird eine Zeit der Bedrängnis sein, wie sie noch nie gewesen ist, seitdem irgend eine Nation entstand bis zu jener Zeit ...

viele werden suchend umherstreifen, und die Erkenntnis wird sich mehren“ (Daniel 12:1, 4). „Dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird“ (Matthäus 24:21).

Erst Kriege – dann Frieden

Eine Statue im Park der Vereinten Nationen zeigt einen Mann, der ein Schwert zu einer Pflugschar umformt. Dieses Standbild soll wahrscheinlich die Prophetie aus Jesaja 2:2-4 über das Ende der Kriege und die Schaffung von Frieden auf der Erde darstellen.

„Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. Und er wird richten zwischen den Nationen und für viele Völker Recht sprechen. **Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen**“.

Nur Gott kann dauerhaften Frie-

den bringen. Wenn sein Sohn Jesus, der „Friedefürst“ sein Königreich errichtet, werden Kriege enden. „Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin; ich werde erhöht sein unter den Nationen, erhöht auf der Erde“ (Psalm 46:10, 11).

Zuerst braucht der Mensch ein „neues Herz“

Die Konflikte, mit denen dieses Zeitalter zu Ende geht, beruhen auf Selbstsucht. Gott erlaubt dem Menschen, mit technologischen Neuerungen zu experimentieren, und zeigt damit der Welt, dass das selbstsüchtige menschliche Herz mit dieser aus der Erkenntnis neu gewonnenen Macht nicht richtig umgehen kann. Technologie wird im Königreich von Nutzen sein, aber zuerst müssen die Herzen der Menschen gereinigt werden. „Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischerne Herz geben“ (Hesekiel 36:26). Liebe wird die Selbstsucht aus den Herzen der Menschen vertreiben.

Vermehrte Erkenntnis ist kein Zeichen dafür, dass der Mensch sich zum Besseren entwickelt. Gott erschuf den Menschen in Vollkommenheit, in seinem Bild. Aber der Mensch ging seinen eigenen Weg. „Gott hat den Menschen aufrichtig geschaffen; sie aber haben viele Ränke gesucht“ (Prediger 7:29). Der Mensch hat während der ge-

genwärtigen Zulassung des Bösen aus seinen Erfahrungen lernen können, und zu den letzten Erfahrungen gehört anscheinend die vermehrte Erkenntnis. Die beeindruckenden Geistesblitze werden von unheilvollem Donner begleitet.

„Seine Blitze erleuchten die Welt. Die Erde sah es und bebte. Die Berge zerschmolzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrn der ganzen Erde. Der Himmel verkündete seine Gerechtigkeit, und alle Völker sahen seine Herrlichkeit“ (Psalm 97:4-6).

Das Endergebnis ist zum Segen für die Menschheit. Alle werden zur ursprünglichen Vollkommenheit wiederhergestellt und friedlich miteinander leben und bemüht sein, zum Wohl und zur Freude aller beizutragen. „Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wasser, das das Meer bedeckt“ (Jesaja 11:9).

Die wunderbaren Segnungen, die Gott gewähren wird, sind jedem sicher, der je lebte, weil Jesus für alle starb. Die Auferstehung wird während der „Zeiten der Wiederherstellung“ stattfinden. Dann werden die Menschen zu der ursprünglichen menschlichen Vollkommenheit zurückgeführt und die Segnungen erhalten, die es in Eden gab. Gottes Güte und Liebe wird dann eine dafür offene Menschheit in Erstaunen versetzen und hoch erfreuen.

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN HIMMLISCHEN UND MENSCHLICHEN NATUREN

Gottes wunderbarer Plan für die Menschheit ist es, alle wieder zu der Vollkommenheit zurückzubringen, die Adam infolge von Ungehorsam verlor. Eine Ausnahme wird die Herauswahl, die Kirche bilden, weil Gott sie von der menschlichen Natur zu einer geistigen Natur umgestalten will. Manche Leute glauben, dass alle „Geretteten“ in den Himmel eingehen. Das aber ist nicht Gottes Absicht. Jene, die im Millennium errettet werden – und das sind weitaus die meisten – sollen ihre Heimstätte auf der dann paradiesischen Erde erhalten. Nur der Kirche wird eine geistige Natur angeboten.

Gott will sowohl die Welt als auch die Kirche durch Jesus Christus von der adamischen Verurteilung befreien (1. Timotheus 2:4-6), doch nur die Kirche, die dem „hohen Ruf“ gefolgt ist, der nur im Evangelium-Zeitalter ergeht, wird „göttlicher Natur teilhaftig“ werden (2. Petrus 1:4).

Das Ebenbild des Schöpfers im vollkommenen Menschen

Es wird oft missverstanden, was ein vollkommener Mensch ist. Der Mensch wurde im Ebenbild Gottes erschaffen und war erfüllt mit Gerechtigkeitssinn, Liebe und Ver-

stand. Gott kann selbst zu den gefallen Menschen sagen: „Kommt doch, wir wollen miteinander rechten!“ (Jesaja 1:18). Natürlich sind diese Fähigkeiten beim Menschen in weit geringerem Masse als bei Gott vorhanden. Dennoch ist es so, dass Adam bei seiner Erschaffung vollkommen war. Auch Jesus war ein vollkommener Mensch (1. Timotheus 2:5). Es gab keine anderen vollkommenen Menschen außer diesen – Adam und Jesus (Römer 3:10, 23).

Wie der allmächtige Gott Herrscher über das All ist, so hat er den Menschen als Herrscher über die Erde mit allen Tieren eingesetzt (1. Mose 1:26). In Psalm 8:5-9 wird des Menschen Oberherrschaft so beschrieben: „Du hast ihn weniger gemacht als Engel, mit Herrlichkeit und Pracht krönst du ihn. Du machst ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt: Schafe und Rinder allesamt und auch die Tiere des Feldes. Vögel des Himmels und Fische des Meeres, was die Pfade der Meere durchzieht.“ (siehe auch Hebräer 2:7). Gott sah seine Werke an, und alles „war sehr gut“ (1. Mose 1:31).

„Ein wenig niedriger“ bedeutet, dass die Menschen auf einer niedri-

geren Lebensstufe erschaffen wurden als die Engel. (Einige Übersetzungen von Hebräer 2:7 geben den Text so wieder: „Eine kleine Weile niedriger als die Engel“, was aber nicht korrekt ist).

In Hebräer 2:7-9, wo der Apostel Paulus auf Psalm 8 Bezug nimmt, zeigt er, dass Gott den herrlich und als Herrscher geschaffenen Menschen nicht vergessen hat, sondern dass er die Menschheit zur ursprünglichen Vollkommenheit wiederherstellen will. Gott wollte, dass jeder Mensch Königswürde auf der Erde hat. Wenn den Menschen die Herrschaft infolge der Sünde auch verloren ging und sie noch nicht in den ehemaligen Zustand der Vollkommenheit zurückkehren konnten, so ist der wichtigste Schritt zur Wiederherstellung hin getan. Jesus bezahlte den Preis für die Erlösung der Welt. Da wurde Jesus „ein wenig unter die Engel erniedrigt“, um „für jeden den Tod zu schmecken“ – um Adam und die in ihm Verurteilten auszulösen (Hebräer 2:9).

Verschiedenheiten der Naturen

Niedriger in Rang oder Ordnung bedeutet nicht weniger vollkommen. Ein Lebewesen mag sich auf

einer tieferen Stufe befinden als andere Kreaturen – und doch ist es vollkommen in seiner Art. In der folgenden Tabelle werden verschiedene Rangstufen von Erschaffenem gezeigt.

Das reinste Kupfer ist geringer im Wert als reines Gold. Und schönes, perfektes Gras ist in seinen Strukturen einfacher als ein Baum. Selbst der höchste Grad der Minerale muss insofern einer Pflanze untergeordnet werden, als die Pflanze Leben hat. Und der prächtigste Baum ist geringer als irgendein Tier, denn Tiere verfügen über ein gewisses Maß an Intelligenz. Doch das befähigste Tier ist niedriger als ein Mensch. Ein vollkommener Mensch aber ist „ein wenig niedriger als die Engel“ - von anderer Art und somit niedriger als ein Geistwesen. Und die göttliche Natur ist die höchste und erhabenste über alle anderen geistigen Naturen, wie Seraphim, Cherubim usw.

Wiederherstellung dessen, was „verloren“ ist

Ursprünglich war der Mensch makellos – im Bilde Gottes erschaffen. Nachdem er gesündigt hatte, nahmen die Charakterstärke sowie auch

Himmlische, geistige Lebewesen	Irdische Lebewesen	Pflanzen-gattungen	Mineralien
Göttliche Natur	Menschen	Bäume	Gold
-	Tiere	Büsche	Silber
-	Vögel	Gräser	Kupfer
Engelnatur	Fische	Moose	Eisen

seine Körperkräfte ab. Vor der Flut war die durchschnittliche Lebenserwartung mehrere hundert Jahre. Nach der Flut verkürzte sich die Lebenszeit zuerst allmählich, dann aber – im Verlauf der Jahrhunderte – recht drastisch. Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung war die Kindersterblichkeit so hoch, dass das Durchschnittsalter nur noch etwa 30 Jahre betrug. Heute liegt das Durchschnittsalter der Weltbevölkerung trotz medizinischer Fortschritte bei nur 66 Jahren.

Aber die so tief gesunkene Menschheit wird während der Millennium-Herrschaft des Christus zur Vollkommenheit von Geist und Leib wiederhergestellt; denn Jesus starb, um „zu retten, was [für den Menschen] verloren ist“ (Lukas 19:10). Die Menschen sollen nicht die geistige Natur bekommen, kein himmlisches Heim für die Ewigkeit, denn das haben sie nie verloren. Was in Adam verloren ging, das war die irdische Vollkommenheit. Was sie durch Christus wiedererhalten werden, das ist genau das, was sie verloren haben – vollkommenes menschliches Leben und ein vollkommenes paradiesisches Heim auf der Erde.

Unser Herr war ein Geistwesen, der mächtige Logos [das Wort] Um im Austausch für Adam die Stelle im Tod einnehmen zu können und den Loskaufpreis für den Sünder zu bezahlen, musste er „Fleisch“ werden (Johannes 1:14). „Er erniedrig-

te sich selbst und war wie ein Mensch erfunden“ (Philipper 2:7, 8). Jesus kam nicht in die Welt, um Engel zu retten, sondern die Menschheit. Darum gab er seine geistige Natur auf und wurde dem „Samen Abrahams“ gleich (Hebräer 2:16). Wegen seiner Bereitschaft, sich als Erlösungsoffer zugunsten der Menschen zur Verfügung zu stellen, „hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist“ (Philipper 2:9). Als der Auferstandene wurde Christus „zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt ... und er ist umso viel erhabener geworden als die Engel“ (Hebräer 1:3-5).

Jesu Vollkommenheit als Mensch

Wir haben gesehen, dass die göttliche Natur, die Engelnatur und die menschliche Natur verschieden und auseinander zu halten sind. Jesus gab seine Engelnatur auf und nahm die Natur des Menschen an – nicht die des gefallenen, unvollkommenen Menschen, sondern in der Lebenskraft menschlicher Vollkommenheit. Er war „heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern“ (Hebräer 7:26). Nur als vollkommener Mann konnte Jesus ein entsprechender Preis [ein Erlöser] für den einst vollkommenen Mann Adam werden, der sein Leben verwirkt hatte (1. Timotheus 2:6). Das Gesetz, welches Gott dem Mose gab, galt als Maß-

stab für einen vollkommenen Menschen. Jesus hat das ganze Gesetz gehalten und damit gezeigt, dass er nicht unter der Verurteilung stand, sondern das Recht hatte zu leben.

Jesus hatte nicht zwei Naturen gleichzeitig – die menschliche und die geistige. Vielmehr gab er seine geistige Natur auf und wurde „Fleisch“ im Leib der Maria. Als er im Alter von dreißig Jahren das volle Mannesalter erreichte, opferte er sein menschliches Leben, gab oder weihte es Gott und bezeugte diesen Entschluss mit seiner Taufe. „Die Himmel wurden ihm geöffnet“ (Matthäus 3:16) und er empfing das Versprechen einer göttlichen Natur – in Gestalt einer auf ihn herabsteigenden Taube – für den Fall der getreuen Hingabe seines geopfert Lebens bis in den Tod. Es war ein Opferweg, an dessen Ende er „gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“ war. Dann, bei seiner Auferstehung, wurde Jesus zur göttlichen Natur erhöht und ihm wurde ein Name verliehen, „der über jeden Namen ist“ (Philipper 2:8, 9). An Jesus hat sich zweimal ein Wechsel der Natur vollzogen, aber zu keiner Zeit besaß er zwei Naturen gleichzeitig.

Vollkommene Menschennatur in Ewigkeit

Jesus erbrachte mit seinem Opfer den Gegenwert für das „was verloren war“ – ein vollkommenes menschliches Leben (Lukas 19:10). Jesu Loskauf-Opfer hob das über

die Menschheit verhängte Urteil auf. Dadurch wird der Mensch (jeder Mensch) wieder eine herrliche, vollkommene menschliche Natur bekommen können. Im Königreich werden die vollkommenen Fähigkeiten und Kräfte eines menschlichen Wesens herrlich ausgeübt und auf immer neue und unterschiedliche Interessensgebiete ausgedehnt werden. Wissen und Geschicklichkeit werden unermesslich zunehmen. Aber ein solches Wachstum an Erkenntnis und Macht wird keinen Wechsel der Natur bewirken können. Es wird die menschlichen Fähigkeiten erweitern als ein gesegnetes Vorrecht für den Menschen in Ewigkeit. Aber der Mensch bleibt ein Mensch.

Als Jesus Mensch war, da war er ein Bild der vollkommenen menschlichen Natur, wie die Menschheit sie nach der Wiederherstellung besitzen wird. Aber seit seiner Auferstehung besitzt Jesus die herrliche göttliche Natur, die auch seine in Treue überwindende Kirche in ihrer Auferstehung mit ihm teilen soll.

Da das wichtigste Werk in diesem Evangelium-Zeitalter die Entwicklung der Kirche ist, sind die Schriften der Apostel für die Zubereitung der „kleinen Herde“ verfasst worden. Dennoch endet Gottes Plan nicht mit der Kirche. Aber wir sollten auch nicht denken, dass die der überwindenden Kirche gemachten „überaus großen und kostbaren Verheißungen“ (2. Petrus 1:4) für alle

guten Menschen bestimmt seien. Wer „das Wort der Wahrheit recht teilt“ (2. Timotheus 2:15), erkennt den deutlichen Unterschied zwischen dem Angebot der göttlichen Natur an die Kirche und dem Angebot der vollkommenen menschlichen Natur an die ganze Menschheit während des Königreiches.

Himmlische und irdische Herrlichkeit voneinander verschieden

Manche, die nicht verstehen, was ein Geistwesen ist, stellen sich mythische Gestalten des Aberglaubens vor. Aber Apostel Paulus sagt, dass der „natürliche Mensch“ geistliche Dinge nicht verstehen kann, „denn es ist ihm eine Torheit“ (1. Korinther 21:14). Er erklärt weiterhin: „Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch; sondern ein anderes ist das der Menschen und ein anderes das Fleisch des Viehes ... Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber anders ist der Glanz der himmlischen, anders der der irdischen“ (1. Korinther 15:39, 40).

Einen vollkommenen Menschen kann man sich vielleicht vorstellen. Aber die Herrlichkeit von Himmlswesen kann allenfalls im Glauben erahnt werden. „Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist ... Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus

dem Geist geboren ist“ (Johannes 3:6-8). Ein Geistwesen ist wie Wind – unsichtbar. Wie Johannes auch sagt: „Noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden“, außer „dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden“ (1. Johannes 3:2).

Die Natur des Sohnes Gottes wurde zweimal verändert, was aber eine Ausnahme war und zu einem bestimmten Zweck in Gottes Plan geschah. Engel wurden als Geistwesen erschaffen, und sie werden zweifellos immer Geistwesen bleiben. Und genauso ist es mit den Menschen; sie sind als menschliche Wesen geboren, und sie werden menschliche Wesen bleiben, wenn sie während des Millenniums ewiges Leben erlangen. Die Berufung der Kirche zur göttlichen Natur, wie Jesus sie empfangen hat, ist eine Ausnahme.

Gottes irdische Schöpfung ist jetzt von großer Schönheit und Artenvielfalt. Wenn sie zur Vollkommenheit wiederhergestellt ist, wird sie noch viel herrlicher sein. Doch die strahlende Pracht der himmlischen Natur wird unbeschreiblich sein und alle menschliche Vorstellungskraft übertreffen.

Engel sind unsichtbar gegenwärtig

Engel können in unserer Nähe sein – und sie sind es oft – jedoch unsichtbar. „Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten“ (Psalm 34:8). „Sind sie

nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?“ (Hebräer 1:14). Engel beschützten auch Gottes Volk in alter Zeit. Als Elisa sich in Dotan befand und die Stadt von einem Heer der Assyrer umlagert wurde, da fürchtete sich sein Diener. Aber Elisa betete zu Gott, und dem jungen Mann wurden die Augen geöffnet; er sah, dass der Berg um sie herum „voll feuriger Pferde und Kriegswagen“ war (2. Könige 6:11-17).

Engel sind Geistwesen und keine Menschen, wenn sie auch die Fähigkeit hatten, sich zu verkörpern und wie Menschen zu erscheinen. Ein Engel erschien dem Gideon als ein Mann, gab sich danach aber zu erkennen. Auch den Eltern Simsons erschien ein Engel. Sie hielten ihn für einen Menschen, bis er in einer Flamme zum Himmel auffuhr (Richter 6:11-22; 13:20).

Gelegenheiten der Kundgebung

Bei gewissen Gelegenheiten gaben himmlische Wesen sich als herrlich und leuchtend zu erkennen. Der Engel, der bei Jesu Grabstätte den Stein beiseite schob, sah aus „wie der Blitz“ (Matthäus 28:2,3). Daniel sah einen Engel - „, seine Augen wie Feuerfackeln und seine Arme und seine Füße wie der Anblick von glatter Bronze“ (Daniel 10:6). Saulus hatte einen Blick auf den verherrlichten Jesus, auf „ein Licht, das den Glanz der Sonne übertraf“ (Apostelgeschichte 26:13).

Die Männer, die Saulus begleiteten, sahen Jesu Erscheinung nicht, sondern hörten nur die Stimme (Apg. 9:7). Die Männer, die mit Daniel zusammen waren, „sahen die Erscheinung nicht“, doch mit großer Furcht rannten sie davon und verbargen sich (Daniel 10:7-19). Während der vierzig Tage vor Jesu Himmelfahrt, zeigte er sich nur wenige Male in menschlicher Gestalt, wobei die Jünger ihn manchmal nicht sofort erkannten. Geistwesen sind in ihrer Natur herrlich, aber den Menschen unsichtbar; es sei denn, sie erschienen zu besonderen Anlässen, oder den Menschen wurden hierzu die Augen geöffnet.

Wir sehen, dass geistige und menschliche Naturen ganz unterschiedlich sind. Die Bibel enthält keine Aussage, dass menschliche Wesen sich in Geistwesen verwandeln. Die Ausnahmen sind Jesus und seine „kleine Herde“ treuer Nachfolger. Ihre Verherrlichung dient dem Zweck, während des Millenniums die Welt zu segnen (Philipper 2:8-11; Römer 2:7).

Sterblichkeit und Unsterblichkeit

„Sterblichkeit“ kann als ein Zustand oder eine Beschaffenheit beschrieben werden, in dem der Tod möglich ist. „Unsterblichkeit“ bezeichnet einen Zustand oder eine Beschaffenheit, wobei der Tod nicht möglich ist. Diese Bedeutung spiegelt sich wider in der Unterschei-

ding zwischen der irdischen Hoffnung und einer himmlischen Hoffnung, irdischen Verheißungen und einer überaus wunderbaren himmlischen Verheißung.

Als Adam erschaffen wurde, war er nicht unsterblich. Wäre er es gewesen, hätte Gott nicht zu ihm gesagt: „An dem Tage, da du davon isst, musst du gewisslich sterben.“ Adam war vollkommen, doch er befand sich in einem Zustand, in dem das Sterben möglich war. Adams Leben wurde erhalten durch Nahrungsaufnahme – Früchte, grünes Kraut – (1. Mose 1:29, 30) und wurde auch abhängig gemacht von seinem Gehorsam gegenüber dem Schöpfer.

Auch Engel sind sterblich. Ihr Leben ist abhängig von ihrer Treue Gott gegenüber. Jene, die gegen Gott rebelliert haben und nicht umkehren, werden schließlich vernichtet. Der Beweis dafür, dass Engel sterblich sind, ist in der Erklärung zu finden, dass der Teufel (einer der Hauptengel) zur bestimmten Zeit den Tod erleiden wird (Hebräer 2:14). Wie sicher sich Menschen und Engel ihres Lebens sein können, wird immer von ihrem Gehorsam gegenüber unserem allweisen und liebenden Gott abhängig sein. Nirgends erwähnt die Bibel, dass Engel oder wiederhergestellte Menschen unsterblich sind.

Allein wer die göttliche Natur besitzt, ist unsterblich. Nur Jahwe, unser allmächtiger Gott, war von Anfang an unsterblich. Danach

empfang Jesus bei seiner Erhöhung zur göttlichen Natur ebenfalls Unsterblichkeit. Und schließlich wird ein jeder der Kirche Christi in der Herrlichkeit bei ihm Unsterblichkeit erhalten (Johannes 5:26; 2. Petrus 1:4; 1. Korinther 15:53, 54).

Unverbesserliche Sünder – ob Menschen oder Engel – werden ausgelöscht. Alle anderen, sterblich oder unsterblich, werden ein ewiges glückliches Leben führen. Die verherrlichten Heiligen, die Unsterblichkeit besitzen werden, haben das Leben in sich selbst (Johannes 5:26). Die Sterblichen, welche Erkenntnis des Bösen durch Erfahrung empfangen und zur Vollkommenheit gelangt sind, werden auch ewig leben mit einem Anrecht auf „den Baum des Lebens“ (Offenbarung 22:14).

Ein Verständnis der biblischen Bedeutung von „sterblich“ und „unsterblich“ entzieht der Lehre von der ewigen Qual jegliche Grundlage. Gott hat den Menschen nicht unsterblich erschaffen, so dass er gar nicht sterben könnte. Das war Satans Lüge: „Keineswegs werdet ihr sterben!“ (1. Mose 3:4). Willentliche Sünder, die sich bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit im Königreich nicht bessern möchten, werden nicht an einem Ort der Qual für immer am Leben erhalten. Sie werden einfach sterben, um nie wieder auferweckt zu werden. Sie würden in einer Gesellschaft, in der Gerechtigkeit herrscht, auch nicht glücklich sein. Es ist für sie eine

gnädige Entscheidung, dass sie im „zweiten Tod“ vernichtet werden (Offenbarung 21:8).

Gerechtigkeit und Gottes Gnade

Gerechtigkeit fordert nicht, dass Gott seine Gnadengaben gleichmäßig an alle seine Geschöpfe verteilt. Gott hat das Recht, seinen Sohn zur göttlichen Natur zu erhöhen – auch Jesu treue Nachfolger. Er hat auch das Recht, die Einladung zu dieser hohen Stellung anderen vorzuenthalten, wie den Engeln im Himmel.

Gerechtigkeit fordert nicht die Erhöhung aller Lebewesen auf dieselbe Lebensstufe, sonst müsste Gott auch den Tieren und Insekten die göttliche Natur verleihen, was absurd sein würde. Gott, der Allerhöchste, hat unumschränkte Macht und ist unfehlbar. Er kann seine Gunst gemäß seiner Weisheit erweisen, wann und wo er will. „Ja freilich, Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht? Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen? (Römer 9:20, 21).

Die ganze belebte und unbelebte Schöpfung offenbart die Herrlichkeit und Vielfältigkeit der Macht und Weisheit Gottes. „Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündet seiner Hände Werk“ (Psalm 19:2) in wunderbarer Mannigfaltigkeit und

Schönheit.

Eine Gnadengabe sollte niemals als zu Recht verdienter Lohn angesehen werden. Gott zeigt seine große Liebe zu seinen Geschöpfen in einer unendlichen Fülle unverdienter Gnadengeschenke. Jeder Tag unseres Lebens ist ein Geschenk! Es ist Gottes Gnade, dass wir Menschen und nicht Tiere sind, so dass wir die Fähigkeit haben ihn anzubeten. Wie viel größer ist der Gnadenerweis der Wiederherstellung zu ewigem Leben, das einst durch Sünde verloren ging. Und unbeschreiblich ist unsere Dankbarkeit für die Einladung, Glieder der Braut Christi und Mitteilhaber Jesu, unseres Herrn und Königs, an der göttlichen Natur zu werden (Offenbarung 21:9; Psalm 45:10-17).

Wie ein Mensch kein Recht hat, die Natur eines Engels zu verlangen, so hat ein Engel kein Recht darauf, nach der göttlichen Natur zu streben. Dies wurde niemals in Aussicht gestellt. Und doch hat Luzifer danach getrachtet Gott gleich zu sein. „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! ... Du sagtest in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten“ (Jesaja 14:12-15). Das Ergebnis wird sein, dass Gott den Satan vernichtet. Wenn Gott auch die Art und Weise der Erniedrigung sowie den Grad einer Erhöhung von Fall zu Fall bestimmen wird, bleibt immer der Grundsatz: „Denn jeder,

der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ (Lukas 14:11).

Erwählung – bedingungslos oder an Bedingungen geknüpft?

Die in der Bibel gelehrt „Erwählung“ hat zu vielen Streitgesprächen und Missverständnissen geführt. Einige behaupten, dass sie bedingungslos und willkürlich sei. Andere meinen, dass gewisse Voraussetzungen erfüllt werden müssen. In beiden Ansichten liegt etwas Wahrheit. Gott erschafft Engel, Menschen oder ein Insekt. Leben egal auf welcher Lebensstufe ist immer eine Gnadengabe Gottes.

Gott entschloss sich, aus den Menschen eine Kirche zu erwählen und er legte die Bedingungen fest, die von jedem erfüllt werden müssen, um die göttliche Natur erlangen zu können. „So liegt es nun nicht an dem Wollenden, auch nicht an dem Laufenden, sondern an dem sich erbarmenden Gott (Römer 9:16). Er ist der „Töpfer“, und wir sind der „Ton“ (Römer 9:20, 21). Er kann ein „Gefäß“ zu mehr Ehre schaffen – wie etwa zur göttlichen Natur – und ein anderes zu weniger Ehre oder einer niedrigeren Natur.

„So spricht der HERR, der Heilige Israels und der es gebildet hat: Über das Zukünftige fraget mich; meine Kinder und das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein! Ich habe die Erde gemacht und den

Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt ... Denn so spricht der HERR, der die Himmel geschaffen hat (er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet; nicht als eine Öde hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden hat er sie gebildet): Ich bin der HERR, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45:11- 12, 18).

Würde es nicht vermessen sein, dem allmächtigen Gott, der die Erde erschuf, um bewohnt zu werden, Ungerechtigkeit zu unterstellen, weil er die menschliche Natur nicht generell in eine göttliche verwandelt? Wir sollten stattdessen demütig in Gottes Wort hineinschauen, um seinen Plan zu verstehen und seine unverdiente Gnade schätzen zu lernen.

Die Menschen – Gottes Hände Werk

Die Menschen sind ein Werk der Hände Gottes. David sagt in Anbetung, wie Gott den Menschen geschaffen, ihn „mit Herrlichkeit und Pracht gekrönt“ und zum „Herrscher“ über die Werke seiner Hände gemacht hat (Psalm 8:4-8). Apostel Paulus erklärt, dass der Mensch eine irdische Auferstehung haben wird – zur Herrlichkeit der irdischen Körper. Die Glieder der Kirche werden dagegen „einen geistlichen Leib“ erhalten (1. Korinther 15:38-44). Der Apostel Paulus fasst die Aussagen aller

Propheten zusammen, indem er sagt, dass die Menschen während der „Zeiten der Wiederherstellung“ (Apostelgeschichte 3:19-21) zurückbekommen, was in Adam verloren ging. Das ist die wunderbare ursprüngliche menschliche Vollkommenheit.

Nicht nur wird die menschliche Gesellschaft ein Bild der Harmonie sein, sondern die Erde selbst wird zum erweiterten Paradies des einstigen Gartens in Eden werden. Die Strafe, „im Schweiße deines Angesichts“ zu arbeiten (1. Mose 3:19), wird aufgehoben, denn das Erdreich wird „seinen Ertrag“ bringen (Hesekiel 34:27). Wenn die Menschen Vollkommenheit erreicht haben, dann werden sie sich ihrer geistigen und körperlichen Energien erfreuen. Sie werden nicht eine andere Natur oder Heimstätte erstreben und ersehnen, sondern glücklich und mehr als zufrieden sein.

Die christliche Kirche – vorherbestimmt

Die christliche Kirche – der Leib Christi – bildet eine Ausnahme in Gottes allgemeinem Plan für die Menschheit. Bereits „vor Grundlegung der Welt“ hat Gott die Rechtfertigung, Heiligung und Verherrlichung der Kirche „vorherbestimmt“ (Epheser 1:4, 5). Gott entschied, dass die Kirche „dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet“ werden sollte, um als Miterben Jesu im Millennium-Königreich weltweit

Gerechtigkeit und Frieden einzuführen (Römer 8:28-31).

Im Voraus bestimmte Gott die Erwählung der Kirche, jedoch hat er nicht die einzelnen Personen der Kirche vorherbestimmt. Gott sah eine Zeitspanne für die Zubereitung der Kirche vor – das Evangelium-Zeitalter. Und er verlangt eine Charakterentwicklung von dieser Klasse, indem sie „Früchte der Gerechtigkeit“ hervorbringen (Philipper 1:11), um sich der verheißenen Segnungen würdig zu erweisen. Die Zubereitung jener, die die Welt überwinden (1. Johannes 5:4,5), würde mit Glaubensprüfungen verbunden sein und die Aufopferung irdischer Interessen selbst „bis in den Tod“ erfordern (Offenbarung 2:10, 11, 17).

„Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.“ [„geehrt“] (Römer 8:30). Als Klasse hat Gott sie vorherbestimmt und ließ den Ruf ergehen, wie auch Jesus sagte: „Wenn jemand mir nachkommen will ... nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach“ (Lukas 9 : 23) und „Wer nicht ... mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig“ (Matthäus 10 : 38). So ist die Kirche als Klasse vorherbestimmt. Die Glieder der Kirche müssen aber freiwillig den Weg beschreiten. Folgen sie dem Ruf, werden sie „aus Glauben an Christus Jesus gerechtfertigt“ (Galater 2 :

16). Nehmen sie dann ihr Kreuz auf sich und tragen es bis zum Ende, werden sie verherrlicht“ [geehrt] (Matthäus 16 : 24-25). (Das Wort „verherrlicht“ in Römer 8:30 kommt von dem griechischen Wort doxazo und bedeutet geehrt, wie auch in Hebräer 5:5).

Viele sind berufen, wenige auserwählt

Als Jesus seinen Auftrag auf der Erde ausführte, erging der Ruf ihm nachzufolgen zuerst nur an Israel; erst danach an die Heiden. Israels ablehnende Haltung und die Einladung an die übrigen Nationen wird in einem Gleichnis beschrieben (Lukas 14:16-24). Da ist die Rede von vielen zu einem „großen Mahl“ Geladenen, die aber absagten, weil sie anderweitig zu beschäftigt waren. Das Mahl stellt die Gelegenheit Christus anzunehmen dar; die vielen sind die Israeliten. Schließlich wurde der Knecht an die Wege und Zäune [zu den Heiden] geschickt, wo er Fremde bitten, ja sogar „nötigen“ sollte „hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!“ (Vers 23). Matthäus erwähnt dasselbe Gleichnis, fügt aber noch Jesu Worte vom „Hochzeitskleid“ hinzu (Matthäus 22:2-14). Unter den Gästen, die alle das Hochzeitskleid angezogen hatten – die also durch Glauben an Jesus zugerechnete Gerechtigkeit empfangen – war einer, der dieses Kleid wieder ausgezogen hatte. Das Gleichnis lehrt, dass solche, die einmal gerechtfertigt waren

und später die Wertschätzung dafür verloren haben, „in die äußerste Finsternis“ hinausgeworfen werden. „Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte“. Die Überwinnder, die mit dem „Lamm“, dem „König der Könige“, als Sieger hervorgehen, sind – „die Berufenen, Auserwählten und Treuen“ (Offenbarung. 17:14).

Gottes ursprüngliche Absicht, die Kirche zu erwählen und zu erhöhen, unterliegt keiner Veränderung. Jene aber, die für diese Ehre ausersehen werden, müssen die Bedingungen des Rufes erfüllen, dem zu folgen sie bereit sind. „Fürchten wir uns nun, dass nicht etwa, da die Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, noch aussteht, jemand von euch als zurückgeblieben erscheint.“ (Hebräer 4:1). Gottes vorherbestimmte Erwählung dieser Kirche ist – wie alle seine Gnadengaben – für die Segnung der ganzen Schöpfung in seinem Liebesplan berücksichtigt.

Wechsel von einer Natur zur anderen

Aus der Bibel wissen wir, dass menschliche und geistige Naturen getrennt und verschieden sind – niemals vermischt – und dass der Wechsel von einer Natur zu einer anderen die Ausnahme ist und nicht die Regel. Nur der Christus und seine Kirche sollten **die Verwandlung von der menschlichen zur göttlichen Natur erfahren**.

Voraussetzung für die Erhöhung der Kirche zur göttlichen Natur ist die Nachfolge in Jesu Fußstapfen auf dem Opferweg (1. Petrus 2:21; Matthäus 16:24). Entsprechend ermahnt Apostel Paulus und sagt: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist“ (Römer 12:1), sowie auch Jesus sich aufopferte bis in den Tod. Unser Herr opferte alle seine menschlichen Interessen und Hoffnungen. Und das tun auch seine Nachfolger. Wenn wir mit ihm leiden, dann werden wir auch „mit ihm verherrlicht werden“ (Römer 8:17, 18) und mit ihm „göttlicher Natur teilhaftig“ werden (2. Petrus 1:4).

Zuerst gezeugt, dann „aus dem Geist geboren“

Der Beginn und die Entwicklung einer göttlichen „neuen Schöpfung“ kann mit dem Beginn und der Entwicklung eines Menschenlebens verglichen werden. Der erste Funke dieses göttlichen Lebens ist die Zeugung durch Gott mittels seines Wortes. „Er hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf dass wir wären Erstlinge seiner Kreaturen“ (Jakobus 1:18 [Luther], 1. Petrus 1:3). Dann beginnt ein neues, geistliches Leben durch die „Verwandlung“ und „Erneuerung“ unseres Sinnes (Römer 12:1, 2). Wir sind nicht

wirklich Geistwesen, sondern nur von Gott als solche betrachtet. Aber man beginnt als eine „neue Schöpfung“ geistlich zu denken und zu handeln, während die menschlichen Wünsche und Interessen aufgegeben werden.

Diese zwei Prozesse setzen sich von der Zeit unserer völligen Weihung Gottes Willen zu tun fort, bis zum Tod der menschlichen Natur und der Geburt auf geistiger Ebene. Die menschlichen Wünsche, Pläne usw. verlieren an Wichtigkeit. Genährt durch Gottes Wort, wächst die neue Schöpfung und erstarkt. Gottes Geist wird uns, seinen Kindern auch die „sterblichen Leiber lebendig machen“ (Römer 8:11), damit sie der „neuen Schöpfung“ dienstbar sein können bis zu unserer Auferstehung, wenn wir als wirkliche Geistwesen geboren werden in der „ersten [vorzüglichsten] Auferstehung“ (Offenbarung 20:6). „Was aus dem Geist geboren ist, ist Geist“ (Johannes 3:6). „Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir [die Kirche] auch das Bild des Himmlischen tragen“ (1. Korinther 15:49), wenn wir nicht abfallen und unser Embryo der neuen Schöpfung stirbt (Hebräer 6:6).

„Brüder“ - nicht die Welt - zur Herrlichkeit berufen

Die Einladung zur Weihung unseres Lebens ergeht nicht an die ungläubige Welt. Dieses Angebot ist nur für solche, die sich Gott schon an-

genähert haben, die an Jesus als den Erlöser glauben und auf dem Weg der Rechtfertigung sind. „Ich ermahne euch nun, Brüder ... eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“ (Römer 12:1, 2).

Diese haben sich von der Sünde bereits abgewendet. Nun sind sie eingeladen, ihren menschlichen Willen zu opfern und Söhne Gottes zu werden, damit sich ein neues Leben, eine neue Schöpfung entwickelt. Der Wille Gottes wird ihr Wille werden. Sie beginnen, vom göttlichen Standpunkt aus zu denken und zu urteilen. Gottes Plan wird von ihnen aufgegriffen, und seine Wege wollen sie beschreiten. Sie versuchen, die Sünde in sich selbst zu unterdrücken. Und sie opfern die Annehmlichkeiten dieses Lebens, um ihre ganze Kraft im Dienst für Gott einzusetzen. Sie beginnen auch, ihre Gesinnung zu ändern.

Der Gesinnungswandel braucht seine Zeit. Es ist ein allmähliches Hinwenden zu den himmlischen Dingen und Abwenden von den irdischen. „Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet [als neu gezeugte Schöpfung] verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Römer 12:2). Wir wünschen nicht mehr, auf der Erde zu bleiben, sondern haben als „neue Schöpfungen“ eine himmlische Hoffnung. Wie Je-

sus jetzt „der Abdruck des Wesens“ seines Vaters ist (Hebräer 1:1-3), so werden die geweihten treuen Überwinder „ihm gleichgestaltet“ und „ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3:2). Die Überwinder werden nicht nur die göttliche Natur wie Jesus erhalten, sondern sie werden auch mit ihm auf seinem Thron sitzen. „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ (Offenbarung 3:21).

Wenn auch die Hinwendung von der menschlichen zur geistlichen Gesinnung nach und nach geschieht, so wird dagegen die Verwandlung von irdischer zu himmlischer Gestalt augenblicklich erfolgen – „in einem Nu, in einem Augenblick“ (1. Korinther 15:52). Während die menschliche Natur der geistigen in Bezug auf das Denk- und Erinnerungsvermögen ähnlich ist, so entfaltet die geistige Natur doch Kräfte, die weit über die der Menschen hinausgehen.

Menschliches Denken ist von den irdischen Möglichkeiten abhängig. Des Menschen Fähigkeiten und Veranlagungen sind ihm für ein Leben in Wohlergehen und Glück auf der Erde angemessen. Und selbst die Herrlichkeit menschlicher Vollkommenheit ist heute kaum vorstellbar. Nur durch den heiligen Geist sind wir befähigt, einen Schimmer der Herrlichkeit – sowohl der menschlichen Vollendung

als auch der für die Kirche vorgesehenen göttlichen Natur – zu erhaschen.

Bevor wir von der menschlichen zur geistigen Natur verwandelt werden, muss unsere Gesinnung sich ändern, um der erhofften herrlichen geistigen Natur angepasst zu werden. Das ist keine Veränderung des menschlichen Verstandes; vielmehr müssen wir unseren Willen und unsere Einstellung vermehrt auf himmlische Dinge richten. Bei der Zeugung zur neuen Schöpfung erhalten wir den heiligen Geist als eine „Vorauszahlung“ oder als ein „Unterpfand“ – bis zur Einlösung, wenn unser Werk vollendet ist (Epheser 1:13, 14). Als „Gäste und Fremdlinge“ auf der Erde enthalten wir uns den fleischlichen Begierden (1. Petrus 2:11), denn durch den Glauben sind wir „mit versetzt in die himmlischen Regionen in Christus Jesus“ (Epheser 2:5, 6).

Unsere Identität nach der Auferstehung

Es wurde die Frage aufgeworfen, wie wir uns wiedererkennen, wenn wir zur himmlischen Natur auferweckt sein werden. Werden wir uns unserer eigenen Identität bewusst sein? Ja! Ganz gewiss! Unsere menschlichen Körper sind einem ständigen Prozess der Zellerneuerung unterworfen. Wissenschaftler sagen, dass alle sieben bis zehn Jahre sämtliche Atome vollständig ausgetauscht sind. Dennoch bleiben wir dieselben Individuen. Wenn wir

uns auch nicht an jede Einzelheit in unserem Leben erinnern können, so sind doch alle Eindrücke gespeichert und jederzeit abrufbar. Bei einem Wechsel zur göttlichen Natur werden wir uns auch an jedes Detail der Erdenzeit von frühester Kindheit an erinnern – und im Vergleich damit den glorreichen himmlischen Lohn für unser Opfer überaus schätzen.

Die geistige und die menschliche Natur sind deutlich verschieden; aber die eine ist ein Abbild der anderen. Doch beide haben die gleichen geistigen Gaben – den Verstand und das Gedächtnis – wenn auch von unterschiedlicher Reichweite und Aufnahmefähigkeit. So war sich Jesus als Mensch seiner früheren Herrlichkeit bei Gott bewusst und betete: „Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!“ (Johannes 17:5). Dieser Wunsch wurde mehr als erfüllt, als er zu der höchsten Form geistiger Wesen erhöht wurde – der göttlichen Natur.

In Römer 12:2 sagte Apostel Paulus: „Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes“. Es kommt darauf an, welchen Einflüssen wir uns unterwerfen – den weltlichen oder dem Willen Gottes. Wenn wir mit Christus opfern, wenn wir „ihm gleich geworden sind in seinem Tod“, dann werden wir ihm auch in der

(herrlichsten) Auferstehung gleich sein!“ (Römer 6:5).

Das Wort Gottes enthält sowohl irdische als auch himmlische Verheißungen. Die himmlischen Hoffnungen sind für jene, die gelobt haben, im Dienst für den Herrn ein Opferleben zu führen. Es sind wunderbare Hoffnungen. Wir sind nicht nur zu einer geistigen Natur berufen, sondern zu der höchsten Stufe der Geistwesen – „erhabener als die Engel“ (Hebräer 1:4).

Die Berufung durch Gott zur himmlischen Natur erfolgt nur während

des Evangelium-Zeitalters. Ein solches Angebot gab es niemals zuvor. Und die Vollendung der Kirche bedeutet gleichzeitig das Ende dieses Zeitalters. Beide Naturen – die menschliche und die geistige – werden in ihrer Vollendung herrlich sein, aber doch ganz verschieden. Wenn Gottes ganzes Schöpfungswerk abgeschlossen ist, dann wird es die größte Mannigfaltigkeit in einer wunderbaren Harmonie offenbaren. Alles Geschaffene, ob belebt oder unbelebt, wird miteinander und mit Gott im Einklang sein.

EIN BREITER UND EIN SCHMALER WEG JETZT – DER HOCHWEG IM KÖNIGREICH

Die Bibel belehrt uns, dass es drei Wege gibt. Einer ist breit und führt zum Verderben – im Gegensatz zu einem schmalen Weg, der jetzt zum Leben führt. Während des Millennium-Zeitalters wird ein Hochweg der Heiligung eröffnet, auf dem es sich leichter gehen lässt.

„Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden“ (Matthäus 7:13, 14).

„Und dort wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden. Kein unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Weg geht — selbst Einfältige werden nicht irreführen. Kein Löwe wird dort sein, und kein reißendes Tier wird auf ihm hinaufgehen noch dort gefunden werden, sondern die Erlösten werden darauf gehen“ (Jesaja 35:8, 9).

Der breite Weg führt zum Verderben

Der breite Weg, der zum Verderben führt, entstand als ein Ergebnis der Sünde Adams. Für Adam und alle

seine Nachkommen begann dieser Weg, als er Gott ungehorsam war und von den Leben erhaltenden Bäumen in Eden weggetrieben wurde (1. Mose 3:23, 24). Fast die gesamte Menschheit befindet sich auf diesem Weg. Auch ein Baby mit seiner ererbten Sünde wird darauf geboren (Psalm 51:5). Nach tausenden von Jahren menschlicher Geschichte ist dieser abwärtsführende breite Weg immer schlüpfriger geworden, und die Menschheit hat ihre mentale und körperliche Widerstandskraft verloren. Trotz großer medizinischer Fortschritte erreichen nur wenige ihr hundertstes Lebensjahr.

Die traurige Tatsache ist, dass Satan, „der Gott dieser Welt“, dieser sterbenden Menschheit die Sinne verblendet hat (2. Korinther 4:4). Und doch haben viele ihr Leben in den Dienst der Wissenschaft zum Nutzen ihrer Mitmenschen gestellt. Die lobenswerten und erfolgreichen Bemühungen haben aber auch Probleme mit sich gebracht. Das Pestizid DDT hält Malaria und Typhus unter Kontrolle, trägt aber zur Umweltverschmutzung bei. Automobile sind heute unentbehrliche Verkehrsmittel, jedoch mit Nachteilen, wie Luftverschmutzung und

Unfällen. Atomenergie wird nutzbringend in der Medizin und zur Stromerzeugung verwendet, jedoch ebenfalls für den Bau von Atombomben. Das 20. Jahrhundert brachte bemerkenswerte Fortschritte – aber auch etwa 200 Millionen Tote durch Kriege und Genozide.

Wenige auf dem schmalen Weg zum Leben – zur Unsterblichkeit

Das Evangelium-Zeitalter zeigt, wie man den breiten Weg zum Verderben verlassen kann. Unser Erlöser Jesus hat durch seinen Tod einen „neuen und lebendigen Weg“ geöffnet (Hebräer 10:20), indem er „Leben und Unvergänglichkeit [Unsterblichkeit] ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“ (2. Timotheus 1:10)

Alle nun auf dem „breiten Weg“ wandelnden Menschen werden durch Jesu Loskauf-Opfer in Gottes Reich wieder zum „Leben“ erweckt. „Du lässt den Menschen zum Staub zurückkehren und sprichst: Kehrt zurück, ihr Menschenkinder!“ (Psalm 90:3) „Der du uns viele und unheilvolle Nöte hast sehen lassen, du wirst uns wieder beleben und uns aus den Tiefen der Erde wieder heraufführen.“ (Psalm 71:20)

Der „lebendige Weg“, der zu unsterblichem geistigen Leben führt, ist ein schmaler Weg, dem nur wenige folgen. Manchen erscheint er zu beschwerlich, so dass sie lieber

auf dem breiten Weg bleiben. Andere erkennen ihn nicht. „Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden“ (Matthäus 7:14).

Das Endziel des jetzt [noch] bestehenden schmalen Weges ist die höchste Stufe allen Lebens – das unsterbliche geistige Leben der göttlichen Natur. Unsterblichkeit bedeutet unbegrenztes Leben, unabhängig von äußeren Einflüssen für seinen Erhalt – es ist ein sich selbst aufrechterhaltendes Leben. Der Tod ist in Ewigkeit nicht möglich.

Um dieses Leben erlangen zu können, ist mehr erforderlich, als Sünden zu bereuen und rechtschaffen zu sein. Um auf dem schmalen Weg zu gehen, bedarf es mehr als nur zu glauben, dass Jesus für unsere Sünden starb und wir durch sein Blut gerechtfertigt sind (Römer 5:9). Als wir die „Errettung“ von der Verurteilung in Adam erkannten und freudig annahmen, da wurden wir eingeladen, unsere Leiber darzubringen als ein „lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“ (Römer 12:1). Wie auch Jesus sagt: „Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach!“ (Matthäus 16:24).

Wir sind eingeladen, irdische Besitztümer und Hoffnungen aufzugeben und unserem Herrn in Selbstaufopferung zu folgen. Alle

unsere weltlichen Güter gehören dann dem Herrn, und wir werden als „Verwalter“ auf unsere Treue hin geprüft (Lukas 16:1-13). Allen, die auf dem schmalen Weg Fortschritte machen möchten, gilt: „Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist!“ (1. Johannes 2:15)

Dieser schmale Weg, der zum Leben führt, ist auch insofern ein schwieriger Weg, als es darauf Feinde gibt - die „Welt“ (1. Johannes 2:15; Jakobus 1:27), das „Fleisch“ (Galater 2:20; Römer 7:18) und den „Teufel“ (1. Petrus 5:8). Gerade durch die Schwierigkeiten dieses Weges kann Gott „ein Volk des Eigentums“ absondern und läutern, um „Erben Gottes und Miterben des Christus“ zu werden (1. Petrus 2:9; Römer 8:17). Und Jesus, der unsere Schwachheiten kennt, ermutigt die Seinen: „seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden! (Matthäus 16:33).

Der Pfad zur Herrlichkeit

Was für eine Hoffnung! Dürfen wir nach so hoher Ehre streben? Natürlich können wir die göttliche Natur nicht erhoffen ohne eine ausdrückliche, klare Einladung.

Ursprünglich hatte nur Gott allein Unsterblichkeit. Bei Jesu Auferstehung erhöhte der himmlische Vater seinen Sohn zur Unsterblichkeit, der göttlichen Natur, zur „Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens“ (Hebräer 1:2-4). „Denn wie der Vater Leben

in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst“ (Johannes 5:26). Die „kleine Herde“ treuer Überwinder sind die einzigen neben ihm, denen die „göttliche Natur“ verheißen wurde (2. Petrus 1:4).

Wenn wir uns ein göttliches Wesen auch jetzt nicht vorstellen können, so wissen wir doch, „dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm [Jesus] gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1. Johannes 3:2). Jesus bat seinen Vater, dass die „Herrlichkeit“, die er selbst empfangen würde, auch seinen treuen Nachfolgern gegeben werden möge (Johannes 17:22-24). Diese „Hoffnung der Herrlichkeit“ ist für die Menschen in der Welt ein „Geheimnis“ (Kolosser 1:27). Gläubige aber sind berufen „zu seiner ewigen Herrlichkeit“ (1. Petrus 5:10). Das ist die „Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus“ (2. Thessalonicher 2:14). Alle jetzigen Bedrängnisse erscheinen leicht, verglichen mit einem „über die Maßen überreichen, ewigen Gewicht von Herrlichkeit“ (2. Korinther 4:17), die den Getreuen in Aussicht steht.

Diese „Hoffnung der Herrlichkeit“ ist im Evangelium-Zeitalter das einzige Angebot, Leben zu erlangen. Aber der schmale Weg zum Leben kann auch als Weg des Todes bezeichnet werden, da der Siegespreis nur durch das Opfern der menschlichen Natur errungen wer-

den kann. Da dieses jetzige Leben unter dem Verdammungsurteil Adams steht, kann es als Opfer nicht annehmbar sein. Folglich kann nur das vollkommene menschliche Leben geopfert werden, das der Mensch im Königreich erhalten würde. Wenn Jesus mit seinem Opfer auch den vollen Preis für die ganze Menschheit bezahlt hat, sind seine Nachfolger eingeladen, Miterben zu werden, damit sie auch „Miterben Christi“ sein mögen (Römer 8:17).

Während nun die Welt mit Adam stirbt, so stirbt die „kleine Herde“ mit Christo und erbt mit ihm die göttliche Natur. „Denn wenn wir mit gestorben sind, werden wir auch mit leben; wenn wir ausharren, werden wir auch mit herrschen“ (2. Timotheus 2:11,12). „Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben“ (Offenbarung 2:10). Dann wird der Zweck des Sterbens und Leidens der „kleinen Herde“ als Mitteilhaber Jesu erfüllt sein. Dann ist die Kirche dafür zubereitet in Herrlichkeit und Macht an der Wiederherstellung und Segnung der übrigen Menschheit während des Millenniums mitzuwirken.

Auf dem Thron oder „vor dem Thron“

Werden alle Christen zu dem Thron der Herrlichkeit gelangen? Der erste Schritt auf dem Weg dorthin, beginnt mit der Gesinnungsänderung als dem Keim einer neuen Schöp-

fung. „Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben“ (Römer 8:13, 14). Würde aber menschlichen Bestrebungen oder Verlockungen weiterhin nachgegeben, so käme dies einem Zurückziehen der geopfertem menschlichen Natur gleich, die aber bereits als tot angesehen werden muss.

Manche versuchen, einen Mittelweg zu gehen. Sie möchten sich die Gunst Gottes erhalten, lassen sich aber gelegentlich verlocken durch „die Freundschaft mit der Welt“ (Jakobus 4:4; 1. Johannes 2:15), die Wünsche ihres eigenen Fleisches und den Teufel. Unser himmlischer Vater überlässt diese dem Satan „zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage des Herrn“ (1. Korinther 5:5). Wenn die feurigen Prüfungen sie zur Einsicht bringen und sie sich dafür entscheiden Christus zu folgen, sollen sie „gerettet“ werden für ein geistiges Leben, wie es die Engel haben. Statt mit Jesus auf dem Thron zu sitzen, werden sie mit Palmzweigen „vor dem Thron“ stehen (Offenbarung 3:21; 7:9-17).

Ja, der schmale Weg ist rau und steil, aber wir haben die Verheißung: „Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung“ (2. Korinther 12:9). Also „lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum

Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!“ (Hebräer 4:16). Wenn wir die Prüfungen auf dem schmalen Weg nutzen, können sie uns heiligen, läutern und vorbereiten, um die göttliche Natur und „den Siegeskranz der Herrlichkeit“ zu empfangen (1. Petrus 5:4).

Der Hochweg der Heiligung

Während der schmale Weg dieses Zeitalters, der zu einer herrlichen Belohnung führt, schwierig ist, wird im Königreich ein leicht zu begehender Weg eröffnet. „Und dort wird eine Straße [ein Hochweg] sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden. Kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Weg geht — selbst Einfältige werden nicht irgehen.“ (Jesaja 35:8). Der schmale Weg erfordert die Opferung rechtmäßiger menschlicher Hoffnungen. Von der Menschheit auf dem Hochweg wird nur Gehorsam und das Vermeiden der Sünde erwartet werden. Das Endziel des Hochweges der Heiligung ist die Wiederherstellung der Menschheit zu menschlicher Vollkommenheit – in das Bild Gottes –, deren Adam sich einst erfreute. Der Hochweg, der von Sünde und Unvollkommenheit hin wegführt, wird für alle offen sein, die rein und heilig werden möchten. Dies ist wunderbar ausgedrückt im hebräischen TANACH (Bibelübersetzung nach

Stone zu Jesaja 35:8). „Und daselbst wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird ‚der Weg zur Heiligkeit‘ genannt werden; kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für die Wanderer sein. Wer auf dem Weg wandelt – selbst Einfältige werden nicht irgehen.“

Am Ende der Straße wird der Unreine rein geworden sein. Die Menschen und die Erde werden dann gesundet sein. „Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen. Denn in der Wüste bricht Wasser hervor und Bäche in der Steppe“ (Jesaja 35:6). „Sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR“ (Jeremia 31:34), „denn das Land wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wasser, das das Meer bedeckt“ (Jesaja 11:9).

Auf diesem Hochweg werden die Wohltaten des „Lösegelds für alle“ für jeden verfügbar sein. Und eine hilfsbereite, mitfühlende „königliche Priesterschaft“ (1. Petrus 2:9) wird die Menschheit unterstützen. Manche Christen verwechseln den Hochweg des Königreiches und den schmalen Weg des Evangelium-Zeitalters, aber es sind zwei verschiedene Wege. Diejenigen, die auf dem schmalen Weg treu sind, werden später den Menschen aller Nationen beistehen, wenn der Hochweg der Heiligung im König-

reich eröffnet ist.

In symbolischer Sprache beschreibt Jesaja den Hochweg: „Kein Löwe wird dort sein, und kein reißendes Tier wird auf ihm hinaufgehen noch dort gefunden werden, sondern die Erlösten werden darauf gehen“ (Jesaja 35:9) Jetzt geht der Teufel umher „wie ein brüllender Löwe“ und versucht, die Gläubigen zu fangen und zu verschlingen (1. Petrus 5:8). Im Königreich wird er nicht länger die öffentliche Meinung, die Medien, Veranstaltungen, Handelsbeziehungen, usw. beeinflussen. Satan wird dann gebunden sein (Offenbarung 20:1-3).

UNICEF nimmt sich schutzbedürftiger Kinder in aller Welt an. HABITAT FOR HUMANITY stellt Familien in Not Unterkünfte zur Verfügung. Greenpeace setzt sich für den Umweltschutz ein. Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) steuert der Ausbreitung von Krankheiten weltweit entgegen. Dies sind edle Bemühungen, die aber alle an ihre Grenzen stoßen. Während des Millenniums werden alle Nöte in der Welt behoben. Ehrenwerte Personen, die sich jetzt für Hilfsprojekte einsetzen, um ihren Mitmenschen zu helfen, werden schließlich ihre Hoffnungen erfüllt und alles Übel beseitigt sehen. Sie selbst werden im Königreich auf dem Hochweg zur Heiligkeit schnell vorankommen und mit den Erfolgen überaus zufrieden sein.

„Kein reißendes Tier wird ...

dort gefunden werden.“ (Jesaja 35:9) Weder korrupte Regierungen, noch gigantische Konzerne zugunsten selbstsüchtiger Interessen und auf Kosten des Gemeinwohls agierend, werden dort geduldet. „Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg [Königreich]“ (Jesaja 11:9). Wenn auch schlechte Gewohnheiten und verdorbene Charaktere auf dem Hochweg zur Heiligung geändert werden müssen, so werden doch Hindernisse beseitigt sein und jeder Fortschritt belohnt werden. „Zieht hindurch, zieht hindurch durch die Tore! Bereitet den Weg des Volkes! Bahnt, bahnt die Straße, reinigt sie von Steinen! Richtet ein Feldzeichen auf über den Völkern“ (Jesaja 62:10).

Zur Ehre Gottes

Je näher wir dem Ende des schmalen Weges kommen, desto inniger bitten wir um die Eröffnung des Hochweges der Heiligung, damit bald Gottes Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden (Matthäus 6:10).

„Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren [aus der Vernichtung, aus dem Todeszustand] und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen“ (Jesaja 35:10).

Wie herrlich ist es doch, dass Jesu Opfer ein „Lösegeld für alle“ ist! Wie schwierig der schmale Weg auch sein mag, er dient zur Prüfung und Vorbereitung der „kleinen Herde“, damit sie befähigt wird, die ganze Menschheit liebevoll zur

Vollkommenheit zurückzuführen. Wir alle, die wir diese Hoffnung jetzt haben – nicht nur für uns selbst, sondern für die ganze Welt – können irdische Verlockungen nur als Schaden und Dreck erachten (Philipper 3:8-15).

DIE ZEITALTERKARTE DES PLANES GOTTES

Auf der ausklappbaren Karte am Schluss des Heftes folgen wir der schrittweisen Entwicklung des Errettungsplanes Gottes. Die Karte zeigt die Zeitalter von Adam bis zum Ende des Millenniums, gefolgt von „zukünftigen Zeitaltern“. Die Entfaltung des Planes Gottes wird vorgestellt, sowie die Schritte von der Verurteilung des Menschen bis zu seiner Wiederherstellung – einschließlich jener, die zur Erhöhung der auserwählten Kirche führen.

Die drei großen Zeitabschnitte kann man „Heilszeitordnungen“ nennen (A, B, C). Sie werden in der Bibel als „Welten“ mit unterschiedlichen Regierungen bezeichnet:

A	Von der Schöpfung bis zur Flut: „Die damalige Welt“ (2. Petrus 3:6)
B	Von der Flut bis zum Beginn der Herrschaft Christi bei seinem zweiten Advent: „Die gegenwärtige böse Welt“ (2. Petrus 3:6) „Diese Welt“ (Johannes 12:31; 18:36)
C	Vom Beginn der Herrschaft Christi durch alle „zukünftigen Zeitalter“ hindurch (Epheser 1:10; 2:7): „Die zukünftige Welt, in der Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petrus 3:13)

Erste Welt unter der Verwaltung von Engeln

„Die damalige Welt“, die mit der Flut beendet wurde, stand unter der Verwaltung von Engeln. Doch diese Engel haben „ihren Herrschaftsbe-
reich“ nicht bewahrt (Judas 6; Hebräer 2:5). Da sie sahen, dass die Töchter der Menschen schön waren, materialisierten sie sich zu Männern und zeugten Nachkommen – mit katastrophalen Folgen (1. Mose 6:1-5). Die Bosheit nahm zu jener Zeit überhand, so dass Gott in gerechtem Zorn die damalige Welt in der Flut vernichtete. Nur Noah und sieben Familienmitglieder wurden gerettet (1. Mose 7:13).

Drei Zeitalter der gegenwärtigen Welt unter Satans Kontrolle

Die „gegenwärtige böse Welt“ steht unter der Macht Satans; er ist „der Fürst dieser Welt“ (Johannes 12:31). Während dieser Zeit war es der Menschheit erlaubt, sich selbst zu regieren. Doch des Menschen armseliger Versuch einer Selbstverwaltung unter des Satans Beeinflussung wird sich am Ende als nutzlos erweisen. Diese „gegenwärtige böse Welt“ wird schließlich in der größten Drangsal enden, die die Welt je erlebt hat.

Diese zweite große Zeitepoche besteht aus drei verschiedenen Zeitaltern, von denen jedes eine weiterführende Stufe im Plan Gottes darstellt. Das erste, **Zeitalter D**, ist das „**Patriarchalische Zeitalter**“. In dieser Zeit verkehrte Gott mit den Glaubensvätern – mit Abraham, Isaak und Jakob.

Danach folgte das „**Jüdische Zeitalter**“, **E**, das mit dem Tod Jakobs begann. Von da an hat Gott die Nachkommen der zwölf Söhne Jakobs – die zwölf Stämme Israels – als „sein Volk“ anerkannt. Sie wurden auf einzigartige Weise sein Volk und empfangen sowohl seine besondere Zuwendung als auch Verpflichtungen (Psalm 14:7). „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt“ (Amos 3:2).

Als Nation war Israel auch ein Bild für die Kirche – „ein heiliges Volk“. Die Israel gemachten Verheißungen waren Vorbilder für die der Kirche zugesagten „besseren Verheißungen“ (1. Petrus 2:9; 1. Korinther 10:1-4). Israels Wanderung durch die Wüste war vorbildlich für die Wanderung der Christen durch die Sündenwüste um sie herum nach dem himmlischen Kanaan. Auch wenn die Opfer Israels „das Blut von Stieren und Böcken“ Sünden nicht wirklich hinweg nehmen konnten (Hebräer 10:4), so waren sie dennoch Vorbilder und deuteten auf „die besseren Opfer der königlichen Priesterschaft“ des Evangelium-Zeitalters hin (Hebräer 9:23). Durch Jesus, den Hohepriester un-

seres Bekenntnisses, sind wir eingeladen, unsere Leiber „als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“ darzubringen (Hebräer 3:1; Römer 12:1). Die Dienste und Anordnungen im Jüdischen Zeitalter waren „ein Schatten der zukünftigen [Heils-]Güter“ (Hebräer 10:1).

Während des „**Evangelium-Zeitalters**“, **F**, wird der Leib Christi [die Herauswahl, die kleine Herde, die Kirche] aus der Welt heraus auf einen schmalen Opferweg berufen. Wenn diese Erwählten „getreu bis in den Tod“ sind, werden sie „göttlicher Natur teilhaftig werden“ und „die Krone des Lebens“ empfangen (Offb. 2:10; 2. Petrus 1:4). Während das Böse noch herrscht, werden sie von Gott getestet, ob sie ihre menschliche Natur samt allen Vorrechten und Privilegien tatsächlich opfern. Sofern sie Jesu treu folgen, werden sie sich an seinem Anblick „sättigen“, wenn sie in der Auferstehung erwachen (Psalm 17:15).

Während der drei Zeitalter der „gegenwärtigen bösen Welt“ regiert die Bosheit, und die Gerechten leiden (Maleachi 3:15). Aber in der „zukünftigen Welt wird Gerechtigkeit regieren, und alles Böse wird ausgerottet werden.

Die Dritte Welt – die zukünftigen Zeitalter

Die dritte große Heilszeitordnung ist das Messianische (Millennium)-Zeitalter, dem weitere Zeitalter fol-

gen werden. Das „**Messianische Zeitalter**“, **G**, wird in der Bibel erwähnt als die Zeit der Segnung „aller Familien der Erde“ während der „Zeiten der Wiederherstellung ... von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten ... geredet hat“ (Apostelgeschichte 3:19-21). Während dieses Zeitalters der Wiederherstellung werden die treuen Überwinder mit Jesus auf seinem Thron sitzen (Offenbarung 3:21) und die Menschen segnen. „Als letzter Feind wird der [adamische] Tod weggetan“ (1. Korinther 15:25, 26).

Die Bibel erwähnt auch „**zukünftige Zeitalter**“, **H**, jedoch ohne Einzelheiten darüber mitzuteilen. Jetzt genügt es uns zu wissen, dass es herrliche Zeiten sein werden, in denen Gott „den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte“ erweist (Epheser 2:7).

Die Ernte im Jüdischen und im Evangelium-Zeitalter

Sowohl das Jüdische als auch das Evangelium-Zeitalter hatten einen Beginn und eine lange Entwicklungszeit. Dann sollte das jeweilige Ende kommen – die Zeit der Ernte, um die Früchte einzusammeln. Beide Zeitalter überlappen sich. Ein Beispiel: Bevor das Jüdische Zeitalter mit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n.Chr. endete, hatte das Evangelium-Zeitalter mit unseres Herrn Salbung [bei seiner Taufe] am Jordan im Jahre 29 n.Chr. bereits begonnen (Apostelgeschichte

10:37, 38). Dieses Übereinandergreifen der Zeitalter ist auch in der Karte gezeigt. Man beachte die Linien für verschiedene Beginne und Abschlüsse während der Ernten beider Zeitalter.

Daniel prophezeite, dass 70 (Jahr-)Wochen der Gunst Gottes für Israel etappenweise enden würden (Daniel 9:24-27). In der letzten Jahrwoche kam Jesus, um das Werk des Evangelium-Zeitalters zu beginnen. In der „Mitte“ der letzten Woche von sieben Jahren, kurz bevor er im Tode „ausgerottet“ wurde, sagte er zu der Volksmenge: „Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen“ (Matthäus 23:38). Als er sein Opfer gebracht hatte, waren die vorbildlichen Tieropfer nicht länger annehmbar, und innerhalb einer Generation war die jüdische Opferstätte – der Tempel – zerstört.

Nach dem Ende der siebenzig „Wochen“ wurde das Evangelium auch den Heiden eröffnet. Dieser Übergang zeigte sich durch das Ausgießen des Heiligen Geistes auf den Heiden Kornelius (Apostelgeschichte 10:45). Später endete die nationale Existenz des jüdischen Volkes, als die Römer Jerusalem und den Tempel zerstörten.

So sehen wir, dass während der Ernte des Jüdischen Zeitalters das Evangelium-Zeitalter zur Entwicklung und Erprobung des gesalbten Christus – Haupt und Leib – begonnen hat (Kolosser 1:18). Ähnlich wie das Jüdische Zeitalter, schließt auch das Evangelium-Zeitalter stu-

fenweise, weil das Millennium-Zeitalter der Wiederherstellung während seiner Erntezeit beginnt. Wenn wir jetzt auch bereits die Segnungen mit Freiheit, Technologie usw. sehen, so gibt es noch viel Trübsal! Wenn am Ende des Zeitalters das Erntewerk abgeschlossen und aller „Weizen“ an wahren Christen eingesammelt ist, dann wird die Welt durch das „Feuer“ der Drangsal, wie bis jetzt keine gewesen ist, gehen (Matthäus 13:24-30, 37-42; 24:21-22; Daniel 12:1). Die Vorbereitung für diese Drangsal bringt Christi Herrschaft in Gerechtigkeit und zur Wiederherstellung mit sich.

Linien und Pyramiden auf der Karte

Die senkrechten Linien auf der Karte zeigen das Vorrücken der Zeit. Die waagerechten Linien markieren die Lebensstufen und Stellungen während der Zeitalter – **K, L, M, N, P** und **R**. Die vollständige Pyramide illustriert Vollkommenheit, während eine unvollständige Pyramide Unvollkommenheit darstellt.

Mit dem bei seiner Erschaffung vollkommenen Adam begann die Menschheit (vollständige **Pyramide a**) auf **Ebene N**, der Stufe menschlicher Vollkommenheit. Als er sündigte, fiel er auf **Ebene R** (die Stufe für Sünde und Tod), auf der alle seine Nachkommen geboren wurden. Ihre Unvollkommenheit wird durch die unvollständige **Pyramide b** sichtbar gemacht.

Die vollständige **Pyramide c** auf **Ebene N** steht für die alttestamentlichen Überwinder, die, wie Abraham, als „Freund[e] Gottes“ betrachtet wurden (Hebräer 11; Jakobus 2:23). Die Bezeichnung „alttestamentliche Überwinder“ bezieht sich auf alle Männer und Frauen, die Gott glaubensvoll ergeben waren - bis zu den Tagen Jesu.

Israel ist durch die unvollständige **Pyramide e** auf **Ebene P** repräsentiert – die Stufe einer vorbildlichen Rechtfertigung. Ihre Opfer unter dem Gesetz konnten nicht wirklich Sünden hinweg nehmen, sondern waren Vorbilder des Opfers Christi zur tatsächlichen Errettung von Sünde (Hebräer 10:1; 9:14). Aber Israel war ein begünstigtes Volk, abgesondert von der Welt und darüber ein wenig erhoben.

Das Evangelium-Zeitalter – Weg zur Herrlichkeit

Der Weg zur Herrlichkeit, d.h. das Evangelium-Zeitalter, begann bereits in der Erntezeit des Jüdischen Zeitalters. Jesus, durch **Pyramide g** auf **Ebene N** dargestellt, gab sich selbst am Jordan als vollkommener Mensch [bei seiner Taufe] hin, um die Welt zu erlösen (Johannes 1:14). Danach trat er öffentlich auf und verkündigte das Evangelium vom Königreich. Jesu Mission war ein Sichten; es trennte den „Weizen“ („die wahren Israeliten“) von der Spreu, dem Kehrrikt des alten Systems. Durch die Annahme Jesu und

die Abkehr von der Führungsschicht, die Jesus verwarf, wurde der „Weizen“ von der „Spreu“ abgesondert.

Die „Spreu“ wurde später (sinnbildlich) verbrannt, als das „Feuer“ des göttlichen Gerichts die Römische Heeresmacht veranlasste, Israel einzunehmen und Jerusalem zu zerstören (Lukas 3:17; 21:20; 1. Thessalonicher 2:15-16). Diese Zeit der Trübsal, die das Jüdische Zeitalter beendete, ist die **schattierte Fläche f** auf der Karte.

Nachdem Jesus seine Weihung durch die Wassertaufe symbolisch dargestellt hatte, kam der Heilige Geist auf ihn, um die Annahme seines Opfers durch Gott zu bestätigen und seine Geistsalbung zu zeigen. Das Erfülltwerden mit dem heiligen Geist war die Zeugung zu einer neuen Natur – der göttlichen – dargestellt durch **Pyramide h** auf **Ebene M**, der Stufe der Geistzeugung. Während seines Dienstes auf Erden nahm Jesus – obgleich „heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert“ – die Leiden und Schmerzen der Menschen auf sich (Jesaja 53:4) und gab ihnen von seiner Lebenskraft und Gesundheit. „Kraft ging von ihm aus und heilte alle“ (Matthäus 8:16-17; Lukas 6:19). Nach 3 1/2 Jahren, in denen er sein Leben in den Tod ausgeschüttet hat, starb Jesus am Kreuz (Jesaja 53:12).

Nach seiner Auferstehung am dritten Tag war er zu einem herrli-

chen Geistwesen höchsten Ranges erhöht worden (**Pyramide i** auf **Ebene L**), „der Erstgeborene aus den Toten“ (Kolosser 1:18). Wenn gleich Jesus nun nicht mehr Mensch war, so hatte er doch die Fähigkeit, in verschiedenen menschlichen Gestalten zu erscheinen. Damit wollte er seine Nachfolger davon überzeugen, dass er wahrhaftig auferstanden war, jedoch nicht als der Mann, den sie vorher kannten. Deshalb erschien er als Gärtner am Grab, als hilfsbereiter Unbekannter am Seeufer, als fremder Begleiter auf dem Weg nach Emmaus. Und obgleich er als Mensch gesehen wurde, konnte er kommen und gehen „wie der Wind“, selbst wenn „die Türen verschlossen waren“, weil er ein Geistwesen war (Johannes 20:19, 26).

Vierzig Tage nach seiner Auferstehung ist Jesus „aufgefahren“ zu seinem Vater – auf die Stufe der göttlichen Herrlichkeit, dargestellt als **Pyramide k** auf **Ebene K** (Johannes 20:17). Wie Jesus sagte: „Ich habe mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt“ (Offenbarung 3:21; Hebräer 10:12). Als Haupt der Kirche während des Evangelium-Zeitalters (**Pyramide l** auf **Ebene K**) lehrte er die Seinen Disziplin und überwaltet ihre Entwicklung. Wenn wir „mit ihm leiden“, dann werden wir auch „Miterben des Christus“ und „mit ihm verherrlicht werden“ (Römer 8:17)

Die Kirche folgt in Jesus Fußstapfen

Die Schritte der Kirche zur Herrlichkeit sind dieselben, die auch ihr Herr und Bräutigam unternehmen musste, außer dass die Kirche von der niedrigeren **Ebene R** startet. Alle, die im Evangelium-Zeitalter Jesus als Erlöser anerkennen, der für ihre Sünden starb, sind auf dem Weg der Rechtfertigung – **Ebene N**. Sie nahen Gott als Freunde. Manche dieser Gläubigen sind dann so dankbar, dass sie den nächsten Schritt tun und fragen: „Herr, was willst du, dass ich tun soll?“

Die Antwort kommt von Apostel Paulus: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist“ (Römer 12:1). „Ein lebendiges Opfer“ bedeutet die Hingabe unserer ganzen Kraft und Fähigkeit in den Dienst Gottes. Wir leben dann nicht mehr eigenen Interessen, sondern für unseren himmlischen Vater. Unser Opfer wird als „heilig, Gott wohlgefällig“ angesehen, weil wir im Glauben an Jesus „durch sein Blut gerechtfertigt worden sind“ (Römer 3:25; 5:9).

Der nächste Schritt auf dem Weg zu der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll, bringt uns auf **Ebene M**. Es ist die Stufe, auf der sich die zu neuem, geistigem Leben Gezeugten befinden. Gott gibt uns

eine lebendige Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten (1. Petrus 1:3). Als Menschen gelten wir als gestorben, aber eine neue Schöpfung wächst unerkannt heran. „Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott“ (Kolosser 3:3). Gottes Wort wirkt in unseren Herzen und ändert unsere Gesinnung. Die „neue Schöpfung“ (zuerst noch im Embryozustand) entwickelt sich für die geistige Geburt (2. Korinther 5:17). „Nach seinem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, damit wir eine Art Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien“ (Jakobus 1:18).

Diejenigen, die in Treue ihr Leben bis in den Tod aufopfern, gelangen dann auf **Ebene L**. „Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den der Herr denen verheißt hat, die ihn lieben“ (Jakobus 1:12). Jeder auf **Ebene L** ist gleich dem „Wind“, mächtig und für menschliche Augen unsichtbar. „Was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist“ (Johannes 3:6-9).

Ebene K repräsentiert die Erhöhung der Heiligen – die zuvor ihre persönliche Herrlichkeit auf Stufe L erhalten hatten – gemeinsam mit Jesus als seine Braut zu der Ehre des Amtes. „Die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitmacht“ (Offenba-

rung 19:7). Als der Leib Christi werden die Heiligen erhöht werden und mit Jesus als „Könige und Priester“ über die Erde herrschen (Offenbarung 1:6; 5:10; 20:6; 1. Petrus 5:10).

Verschiedene Klassen in der Christenheit

Während des ganzen Evangelium-Zeitalters haben viele sich als Christen betrachtet. In der unvollständigen Pyramide werden sie als vier unterschiedliche Klassen dargestellt – **n**, **m**, **p** und **q**. Sowohl **n** als auch **m** auf **Ebene M** sind geistgezeugte „neue Schöpfungen“. Jene in Sektion **n** sind ihrem Opferbund vollkommen treu, während die mit **m** Gekennzeichneten davor zurückschrecken, ihr Weihegelübde zu erfüllen. Die Treuen haben ihren Charakter auf dem sicheren Grund Jesus Christus gebaut und Standhaftigkeit und Gerechtigkeit bewiesen, dargestellt durch „Gold, Silber, kostbare Steine“ (Jesaja 28:16; 1. Korinther 3:11-15).

Die anderen, durch **m** bezeichnet, haben mit „Holz, Heu, Stroh“ gebaut – einer Mischung aus irdischen Wertvorstellungen. Sie haben keinen festen Charakter entwickelt. Doch Gott liebt sie noch! Ihr Werk verbrennt, aber sie selbst werden „gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch“ – in schmerzhafter Läuterung. Sie bekommen nicht den hohen Preis der Brauklasse. Sie werden nicht mit

dem Christus auf seinem Thron der Herrlichkeit auf **Ebene K** sitzen. Aber sie werden himmlisches Leben auf der **Ebene L** empfangen. Die Bibel erwähnt diese als eine „große Schar“ und als „Gefährtinnen“ der Braut, die „vor dem Thron“ dienen (Offenbarung 7:9,14,15; 19:6-7; Psalm 45:10-14).

Die Mehrheit derer, die sich Christen nennen, wird in Sektion **p** dargestellt. Sie anerkennen, dass Jesus für ihre Sünden starb, aber sie entscheiden sich nicht für eine völlige Hingabe (Weihung) und werden deshalb nicht zu „neuen Schöpfung“ gezeugt (2. Korinther 6:1). Sie werden nicht Glieder des „Leibes“ Christi, wenn sie auch von dem Apostel „Brüder“ genannt werden (Römer 12 : 1). Sie haben aber die richtige Richtung eingeschlagen und werden dadurch, wenn sie in den Zeiten der Wiederherstellung Teil der Familie Gottes auf der Erde sein werden, einen Vorteil haben.

Eine andere mit der Christenheit verbundene Klasse ist in Sektion **q** auf **Ebene N** bezeichnet. Diese Menschen haben niemals an Jesus als Opfer für ihre Sünden geglaubt, sondern sich aus weltlichen Gründen der Kirche angeschlossen. Sie sind „Wölfe in Schafskleidern“ (Matthäus 7:15). Sie gehören der Welt an – **Ebene R** – und haben im Verlauf dieses Zeitalters dem Volk des Herrn viel Leid zugefügt.

Die Ernte – eine Zeit der Trennung

Die Christenheit hat während des Evangelium-Zeitalters aus diesen verschiedenen Klassen bestanden. Der Herr beschrieb das in dem Gleichnis vom „Weizen“ und „Scheinweizen“ (Matthäus 13:24-30, 36-43). Ein „Feind“ säte den „Scheinweizen“ unter den „Weizen“. Den Schnittern wurde gesagt: „Lasst beides zusammen wachsen bis zur Ernte.“ Aber „zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern [„den Engeln“ – Boten] sagen: Lest zuerst das Unkraut [Lolch, Scheinweizen] zusammen, und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!“ In diesem Gleichnis stellt der gute Same „die Kinder des Reichs“ dar, **n** und **m**. Das „Unkraut“ – der „Scheinweizen“ – sind die Schein-Christen (alle von **q** und viele von **p**). Sie werden „verbrennen“ in dem Sinne, dass ihnen bewusst wird, dass sie nur dem Namen nach, aber nicht wirklich Christen waren, wenn „Babylon“ während der Zeit der Drangsal auseinanderbricht.

Die Ernte des Evangelium-Zeitalters kann mit der Ernte am Ende des Jüdischen Zeitalters verglichen werden. Beide haben zuerst eine Zeit des Prüfens und Sichtens und dann eine Zeit des Gerichts und Zornes Gottes.

In der jüdischen Ernte hat die Wahrheit der Evangeliums-Bot-

schaft den „Weizen vom Scheinweizen“ getrennt, die „wahrhaftigen Israeliten“ (Johannes 1:47) vom nominellen Judentum.

In der Ernte des Evangelium-Zeitalters ist es die Wahrheit, die „immer heller leuchtet bis zum vollen Tag“, die den „Weizen“ vom „Scheinweizen“ trennt (Sprüche 4:18; Offenbarung 14:14). Gott lässt seinem Volk zurufen: „Geht hinaus“ aus Babylon, der verworrenen Mischung aus etwas Wahrheit und viel Irrtum (Offenbarung 18:1-4) – der heutigen Christenheit. „Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt!“ (Offenbarung 18:4).

Während der Erntezeit sind etliche geistgezeugte Christen (**Abbildung t**) infolge Mangels an Eifer zu nachlässig, sich von Babylon zu trennen. Diese werden in Offenbarung 7:9 als „eine große Schar“ bezeichnet. Sie sind durch den Weltgeist beeinflusst oder mit den Sorgen dieses Lebens überbürdet. Nur durch besondere Züchtigungen werden diese dazu gebracht, ihre „Gewänder ... in dem Blut des Lammes“ zu waschen und sich selbst zu reinigen. Ihr Lohn ist es „vor dem Thron Gottes“ zu dienen (Offenbarung 7:14,15). Die höchste Belohnung haben diese verloren. Aber sie sind „zum Hochzeitsmahl des Lammes“ berufen. Dann werden sie jauchzen: „Halleluja! Denn

der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten! Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitmacht“ (Offenbarung 19:6,7,9).

Wahren Christen, die „getreu bis in den Tod“ sind, ist eine „Krone des Lebens“ verheißen (Offenbarung 2:10). Die kleine **Pyramide s** steht für die gläubigen Heiligen, die während der Ernteperiode zur Herrlichkeit emporgehoben werden. **Pyramide r** stellt unseren wiedergekehrten Herrn dar, dem sie in der Auferstehung begegnen. Zur Zeit der Ernte werden „die Toten in Christus zuerst auferstehen“ (1. Thessalonicher 4:15-17). Das bedeutet, dass die treuen Heiligen der vergangenen Zeit vor ihrer Auferstehungsverwandlung im Todeschlaf auf unseres Herrn Rückkehr warten mussten. Danach brauchen jene, die während der Erntezeit sterben, nicht zu schlafen, sondern werden „in einem Augenblick“ verwandelt (1. Korinther 15:51, 52). Alle werden zusammen bei dem Herrn sein – nicht gleichzeitig, aber am selben Ort, wenn einer nach dem anderen seinen Lauf im Tod beendet. („Zusammen“ siehe in 1. Thessalonicher 5: 10).

Die **Abbildungen t, u** und **v** stellen Babylon – die Namenkirche – dar, die während der „Zeit der Drangsal“ am Schluss dieses Zeitalters gerichtet wird. Jahrhunderte

hindurch hat Babylon durch viele ihrer Lehren und Praktiken Gottes Charakter falsch dargestellt. Sowohl bei seinem ersten als auch bei seinem zweiten Advent wurde Jesus „zum Stein des Anstoßes“ „für die beiden Häuser Israels“, das heißt für das natürliche Israel und das geistige Israel (Jesaja 8:14). Das natürliche Israel als Nation verfehlte, Jesu Gegenwart und den Zweck seiner Mission als Messias anzuerkennen. Das nominelle geistige Israel (die Christenheit) missversteht ebenfalls die Art und Weise sowie den Zweck der zweiten Gegenwart Jesu.

Die Namenkirche als System wird durch die „sieben letzten Plagen“ ihr Ende finden (Offenbarung 16:1-21). Die Vernichtung der falschen Kirchensysteme geschieht am Ende der Erntezeit des Evangelium-Zeitalters, wie der **schattierte Bereich S** zeigt.

Das Messianische Millennium der Segnung

Die Wiederherstellung der Menschheit wird ein fortschreitendes Werk sein und bis zur Vollendung das ganze Millennium-Zeitalter umfassen. Am Ende wird es den adamschen Tod nicht mehr geben – „der Tod ist verschlungen in Sieg!“ (1. Korinther 15:25, 26, 54). Unter der machtvollen Regierung des Christus müssen Krankheiten, Leiden und der Tod den heilenden Einflüssen weichen.

Christus und seine treue Kirche werden das Haupt aller sein (**Pyramide, Teil x**). Als nächste in der Rangfolge sehen wir die große Schar (und alle gehorsamen Engel) auf geistiger Ebene (**Pyramide, Teil y**). Darunter ist (**z** und **w**) das irdische Königreich dargestellt, in dem Israel (**Pyramide, Teil z**) - unter der Leitung der alttestamentlichen Überwinder – die Segnung und Unterweisung der übrigen Menschheit obliegt (Sacharja 8:13, 23; Jesaja 60:18; 27:6; Jeremia 3:17 usw.).

Während dieser „Zeiten der Wiederherstellung“ (**Pyramide, Teil W**) wird die Menschheit aufgerichtet und zurückerhalten, was Adam für sich und alle seine Nachkommen verloren hatte. Jedem Menschen wird genügend Zeit gewährt, um Gerechtigkeit und Vollkommenheit des eigenen Charakters entwickeln zu können (Jesaja 65:20). Nach dem Millennium werden alle Menschen „für kurze Zeit“ einer Prüfung ausgesetzt sein, in der sich verhältnismäßig wenige der Milliarden Erdbewohner als solche herausstellen, die Gehorsam nur geheuchelt haben (Psalm 66:3). Das ist, wenn der Satan losgelassen wird (Offenbarung 20:9) und die Heuchler sich ihm anschließen und mit ihm rebellieren. Sie alle werden den „zweiten Tod“ sterben, von dem es keine Auferstehung gibt. Christus wird nicht noch einmal sterben (Römer 6:9).

Unseres himmlischen Vaters wunderbarer Plan zur Segnung aller Familien der Erde ist wahrlich eine Botschaft „großer Freude, die für das ganze Volk [für die gesamte Erdbevölkerung] sein wird“ (Lukas 2:10). Jeder wird dann erkennen, dass unter Gottes Überwältigung das Böse zum Guten gewendet wurde.

Einheit der Schöpfung unter dem Christus

Die Form einer Pyramide stellt sehr gut die Einheit der gesamten Schöpfung Gottes unter ihrem hohen Haupt, dem Christus dar. So hat es Gott beschlossen: „Für die Verwaltung bei der Erfüllung der Zeiten; alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm“ (Epheser 1:10).

Jesus Christus, „der Anfang der Schöpfung Gottes“ (Offenbarung 3:14), ist wunderbar dargestellt in dem obersten Stein einer Pyramide, der selbst eine vollkommene Pyramide ist. Alles, was sich darunter befindet, muss sich seiner herrlichen Vollkommenheit anpassen. „Siehe, ich [Gott] lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden“ (1. Petrus 2:6).

Eine Besonderheit unseres Hauptecksteins ist, dass er – Jesus – als „Grundstein“ zuerst gelegt worden ist! Darunter folgt die Kirche „aufgebaut in ihm“ (Kolosser 2:7)

„als lebendige Steine“ (1. Petrus 2:5). Der Bau wird während des Millenniums vollendet, bis jedes Geschöpf sich individuell dem vollkommenen Charakter Jesu angepasst hat. Die wenigen, die es ablehnen, im Gehorsam ihre Herzen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit des Christus auszurichten, sollen „aus dem Volk ausgerottet werden“ im zweiten Tod (Apostelgeschichte 3:22, 23). „Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde ... hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offenbarung 5:13)

Die Stiftshütte in der Wüste

Wie in der Karte der Zeitalter gezeigt, so enthält auch die Stiftshütte der Israeliten ein Bild, das die Stufen zur Herrlichkeit während des Evangelium-Zeitalters veranschaulicht. Wenn man das Lager, das die Welt in Sünde vorschattet (**Ebene R**) verlässt, dann gelangt man durch ein Tor in den Vorhof (**Ebene N**). Hier sehen wir das Opfer auf dem

Altar von Erz, was die Wertschätzung für Jesu Opfer versinnbildet und das ehernen Becken, das uns die Möglichkeit zur Reinigung anbietet.

Wenn wir weiter gehen, kommen wir an die Tür (Vorhang) zum Heiligen. Da müssen wir eine Wahl treffen. Sollten wir unser Leben Gott weihen? Falls wir es tun, dann durchschreiten wir die Tür und gelangen in das Heilige als geistgezeugte Christen (**Ebene M**). Gestärkt durch die „Schaubrote“ und erleuchtet von dem „Leuchter“, sind wir befähigt, am „goldenen Altar“ Gott durch Jesum annehmbaren Weihrauch darzubringen. Wenn wir treu bleiben, dürfen wir schließlich in das „Allerheiligste“ – in den Himmel selbst – (**Ebene L**) eintreten. Dann sind wir auferstanden und zubereitet, mit Jesus an dem herrlichen Werk des Königreiches (**Ebene K**) teilzuhaben.

Lob und Dank sei Gott! Es ist schön den wunderbaren Plan Gottes auch graphisch anschaulich dargestellt zu sehen. Dies scheint mit der Zeitalter-Karte gelungen zu sein „dass man sie geläufig lesen kann“ (Habakuk 2:2).

DIE REICHE DIESER WELT

Im ersten Buch der göttlichen Offenbarungen erklärt Gott seinen Vorsatz hinsichtlich seiner irdischen Schöpfung und ihrer Verwaltung.

„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde ...Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über alles Lebendige, das sich auf der Erde regt!“ (1. Mose 1:26-28).

Des Menschen ursprüngliche Herrschaft über die Erde

Die Regierung der Erde war in Vater Adams Hände gelegt worden. Er war vollkommen und befähigt, Herrscher und König über die Erde zu sein. Aber die Verwaltung sollte nicht nur er allein übernehmen, sondern auch alle seine Nachkommen – „**sie** sollen herrschen“. Wenn die Menschen ohne Sünde geblieben wären, dann würde die Herrschaft ihnen nicht genommen sein.

Durch diese Regelung wurde dem Menschen nicht Macht über seine Mitmenschen gegeben. Die

Menschheit sollte über die Erde herrschen, sie kultivieren, Früchte zum Nutzen aller hervorbringen. Gemüse, Mineralstoffe, Tiere – alles stand dem Menschen dafür zur Verfügung. Entsprechend dem Bevölkerungszuwachs hätten die Menschen Wege für eine gerechte Verteilung der gemeinsamen Güter finden müssen. Gewiss hätten sie aus ihrer Mitte solche erwählt, die mit der Vertretung der Interessen aller betraut werden sollten. Wenn die Menschen sündlos geblieben wären und ihren Schöpfer und einander geliebt hätten, dann würde sich eine große friedfertige Gemeinschaft entwickelt haben.

So wäre der Absicht des Schöpfers gemäß die menschliche Herrschaft eine Republik geworden. Jeder Mensch würde wie eine Art König oder Herrscher zum Wohl aller seinen Beitrag leisten. Solch eine Regierung über die ganze Erde brauchte nur ein Gesetz: Liebe (Römer 13:10). „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand“ und „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matthäus 22:37-40).

Als Gott dem Menschen die Herrschaft über die Werke seiner Hände übertrug (Psalm 8:5-6), da wurde dieser in jenem ersten Reich

Gottes auf der Erde des Schöpfers Stellvertreter. Doch nachdem Adam gesündigt hatte, hörte die Königsherrschaft auf. Und seitdem wurde Gottes Reich nicht wiederhergestellt – außer als ein kurzes vorbildliches Reich im alten Israel. So hatte die Menschheit zwar die Herrschaft über die Erde nach Gottes weisem Vorsatz eingeübt, aber Gott gestattete ihr, nach eigenem Denken und Willen Macht auszuüben – „bis der kommt, dem das Recht gehört“ (Hesekiel 21:31-32).

Als Jesus starb, da erlöste er die Menschheit nicht nur von Sünde und Tod, sondern stellte ihnen auch ihren ursprünglichen Herrschaftsanspruch über die Erde wieder in Aussicht. Der Zweck der Königsherrschaft Christi im Millennium ist, alle Sünde und Rebellion auszumerzen und die Menschheit dafür vorzubereiten, wieder Gottes stellvertretende Regenten auf der Erde zu sein (1. Korinther 15:25; Offenbarung 19:16; 22:5).

Ein Vorbild für das Reich Gottes

Während des jüdischen Zeitalters ordnete Gott an, dass Israel unter Mose und den Richtern als sein vorbildliches Reich in Erscheinung treten sollte. Israel wurde das „Königtum des Herrn“ genannt (2. Chronika 13:8); und Salomo saß „auf dem Thron des HERRN“ (1. Chronika 29:23). Zuerst war es eine Art Republik, was sich aber unter den Königen änderte. Nur die Regierungen Davids und Salomos

wurden von Gott in mancher Hinsicht dazu benutzt, das Königreich des Messias vorzuschatten. Als Israel sich gegen den Herrn versündigte, züchtigte er es wiederholt, bis er das Königtum in den Tagen Zedekias, des letzten Königs aus Davids Linie, gänzlich beendete. Da wurde das vorbildliche Reich Gottes gestürzt.

Durch Hesekiel hatte Gott bezüglich Zedekia prophezeit: „Weg mit dem Kopfbund, und fort mit der Krone! Nichts bleibt, wie es ist. Das Niedrige soll erhöht und das Hohe erniedrigt werden! Zu Trümmern, Trümmern, Trümmern mache ich es. Auch das bleibt nicht — bis der kommt, dem das Recht gehört; dem gebe ich es“ (Hesekiel 21:31-32). Die Hinwegnahme der Krone geschah, als der König von Babylon den König von Juda in seine Gewalt bekam und das Volk in Gefangenschaft führte. Die Prophetie besagte, dass das Reich nicht mehr sein würde, bis Christus es für sich in Anspruch nimmt. Zwar stellte Kyros [Kores] von Persien ihre nationale Existenz wieder her, doch waren sie fortan tributpflichtig, zuerst Medo-Persien, dann Griechenland und schließlich Rom. Im Jahre 70 nach Christus wurde Israel als Nation vernichtet und das Volk unter alle Nationen zerstreut.

Der Fürst dieser Welt

Beim ersten Advent Christi war die Zeit für das Reich Gottes noch nicht gekommen. Aber Jesus versprach,

dass er das Königreich bei seiner Wiederkunft errichten würde (Lukas 19:12). Noch ist Satan der „Fürst dieser Welt“ (Johannes 12:31). Die erfolgte Rückkehr der Israeliten in ihr Land – wenn auch von vielen Angriffen und Bedrohungen begleitet – ist aber ein Beweis, dass Satans „Reich dieser Welt“ bald fällt. Die Zeit für Gottes Reich unter dem Messias ist festgelegt und in der Bibel angegeben, und „er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11:15).

Die Zeitspanne zwischen der Hinwegnahme des Zepters von Israel bis zu dessen Übergabe an Christus wird in der Bibel als die „Zeiten der Nationen“ bezeichnet. Gott hat die Regierungen der Nationen indirekt sogar anerkannt. „Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden“ (Lukas 21:24). Gott hat diese vorübergehenden Regierungen „eingesetzt“ und ihnen in weiser Absicht gestattet, ihren eigenen Weg einzuschlagen (Römer 13:1). Mit ihrer unzulänglichen Herrschaft haben sie bewiesen, dass die unvollkommene Menschheit nicht fähig ist, sich selbst zu regieren. All dies ist Teil des Planes Gottes und dient dem guten Zweck, so dass sich Bewahrheiten wird: „Denn selbst der Grimm des Menschen wird dich [Gott] preisen.“ (Psalm 76:11)

Satan ist nicht rechtmäßig der

„Fürst dieser Welt“ geworden, sondern durch räuberische Anmaßung. Durch Lügen und Täuschungen beherrscht er die gefallen Menschen als der unsichtbare Fürst, der in der Luft herrscht und „jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt“ (Epheser 2:2). Satan stellt Gottes Plan falsch dar und verblendet die Sinne der Menschen, dass sie die Wahrheit nicht erkennen. Satan hat sogar versucht, Jesus in der Wüste zu verführen, indem er ihm „alle Reiche der Welt“ anbot, sofern Jesus ihn anbeten würde (Matthäus 4:8, 9). Unterdessen stöhnt und wartet die Menschheit. Philosophen träumen von einem goldenen Zeitalter; Politiker bemühen sich erfolglos, die Probleme dieser Welt zu lösen. Die ganze Schöpfung sehnt sich nach besseren Zuständen. Sie alle wissen nicht, worauf sie warten, nämlich auf „die Offenbarung der Söhne Gottes“ in königlicher Macht (Römer 8:22, 19).

Prophetische Sicht auf die Reiche dieser Welt

Gott gab uns recht anschauliche Bilder von den Regierungen dieser Welt und deren Umsturz sowie von der Aufrichtung des ewigen Reiches Gottes unter dem Messias, dem Friedefürst.

Bevor Jerusalem das erste Mal vernichtet wurde, befand sich Daniel bereits in Gefangenschaft. Er deutete dem König von Babylon einen verwirrenden Traum. Nebukadnezar hatte von einem mächtigen

gen Standbild aus Gold, Silber, Bronze, Eisen und Ton geträumt, das von einem Stein getroffen und zertrümmert wurde. Daniel erklärte, dass damit vier Weltreiche gezeigt seien. Diesen sollte nach dem Sturz von Gottes vorbildlichem Königreich Israel eine Regierungsfrist von Gott eingeräumt werden (Daniel 2:31-45).

„Du, König, schautest: Und siehe, ein großes Bild! Dieses Bild war gewaltig und sein Glanz außergewöhnlich; es stand vor dir, und sein Aussehen war furchtbar. Dieses Bild, sein Haupt war aus feinem Gold, seine Brust und seine Arme aus Silber, sein Bauch und seine Lenden aus Bronze, seine Schenkel aus Eisen, seine Füße teils aus Eisen und teils aus Ton. Du schautest, bis ein Stein losbrach, und zwar nicht durch Hände, und das Bild an seinen Füßen aus Eisen und Ton traf und sie zermalmte.

„Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, die Bronze, das Silber und das Gold zermalmt, und sie wurden wie Spreu aus den Sommertennen; und der Wind führte sie fort, und es war keinerlei Spur mehr von ihnen zu finden. Und der Stein, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde.

„Das ist der Traum. Und seine Deutung wollen wir vor dem König ansagen: Du, König, du König der Könige, dem **der Gott des Himmels** die Königsherrschaft, die

Macht und die Stärke und die Ehre **gegeben hat** und überall, wo Menschenkinder, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels wohnen, hat er sie in deine Hand gegeben und dich zum Herrscher über sie alle gesetzt, du bist das Haupt aus Gold.

„Und nach dir wird ein anderes Königreich erstehen, geringer als du [Silber], und ein anderes, drittes Königreich, aus Bronze, das über die ganze Erde herrschen wird. Und ein viertes Königreich wird stark sein wie Eisen, deshalb weil das Eisen alles zermalmt und zerschmettert; wie das Eisen, das alles zertrümmert, wird es all jene zermalmen und zertrümmern. Und dass du die Füße und die Zehen teils aus Töpferton und teils aus Eisen gesehen hast: Das wird ein geteiltes [gemischtes] Königreich sein; aber von der Festigkeit des Eisens wird etwas in ihm sein, weil du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast. Und die Zehen der Füße, teils aus Eisen und teils aus Ton: Zum Teil wird das Königreich stark sein, und zum Teil wird es zerbrechlich [brüchig] sein“.

Des Menschen letztes Universalreich

Wenn die Geschichte auch von anderen mächtigen Weltreichen berichtet, so haben doch nur vier Universalreiche die Herrschaft über das Heilige Land ausgeübt. Das Babylonische Reich als „Haupt von Gold“, wurde vom Medo-Persischen Reich als der „Brust von Sil-

ber“ besiegt. Dann gewann ein drittes „ehernes“ Reich – Griechenland – die Oberhand, das selbst wiederum einem vierten – dem Römischen („eisernen“) Reich – unterlag. Das letzte dieser Universalreiche herrschte zur Zeit Jesu, als „eine Verordnung vom Kaiser Augustus ausging, **den ganzen Erdkreis** einzuschreiben“ (Lukas 2:1). Rom hatte die größte Macht und längste Regierungszeit, wenn seine „Füße“ sich auch in zehn „Zehen teils aus Töpferton und teils aus Eisen“ aufteilten.

Die „Zehen“ repräsentierten die Nationen Europas, die aus dem alten Römischen Reich hervorgingen. Warum teils Ton? Ton ist eine Nachahmung von Stein. Die Länder wurden regiert von Kirche und Staat [Ton und Eisen]. Sie behaupteten als Christenheit, das Königreich Christi zu sein. Aus dem heidnischen Rom wurde das päpstliche Rom, das sich selbst unrechtmäßig als das „Reich Gottes“ darstellte und über Jahrhunderte mit eiserner Hand regierte. Aber auch in den Ländern des Protestantismus, wie England und Deutschland, gab es – dem Beispiel Roms folgend – die Verbindung von Kirche und Staat. Im Traum Nebukadnezars wurde das Standbild von einem „Stein“ an den Füßen getroffen, in Stücke zerschlagen und vom Wind fortgeweht (Daniel 2:34, 35). Dann wurde der Stein zu einem großen Berg. Dieser Stein stellt das wahre Reich Gottes dar, das eines Tages

„die ganze Erde“ erfüllen [regieren] wird.

Der erste Weltkrieg brachte die Dynastien zu Fall, die sich „Könige von Gottes Gnaden“ genannt hatten. Auch wenn die Länder nach 1914 noch weiter bestanden und auf andere Art und Weise regiert wurden, so war es das Ende der den Heiden von Gott zugestandenen Machtausübung. Die Vorbereitungen für das Reich Gottes auf Erden begannen. Zur bestimmten Zeit wurde im Jahre 1917 von Großbritannien die Balfour-Deklaration zur Errichtung eines jüdischen Staates verkündet. „Die Regierung Seiner Majestät beabsichtigt mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das Jüdische Volk in Palästina.“ Und 1948 war Israel wieder eine Nation. Und zur rechten Zeit wird Israel durch Glauben neu belebt werden (Hesekiel 37:1-14; Sacharja 12:6-10), um dann der Mittelpunkt in Gottes Königreich zu sein. (Sacharja 8:21).

Daniel prophezeite: „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das ewig nicht zerstört werden wird ... es wird all jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber wird es ewig bestehen“ (Daniel 2:44). Beachte: Es wird der Untergang der Regierungen sein, nicht der Menschen. Unser Herr Jesus kam nicht, um Menschenleben zu zerstören, sondern um sie zu retten (Johannes

3:17).

Mit ganz verschiedenen Methoden wurden Regierungsversuche unternommen: Sozialismus, Kapitalismus, Kommunismus, Demokratie. Aber die einzige dauerhafte Regierung wird Gottes Reich sein. Die Reiche dieser Welt werden wie irdene Gefäße zerschlagen (Offenbarung 2:26, 27). Aber danach werden die Menschen reichen Segen empfangen (Jesaja 19:22; Jeremia 3:22, 23; Hosea 6:1; 14:4; Jesaja 2:3; Offenbarung 22:2).

Der Stein, der das Standbild zu Fall bringt, ist die wahre Kirche. Ohne Zutun von Menschenhänden wird der „Stein“ [die Kirche] aus dem „Berg“ [den irdischen Reichen] losgerissen. Das bedeutet, dass die Heiligen, die mit Christus in Herrlichkeit regieren sollen, durch die Macht des Heiligen Geistes Gottes aus den Reichen dieser Welt herausgenommen werden (Daniel 2:45; Offenbarung 3:21). Wenn die Kirche sich vollzählig in Herrlichkeit befindet, beginnt Gottes Reich mit der Aufrichtung der Menschheit. Das fängt in Israel an und erstreckt sich allmählich über die ganze Erde. „Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge, und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg

des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion [dem geistigen Israel] wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem [dem natürlichen Israel]“ (Micha 4:1, 2).

Daniels Vision von irdischen Regierungen

Nebukadnezars Traum zeigt die Reiche dieser Welt, wie Menschen sie sehen – in ihrer Größe und Herrlichkeit. Daniels Traum beschreibt dieselben Reiche von Gottes Standpunkt – als Bestien. Die Regierungen der Erde haben sicherlich dazu beigetragen, dass eine gewisse Ordnung aufrechterhalten wurde. Aber in Ruhmsucht und Machtgier stellten sie unzählige Armeen auf und machten Millionen zu Witwen und Waisen. „Und nun, wir preisen die Frechen glücklich: Sie kamen sogar voran, als sie gottlos handelten.“ (Malechi 3:15)

Daniels Traum in Daniel 7:1-11

„Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum und Visionen seines Hauptes auf seinem Lager. Dann schrieb er den Traum auf, die Summe der Ereignisse berichtete er. Daniel fing an und sprach: Ich schaute in meiner Vision in der Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels wühlten das große Meer auf. Und vier große Tiere stiegen aus dem Meer

herauf, jedes verschieden vom anderen.

„Das erste war wie ein Löwe und hatte Adlerflügel ... Und siehe, ein anderes, ein zweites Tier, war einem Bären gleich ... Nach diesem schaute ich, und siehe, ein anderes, wie ein Leopard ... und Herrschaft wurde ihm gegeben.

„Nach diesem schaute ich in Visionen der Nacht: Und siehe, ein viertes Tier, furchtbar und schreckenerregend und außergewöhnlich stark, und es hatte große eiserne Zähne; es fraß und zermalmte, und den Rest zertrat es mit seinen Füßen. Und es war verschieden von allen Tieren, die vor ihm waren, und es hatte zehn Hörner. Während ich auf die Hörner achtete, siehe, da stieg ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen empor, und drei von den ersten Hörnern wurden vor ihm ausgerissen; und siehe, an diesem Horn waren Augen wie Menschenaugen und ein Mund, der große Worte redete.

„Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und einer, der alt war an Tagen, sich setzte. Sein Gewand war weiß wie Schnee und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer. Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus. Tausend mal Tausende dienten ihm, und zehntausend Mal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet.

„Dann schaute ich wegen der

Stimme der großen Worte, die das Horn redete; ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde.“

Das vierte Tier – Rom

In diesem Traum stellt der Löwe Babylon dar, der Bär Medo-Persien, der Panther Griechenland und das vierte „furchterregende, schreckliche“ Tier Rom. Wir wollen unsere Aufmerksamkeit dem vierten Tier zuwenden, weil es in die neuere Geschichte hineinreicht. Es hatte zehn Hörner, und diese repräsentieren – wie die zehn Zehen in Nebukadnezars Traum – die Teilung der Macht des alten römischen Weltreiches.

Nach den zehn Hörnern oder Mächten erhob sich ein „kleines Horn“ und herrschte in ihrer Mitte. Dieses „kleine Horn“ stellt die an Macht gewinnende Kirche Roms, das Papsttum, dar. Sobald sein Einfluss groß genug war, beseitigte es drei Hörner oder Mächte (die Heruler, das östliche Exarchat und die Ostgoten). Das Papsttum bekam auch zivile Macht. Die „Augen wie Menschengen“ deuten auf die Intelligenz dieses Systems hin und sein „Maul“ auf seine Ansprüche und Erlasse.

Dieses vierte Tier wird in der Offenbarung bildlich auch als ein „Drachen“ dargestellt, und beschreibt „den Teufel“ und seinen Einfluss (Offenbarung 12:9). Dieser

Drache, das heidnische Rom, verfolgte die frühe Kirche und machte viele zu Märtyrern. Aber dann änderte Satan seine Vorgehensweise, wie er es oft tut – er verkleidete sich als „ein Engel des Lichts“ (2. Korinther 11:14). Und so wurde das heidnische Rom zum „Heiligen Römischen Reich“ umgewandelt, das nun von sich behauptete Christi Reich zu sein. Unter dem päpstlichen Rom wurden nicht nur Gottes Plan und Charakter falsch dargelegt, sondern es wurden auch schreckliche, blutige Verfolgungen der wahren Kirche unternommen; grausamer und länger als zuvor unter dem heidnischen Rom.

Nachdem der Prophet Einzelheiten über das päpstliche Horn geäußert hatte, bemerkte er, dass es durch einen allmählichen Prozess an Macht verlieren und schließlich völlig zerschlagen oder aufgelöst werden würde.

Der Wendepunkt, an dem des Papsttums Macht zur Verfolgung Andersdenkender endete, kam 1799, als der Papst als Gefangener Napoleons in Frankreich starb. Die Gebete und Flüche des Papstes nützten nichts. Des Vatikans weltliche Macht nahm schnell ab – bis ihm die letzte Spur ziviler Machtbefugnis durch König Viktor Emanuel im Jahre 1870 genommen wurde. Ironischer Weise hatte das Papsttum gerade in diesem Jahr mit großen Worten (Daniel 7:11) die Unfehlbarkeit der Päpste erklärt!

Auch den vorausgegangenen Tieren „wurde ihre Herrschaft weggenommen, und Lebensdauer wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.“ (Daniel 7:12). Wenn eines dieser Reiche die Macht verlor, so ging die Universalmacht auf ein anderes über. Die Lebensdauer Babylons, Medo-Persiens und Griechenlands wurde dabei insofern verlängert, als die folgenden Weltreiche deren Bräuche, Kulturen und Praktiken in ihre eigenen Regierungen übernahmen. Als die Meder zum Beispiel die Chaldäer in Babylon besiegten, blieb Daniel im neuen Reich weiterhin als hoher Verwaltungsbeamter beschäftigt. Alexander der Große übernahm verschiedene medo-persische Bräuche. Und während des folgenden Römischen Reiches war die griechische Kultur und Sprache weit verbreitet.

Nur das Leben des letzten Tieres, Roms, würde nicht verlängert werden. „Ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde“ (Daniel 7:11). Kein nachfolgendes Reich baut auf diesem auf oder schließt es mit ein. Es wird abgelöst vom Königreich Christi, einer neuen, wahrhaft unfehlbaren, von Gott selbst eingesetzten Weltregierung.

Die fünfte Universalherrschaft – ein ewiges Reich

Wodurch die Reiche dieser Welt auch zu Fall kommen mögen, der Anlass für ihren Sturz wird die

Machtergreifung des fünften Universalreiches sein, des Reiches Gottes unter dem Christus.

„Mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen [Gott] ... Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht ... Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Reiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden“ (Daniel 7:13, 14, 27).

Jehovah will die Herrscher Gewalt über die Erde in die Hände des Christus legen. „Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen“ (1. Korinther 15:27). Aber die „Reiche der Welt“ (Offenbarung 11:15; Johannes 16:11) werden die Macht nicht friedlich abtreten. Darum wird es notwendig sein, „ihre Könige zu binden mit Ketten ... um das schon aufgeschriebene Gericht an ihnen zu vollziehen! Das ist Ehre für alle seine Frommen“ (Psalm 149:8, 9). Ebenso wird Satan, der „Fürst dieser Welt“ nicht kampfflos die Macht aufgeben, die er an sich gerissen hatte. Er muss „gebunden“ und mit Gewalt in Schranken gehalten werden (Offenbarung 20:1, 2).

Mit ihrem Haupt Jesus Christus werden die Überwinder des jetzigen Zeitalters auf dem Thron ihren Platz haben. Sie werden die seuf-

zende Schöpfung, die unter den selbstsüchtigen und teils brutalen Regierungen der Erde litt, führen, segnen und wiederherstellen. In der Zwischenzeit – vom Verwehen des zermalzten Standbilds bis zum verzehrenden Feuer für das vierte Tier – beten wir von Herzen: "Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!"

Versuche des Menschen, sich selbst zu regieren

Wir versuchen nicht unser rebellisches Geschlecht zu entschuldigen, aber wir können Mitleid empfinden, wenn die Bemühungen der Selbstregierung der Menschheit fehlgeschlagen. Und doch sind selbst diese „tierischen“ Regierungen besser als gar keine – besser als Gesetzlosigkeit und Anarchie. Aber auch mit der besten Absicht ist der Mensch nicht in der Lage, das Gute, das er tun möchte, zu vollbringen. Trotzdem hat Gott solches Bemühen um Selbstverwaltung als eine Erfahrung zugelassen. Der Mensch wird dadurch erkennen, dass er ohne Anweisungen von Gott – und solange er unter dem Einfluss Satans steht – seine Ziele nicht zu erreichen vermag.

Edlere Regierungen haben versucht, Gerechtigkeit und Volkswohl zu fördern – mit unterschiedlichen Erfolgen über die Jahrhunderte hinweg. Hochherzige Bemühungen um eine gerechte Staatsführung wurden gewiss unternommen. Gute Gesetze

wurden eingeführt und Gerichte mit Berufungsinstanzen geschaffen zum Schutze bürgerlicher und Handels-Interessen. Doch unter Satans Einfluss wurden diese von niederen Elementen der Gesellschaft vielfach falsch angewendet oder verdreht. Wenn Gerechtigkeit außer Acht gelassen wird und Gewaltherrschaft der Selbstsucht und Korruption freien Lauf lassen, dann sind Revolutionen und Kriege die unvermeidbaren Folgen.

Zunahme an Wissen führt zu Unzufriedenheit

Wir anerkennen die Regierungen als Bemühungen schwacher, gefallener Menschen um bestmögliche Staatsverwaltung. Doch nach Jahrhunderten des Experimentierens ist heute die Unzufriedenheit in der Bevölkerung größer als je zuvor.

Dieser Wechsel in der öffentlichen Meinung ist ein Merkmal unserer Zeit. Der Drang nach Unabhängigkeit ist nicht aufzuhalten. Wenn auch mit der Erfindung des Buchdrucks um 1440 n.Chr. das Wissen zunahm, so begann die Einführung der allgemeinen Schulpflicht doch nicht vor dem 19. Jahrhundert. Heute überschwemmen Erfindungen und Entdeckungen die Märkte. Eine weltweite unmittelbare Kommunikation ist durch das Internet und Handys möglich. Wissen und Erkenntnis können Satans Einfluss auf die Vorbereitungen des Reiches Gottes auf Erden einschränken. Aber das Licht

der Wahrheit, das nun alles beleuchtet, kann die Menschen auch in Rage bringen und die Drangsal vergrößern. „Es ist aber nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und nichts verborgen, was nicht erkannt werden wird“ (Lukas 12:2).

Diese Zunahme an Erkenntnis ruft unter den Menschen ein Gefühl der Selbstachtung und ein starkes Verlangen nach ihren eigenen Rechten hervor, wodurch die Unzufriedenheit wächst. Da der Mensch unvollkommen ist, wird dieses Aufbegehren sich schließlich in weltweiter Rebellion und Anarchie zeigen. Doch es gibt Trost: Inmitten des Chaos lässt Gott sein Reich erstehen und das Ersehnte aller Nationen wird kommen (Haggai 2:7). Des Menschen Verlegenheit wird Gottes Gelegenheit sein; und das Königreich Gottes wird in Macht und Herrlichkeit eingeführt werden. „Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn die Erde wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wasser, das das Meer bedeckt“ (Jesaja 11:9).

Die Kirche nicht beteiligt an den Reichen dieser Welt

Wohl wissend, dass Gottes Reich ein zukünftiges ist, haben Jesus und die Apostel sich den irdischen Machthabern in keiner Weise entgegengestellt. Im Gegenteil lehrten sie die Kirche, sich den irdischen Herrschern zu unterwerfen, obwohl sie unter deren Verfolgungen oft zu

leiden hatten. Jesu Nachfolger sind angewiesen, den jeweiligen Landesgesetzen zu gehorchen, es sei denn, sie würden mit Gottes Geboten im Widerspruch stehen. (Apostelgeschichte 4:19; 5:29) Sie zahlen ihre Steuern und halten sich an die Vorschriften (Matthäus 22:21; Römer 13 :1-7).

Auch wenn die weltlichen Regierungen von Gott zugelassen wurden, bedeutet dies nicht, dass die Kirche sich in politische Aktivitäten befassen sollte. Die Heiligen Gottes sollen ihr Licht leuchten lassen; es ist aber nicht unser Auftrag, die Welt in ihrem Regierungsbemühen zu unterstützen. Jesus sagte selbst: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft“ (Johannes 18:36). Wir sollen ein himmlisches Reich erben (Lukas 12:32) und die Menschheit während des Millenniums von dort aus segnen. Jetzt sollen wir auf das Reich Gottes und seine Segnungen hinweisen. Später wird es unser Vorrecht sein, die Segnung und Aufrichtung der Welt durchzuführen.

Verschmelzung der „Namenskirche“ mit dem Staat

Die frühen Christen wurden verführt, sich in die Politik bestehender Regierungen einzumischen. Das Predigen vom kommenden Reich Gottes, das die irdischen Reiche ablösen soll, war unpopulär und brachte Verfolgung. So kamen viele

Christen zu der Überzeugung, dass eine Verbindung mit den Weltmächten zu beiderseitigem Erfolg und Wohle sei.

Doch das hatte negative Folgen! Statt Demut kam Hochmut; statt Wahrheit kam Irrtum. Und statt verfolgt zu werden, wurde die Kirche zur Verfolgerin derer, die sie tadelten. Um die Menschen in Schranken zu halten, wurde die Lehre von der ewigen Qual aufgestellt – und sie erwies sich als nützlich. Diese weltliche Kirche machte mit ihren falschen Lehren alle Nationen „trunken“ (Offenbarung 17:2). Schon bald krönte sie die Könige Europas oder setzte sie ab und wurde die „Königin“ der Nationen (Offenbarung 17:3-5; 18:7). Statt auf Jesu Wiederkunft mit seinem Reich zu warten, richtete das Papsttum sein eigenes Reich mit den Königen der Erde auf. Die Reformatoren lehnten viele der päpstlichen Ansprüche ab. Aber auch ihre Systeme suchten Ehre in einer Verbindung mit den Königen der Erde. Auf diese Weise wurden sie zu Töchtern ihrer „Mutter“.

Jahrhunderte lang erklärten die Dynastien Europas, christliche Herrscher zu sein und als „Könige von Gottes Gnaden“ zu regieren. Jesus hingegen sagte, dass wir „nicht von der Welt“ sind, und Apostel Paulus ermahnte: „seid nicht gleichförmig dieser Welt“ (Johannes 17:16; Römer 12:2). Gott hat niemals gewollt, dass diese König-

reiche sich mit dem Namen Christi schmücken. Wie die zwei für Nebukadnezar gedeuteten Träume zeigen, hat Gott den weltlichen Herrschern eine begrenzte Machtbefugnis für eine begrenzte Zeit eingeräumt. Aber er hat diese Reiche nicht als seine Reiche betrachtet. Mit ihren unvollkommenen Gesetzen und oft selbstsüchtigen und lasterhaften Regenten haben diese angeblich christlichen Reiche das Königreich des Christus, das „in Gerechtigkeit regieren“ wird, absolut falsch dargestellt (Jesaja 32:1).

„Gäste und Fremdlinge“ auf der Erde

Der Gedanke, dass die Reiche dieser Welt bereits Christi Königreich seien, hat viele vom Volk Gottes abgehalten, das verheißene himmlische Reich zu suchen. Statt das Evangelium vom zukünftigen Königreich zu predigen, haben Christen sich in die Politik eingemischt. Aber obwohl sie sich den jeweiligen Landesgesetzen unterordnen sollen, müssen wahre Christen immer „Gäste und Fremdlinge“ auf der Erde bleiben (1. Petrus 2:11-14).

Heute werden die Nationen weltweit erschüttert. Sollten wir hoffen, dass diese Nationen bestehen bleiben? Es wäre besser, wenn wir auf das kommende Königreich Christi blicken würden. Das fünfte Universalreich wird zur Zeit des Niedergangs dieser Reiche vom „König

der Könige“ aufgerichtet (Offenbarung 17:14). Bald wird der Wind sie alle hinwegfegen.

Jesus und seine Heiligen werden herrschen und segnen

Die Welt erkennt, dass „christliche Nationen“ nicht wirklich Christus ähnlich sind. Einige schließen daraus, dass das Christentum selbst – in Verbindung mit zivilen Mächten – hauptsächlich eigene Interessen verfolgt. Und die Regierungen der Welt bemühen sich an der Macht zu bleiben – ohne zu ahnen, welche Segnungen folgen werden.

„Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften? Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten: „Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!“ Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet über sie. Dann spricht er sie an in seinem Zorn, in seiner Zornesglut schreckt er sie: „Habe doch ich meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!“

„Und nun, ihr Könige, handelt verständig; lasst euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde! Dienet dem HERRN mit Furcht, und jauchzt mit Zittern! Küsst den Sohn (unterwerft euch Gottes Gesalbtem), dass er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glücklicherweise alle, die sich bei ihm bergen!“ (Psalm 2:1-12).

Gottes Zorn wird bald den Höhepunkt erreicht haben. Wir aber sind getrost, da wir wissen, dass im Anschluss an Satans Reich „die Heiligen des Höchsten [Christus und

seine Kirche] das Reich empfangen werden, und sie werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten“ (Daniel 7:18).

GOTTES KÖNIGREICH - HIMMLISCH UND IRDISCH

Eine Belehrung von größter Bedeutung durchzieht das Alte und das Neue Testament. Es geht um das Reich Gottes und seinen Herrscher, den Messias. Weil alle Verheißungen und Prophetien auf die Erhöhung ihrer Nation unter dem Messias hinwiesen, war dieses Königreich die Hoffnung und „Erwartung“ jedes Israeliten (Lukas 3:15).

Johannes der Täufer forderte als Vorbote unseres Herrn Jesus das Volk in Israel auf: „Tut Buße! Denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen!“ (Matthäus 3:2). Jesus selbst ging durch alle Städte und Dörfer, wobei „er predigte und die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigte“ (Lukas 8:1). Alle seine Gleichnisse wiesen von verschiedenen Standpunkten auf das Reich Gottes hin. Seine Lehren beinhalteten auch die Notwendigkeit einer völligen Hingabe an Gott für jene, die mit Jesus an der Verwaltung des Reiches beteiligt sein würden (Matthäus 19:27, 28; Lukas 14:27-35; Matthäus 22:37). Die Apostel wurden ausgesandt, dieselbe Botschaft zu verkündigen (Matthäus 10:7; Lukas 9:2).

Erst die Erlösung – danach das Königreich

Jesus ermutigte seine Nachfolger: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohl-

gefallen, euch das Reich zu geben“ (Lukas 12:32). Und er versprach seinen Jüngern: „Und ich verordne euch, wie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich ... [so dass ihr] auf Thronen sitzt, die zwölf Stämme Israels zu richten“ (Lukas 22:29, 30). Wie traurig und enttäuscht waren sie, als Jesus – anstatt Königswürde anzunehmen – gekreuzigt wurde! Das äußerten auch die beiden Männer auf dem Weg nach Emmaus: „Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen sollte“ (Lukas 24:21, 25-27). Dann öffnete Jesus ihnen die Augen und erklärte ihnen aus den Schriften, dass sein Opfer notwendig gewesen sei, bevor das Reich aufgerichtet werden könne.

Gott hätte Jesus auch die Herrschaft über die Erde geben können, ohne die Menschheit zu erlösen. Wie Daniel in Daniel 4:32 sagte, „dass der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will“. Aber ohne Erlösung würden alle Segnungen die Menschen nur kurze Zeit erfreuen. Um ewiges Leben zu haben, musste die Menschheit zuerst von der Todesstrafe befreit werden.

Als Jesus im Begriff war in den Himmel aufzufahren, fragten ihn die Apostel, deren Hoffnung neu belebt war: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“ Jesus erwiderte nicht: „Israel?

– Sie haben mich gerade gekreuzigt!“ Nein, er enttäuschte ihre Hoffnung nicht, sondern sagte nur: „Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat“ (Apg. 1:6, 7). Mit dieser Antwort gab er zu verstehen, dass die Errichtung seines Reiches zu einer späteren Zeit erfolgen würde.

Irdisch und himmlisch

Anfangs hatten die Jünger wie die ganze jüdische Nation eine unklare Vorstellung vom Messianischen Königreich. Sie dachten, es sei eine rein irdische Herrschaft. Heute irren sich viele, indem sie glauben, dass es ausschließlich ein himmlisches Reich sei. Aber Jesus lehrte beides, nämlich dass er mit seinen treuen Nachfolgern vom Himmel aus über die ganze Erde herrschen würde (Johannes 14:3; Lukas 19:17). Aus diesem Grund lehrte er seine Jünger beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!“ (Matthäus 6:10)

Das himmlische Reich ist unsichtbar

Die weltlich Weisen hielten Jesus für einen Schwindler und Schwärmer und seine Nachfolger für Leichtgläubige. Sie konnten sich seine erstaunlichen Worte und Wunder nicht erklären. Es schien ihnen aber absurd, dass Jesus die Welt beherrschen und segnen wollte. Und seine Jünger – Fischer und

andere einfache Leute – schienen dem Römischen Reich überhaupt nicht gewachsen zu sein.

In der Hoffnung, Jesu Behauptungen als falsch zu entlarven und seinen Anhängern die Augen zu öffnen, fragten die Pharisäer ihn, wann sein Reich sich zeigen würde. Sie dachten wohl an erobernde Soldaten. Er aber antwortete ihnen: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Auch wird man nicht sagen: Siehe hier! Oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lukas 17:20, 21). Jesus beschreibt hier die geistige Phase des Reiches. Dies wollte er den Menschen vorstellen, und dafür wollte er sie berufen. Die Pharisäer hingegen, die von Jesus als „Heuchler“ bezeichnet wurden, waren unfähig, das zu verstehen (Epheser 4:4; Lukas 16:16; 1. Korinther 2:14).

Die Juden erwarteten ein ihnen verheißenes irdisches Reich – das zur fälligen Zeit auch entstehen wird. Aber zuerst muss das himmlische Reich errichtet werden. Es wird nicht sichtbar sein und eine Zeitlang – obwohl bereits gekommen – unbemerkt bleiben. Wenn es völlig aufgerichtet ist, wird es überall und in großer Macht herrschen. Seine Auswirkungen werden sich deutlich als das Reich Gottes auf Erden bemerkbar machen.

Die Fragen des Nikodemus

Einer der Pharisäer namens Nikodemus suchte Jesus in der Nacht

auf. Es war sein brennender Wunsch, mehr über dieses geheimnisvolle Reich zu erfahren. Die Unterredung zwischen dem Herrn und Nikodemus ist teilweise überliefert (Johannes 3). Sie gibt Einblick in das Reich Gottes. Wir führen einiges daraus an – mit zusätzlicher Umschreibung zum besseren Verständnis:

Nikodemus: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“ Aber du und deine Jünger, ihr sagt: „Das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen“, während ihr doch weder ein Heer noch Machtbefugnis habt! Wann und wie soll dieses Reich entstehen?“

Jesus: Ich könnte deine Frage bezüglich des Reiches beantworten, aber du würdest es nicht verstehen. „Wenn jemand nicht von neuem geboren [gezeugt²] wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen [nicht erkennen³].

Lieber Nikodemus, selbst meine Jünger müssen noch viel über das Königreich lernen, welches sie verkündigen! So wie ich dir nicht mehr sagen kann, so auch ihnen nicht – aus denselben Gründen. Unser Vater im Himmel verlangt Gehorsam gegenüber den bereits gegebenen Belehrungen, bevor er mehr Einblicke gewährt. Diejenigen, die für einen Anteil am Reich würdig sein werden, müssen im Glauben wan-

deln, selbst wenn sie manchmal auch nur einen Schritt weit sehen können.

Nikodemus: Aber, ich verstehe nicht: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter hineingehen und geboren werden?“ Und was hat die Taufe damit zu tun, die Johannes der Täufer und deine Jünger praktizieren? Ist sie nötig, um in dein Königreich hineinzukommen?

Jesus: Unsere Nation ist eine geweihte Nation. Sie wurden auch alle auf Mose getauft „in der Wolke“ und „im Meer“, als sie Ägypten verließen (1. Korinther 10:1, 2). Mit Mose als dem Mittler unseres Bundes am Sinai hat Gott unser ganzes Volk angenommen. Doch der Bund geriet in Vergessenheit. Viele sind ganz offensichtlich Gesetzesübertreter; andere sind selbstgerechte Scheinheilige. Darum rufen Johannes und meine Jünger zur Buße auf!

Aber mehr als das ist notwendig. Wer mein Reich sehen möchte, muss zuvor aus dem Geist gezeugt und geboren werden. Die Buße bewirkt die Rechtfertigung, die es ermöglicht, mich als den Messias, der größer ist als Mose, zu erkennen. Wenn jemand mich annimmt und sein Leben weihet, Gottes Willen zu tun, der wird durch unseren Vater im Himmel zu neuem Leben gezeugt. Nach dem Heranwachsen als Neue Schöpfung wird er in der ers-

ten Auferstehung „geboren“. Dann wird er das Königreich sehen und Anteil daran haben.

Wenn die Geburt aus dem Geist erfolgt, bedeutet das eine herrliche Verwandlung. Denn Nikodemus, „was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist“. Lass es mich so erklären: „Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist“ (Johannes 3:8). In der Auferstehung werden sie als Teilhaber in das Reich Gottes eingehen. Sie werden dem Wind ähnlich sein – mächtig, aber unsichtbar.

Nikodemus: Wie kann das geschehen? Unsichtbare Wesen?

Jesus: Nun, Nikodemus, als in den Schriften unterwiesener Pharisäer weißt du, dass Geistwesen gegenwärtig sein können, ohne gesehen zu werden. Erwinnere dich an Elisa und seinen Knecht und an Bileams Eselin. Geistwesen waren tatsächlich da, aber unsichtbar. Engel sind unsichtbare Geistwesen. Wie ich dir schon sagte – wer nicht von oben gezeugt ist, kann das Reich Gottes nicht verstehen.

Wenn du ein Mitteilhaber mit mir an diesem Königreich werden möchtest, musst du Schritt für Schritt dem Licht folgen. Du bestätigst, dass ich ein Lehrer bin, der von Gott gekommen ist. Doch trotz meiner vielen Predigten und Wunder ist dein Glaube nicht so stark, dass du öffentlich mein Jünger

wirst. Was ich dir mit irdischen Bildern, wie dem Wind gezeigt habe, kann dich nicht überzeugen. „Wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?“ (Johannes 3:12-13). Ich weiß, wovon ich rede, denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen; und kein Mensch ist jemals in den Himmel hinaufgestiegen. Die Erkenntnis der himmlischen Dinge kann nur durch die Zeugung mittels Gottes Geist erlangt werden. Die Erfahrung der himmlischen Dinge selbst kann erst erfolgen, wenn jemand als Geistwesen „geboren“ ist. (Verse 3, 6).

Das jetzige Reich Gottes – eine kleine Herde

Zuerst bot Jesus als der Messias nur „seiner eigenen“ jüdischen Nation die Teilhaberschaft an seinem Reich an (Johannes 1:11, 12). Doch nur ein „Überrest“ aus Israel nahm das Angebot an (Römer 11:5). Später, nach Jesu Auferstehung, begann mit Kornelius die Ausweitung des Rufes auch auf die Heiden. Doch auch nach der Einbeziehung der Heiden, ist es nur eine „kleine Herde“, die das Vorrecht der Mitteilhaberschaft im Reich Gottes wertschätzt (Lukas 12:32).

Heute nennt sich mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung Christen. Aber die meisten von ihnen sind „Scheinweizen“ und kein wahrer „Weizen“; sie sind nicht des Herrn Herde. Das Reich Gottes soll nicht aus Unkraut bestehen. Es gibt jetzt jedoch ein Werk der Gnade in

den Herzen gläubiger Menschen – in der wahren Kirche. Und in gewissem Sinne ist die wahre Kirche heute das Reich Gottes.

Aber Gottes Reich wird sich schließlich über die ganze Erde erstrecken. Christus wird „herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde“ (Psalm 72:8), „sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7:27), „damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge“ (Philipper 2:10).

Jetzt regiert der „Fürst dieser Welt“ ein Reich „der Finsternis“ (Johannes 16:11; Kolosser 1:13). Wenn aber das Reich Gottes auf der Erde aufgerichtet ist, dann wird Satan vollkommen gebunden, „dass er nicht mehr die Nationen verführe“ (Offenbarung 20 : 3). Dann wird das Königreich wird „mit großer Macht und Herrlichkeit“ erscheinen (Matthäus 24:30), die Wahrheit wird weltweit erkannt (1. Timotheus 2:4; Jeremia 31:34). Alle werden die rechtmäßige Machtausübung in Gerechtigkeit durch unseren Herrn Jesus freudig begrüßen (Jesaja 25:9).

Errichtung des Reiches bei Jesu Wiederkunft

Die Gleichnisse unseres Herrn Jesus lehren deutlich, dass das Reich nach der Wiederkunft Christi aufgerichtet werden soll. Anfangs vermuteten die Jünger, dass das Reich Gottes unverzüglich erscheinen

würde. Darum gab Jesus mit einem Gleichnis zu verstehen, dass eine sehr lange Zeit verstreichen werde. „Ein hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen.“ (Lukas 19:11, 12)

Die Zusicherung an uns, die wir hoffen, mit Christus regieren zu dürfen, lautet: „Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben“ – nicht in diesem Leben, sondern im nächsten (Offenbarung 2:10; 5:10). Nur „wenn wir ausharren“, wie Jesus es tat, „werden wir auch mit herrschen“ (2. Timotheus 2:12).

Im Gegensatz dazu versucht die Namenkirche oft, Freundschaft mit der Welt zu schließen. Und zeitliches Wohlergehen wird als ein Beweis der Gunst Gottes betrachtet. Jesus warnte: „Wie schwer werden die, welche Güter haben, in das Reich Gottes hineinkommen“ (Markus 10:23). Und Jakobus sagte: „Hat nicht Gott die vor der Welt Armen auserwählt, reich im Glauben und Erben des Reiches zu sein, das er denen verheißt hat, die ihn lieben?“ (Jakobus 2:5).

Das Embryo-Reich jetzt in der Zubereitung

Die jetzige wahre Kirche repräsentiert nicht das in Macht und Herrlichkeit regierende Reich Gottes. Vielmehr befindet sie sich noch in einem Embryo-Zustand und entwickelt Glauben, Erkenntnis, Geduld, Liebe. Wenn wir eifrig bestrebt

sind, unsere „Berufung und Erwählung festzumachen“ dann wird uns der „Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Retters Jesus Christus reichlich gewährt werden“ (2. Petrus 1:10, 11).

Jesus ist unser König, und wir akzeptieren seine Herrschaft über uns. In diesem Sinn sind wir schon „versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe“. (Kolosser 1:13) Ähnlich drückt Paulus es nochmals aus: „Das Reich Gottes ist ... Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Römer 14:17). Diese Texte zeigen die Segnungen, derer wir uns heute erfreuen. Erst wenn die Kirche sich vollzählig in Herrlichkeit befindet, wird das Reich Gottes sich unter der Herrschaft Christi und seiner Getreuen über die ganze Erde ausbreiten

Die Verheißung einer Ehrenstellung und Miterbschaft mit Christus im Reiche Gottes bewirkt in uns den Wunsch, jetzt unter Prüfungen und Verfolgungen treu zu sein. Denn in den Sendschreiben an die Gemeinden wird wiederholt gesagt, dass nur treue Überwinder Anteil am Reich Gottes im nächsten Leben erhalten. „Wer überwindet, ... dem werde ich Gewalt über die Nationen geben“ (Offenbarung 2 : 26; 20 : 6). „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron“ (Offenbarung 3 : 21).

Das verfrühte, das weltliche Königreich

Die menschliche Natur möchte Leiden umgehen und ist für Ehre und Macht immer empfänglich. In den Tagen der Apostel gab es einige, die jene eigentlich zukünftigen Ehren sofort anstrebten. „Schon seid ihr satt, schon seid ihr reich geworden; ihr seid ohne uns zur Herrschaft gekommen“ (1. Korinther 4:8). Statt Opferbereitschaft zeigten sie Überheblichkeit.

Apostel Paulus und andere Getreue dagegen empfanden sich als „Narren um des Christus willen ... verachtet... Unrat der Welt“ (1. Korinther 4:10-17). Hätte das verheißene Königreich damals schon geherrscht, dann doch sicher auch Paulus. Er tat es aber nicht – warum? Weil die Heiligen in diesem Leben tatsächlich nicht zur Macht kommen! Sie erhalten erst bei ihrer Auferstehung königliche Macht. „Fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir als Belohnung geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die sein Erscheinen lieb gewonnen haben“ (2. Timotheus 4:8).

Die frühe Kirche hat viel Verfolgung unter dem heidnischen Rom erdulden müssen. Aber nach dem treuen Ertragen großer Trübsal kam die Idee auf, dass es der Auftrag der Kirche sei, die Welt zu erobern, das Reich Gottes zu errichten und über

die Nationen zu herrschen – noch vor des Herrn Wiederkunft! Mit den Heiden wurden Kompromisse geschlossen, um dem Christentum den Weg zu ebnen. Das führte zu großen Zeremonien, Prunk und Schaugepränge, um die Menschen zu beeindrucken und für sich einzunehmen. Das von Jesus und seinen Aposteln bestellte Weizenfeld wurde vom Scheinweizen, von „Unkraut“ überwuchert. (Matthäus 13:24-30, 36-42)

Schritt für Schritt erhob sich die Kirche zu einer Weltmacht. Im vierten Jahrhundert begann sie, sich mit den Königen der Erde zu verbünden, statt auf Christi Wiederkunft zu warten. Über Jahrhunderte hat das Papsttum die Könige Europas gekrönt und entthront. Und die verschiedenen protestantischen „Töchter“ haben solche politische Einflussnahme ebenfalls versucht. Auch diese Systeme haben teils mehr, teils weniger behauptet, dass die Kirche Oberhoheit habe. Aber wenn der Christus nach seiner Wiederkunft [sinnbildlich] „vor der Tür“ steht, dann findet er, dass die Namenkirche sich für „reich“ hält, obwohl sie geistlich „arm und blind und bloß“ ist (Offenbarung 3:17-20).

Jeder aufmerksame Betrachter sieht den großen Unterschied zwischen dem Christentum, das nach irdischen Reichtümern und Macht strebt, und den Lehren Jesu und der Apostel. Er erkennt, dass das Reich

mit seinen Ehren der Wiederkunft Christi und unserer Auferstehung zur Herrlichkeit folgen wird.

Zwei Phasen des Reiches Gottes

Das Reich Gottes kommt nicht sichtbar, „so dass man es beobachten könnte“ (Lukas 17:20). Der geistige Teil wird für Menschen immer unsichtbar bleiben. Wenn aber völlig aufgerichtet, wird das Königreich auch eine auf der Erde sichtbare Phase haben. Die Gegenwart und Macht der geistigen Phase wird dann hauptsächlich durch seine menschlichen Vertreter bekanntgemacht werden.

Zu der himmlischen Phase werden die überwindenden Heiligen des Evangelium-Zeitalters gehören – der verherrlichte Christus, Haupt und Leib. Ihre Auferstehung ist die „erste Auferstehung“, weil sie allen anderen vorausgeht und weil durch sie alle anderen gesegnet werden sollen.

„Sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. Die Übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre“ (Offenbarung 20:4-6).

Der Satz in kursiver Schrift:

„Die Übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren“ wurde erst im fünften Jahrhundert in den Text eingefügt. Der Satz ist nicht in den ältesten und zuverlässigsten griechischen Manuskripten – dem Codex Sinaiticus, dem Codex Vaticanus und auch nicht in der alten syrischen Sinaiticus Ausgabe enthalten. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Randbemerkung, die versehentlich in den Text übernommen wurde. Es ist kein authentischer Teil der Bibel, denn kein Manuskript aus einer früheren Zeit als dem fünften Jahrhundert enthält diese Worte. Die Bemerkung steht auch im Widerspruch zu der klaren Aussage der Bibel, dass es der Zweck des Millennium-Zeitalters ist, jedem eine volle Gelegenheit zu geben, wieder Leben zu erlangen. Das schließt alle Toten der vergangenen Zeitalter ein, die auferweckt werden müssen, um diese Gelegenheit zu erhalten.

Jene, die „lebendig“ werden, um zu „regieren“, erlangen die „erste Auferstehung“. Alle anderen werden zum Zweck ihrer Wiederherstellung im Millennium auferweckt und nicht danach. Ihre Auferstehung (anastasis: in der Strong's Konkordanz Nummer 386, bedeutet „ein wieder Aufstehen“) wird eine allmähliche Wiedererlangung der Lebenskraft sein bis hin zur Fülle des Lebens, das Adam in seinem irdischen Reich verloren hatte.

Alttestamentliche Überwinder als Fürsten auferweckt

Die Alttestamentlichen Überwinder, „die Würdigen aus alter Zeit“ sind jene Männer und Frauen, die im Glauben wandelten, bevor Christus einen „neuen und lebendigen Weg“ zu „Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit“ eröffnete (Hebräer 10:20; Römer 2:7). Hierzu gehören Menschen wie Abel, Noah, Abraham, Sara, Mose, Simson, David, Samuel, Rahab und die Propheten. „Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, haben die Verheißung nicht erlangt“ (Hebräer 11:39). Da diese Männer und Frauen sich aber bereits als glaubenstreu erwiesen haben, werden sie in der Auferstehung nicht gerichtet, sondern zu Beginn des Reiches als vollkommene Menschen erweckt. Als befähigte Führer und Vorbilder werden sie der Menschheit helfen. Sie werden die sichtbaren Beispiele an Vollkommenheit für die Welt sein. Wenn die Menschen mit ihren einstigen Schwächen und alten Denkweisen ins Leben zurückkehren, dann werden sie die Alttestamentlichen Überwinder in ihrer Vollkommenheit als nachahmenswertes Beispiel sehen. Diese Ehrwürdigen aus alter Zeit werden die menschlichen Vertreter des himmlischen Königreiches auf der Erde sein.

Wir werden nicht darüber informiert, wie genau die zwei Phasen des Reiches der Himmel zusam-

menwirken werden. Aber wir wissen, dass nach der Absetzung der Regierungen dieser Welt und dem Binden Satans, diese überaus geehrten irdischen Vertreter Gottes die Welt in eine bessere Zukunft führen werden. Die Menschen werden schnell lernen, mit ihnen zusammenzuarbeiten, und ihren Weisungen folgen und auf dem „Hochweg der Heiligung“ Fortschritte machen (Jesaja 35:8).

Die Alttestamentlichen Überwinder werden als vollkommene Menschen eine vollkommene Regierung bilden können. Wohl durchdachte, erzieherische und hilfreiche Maßnahmen werden getroffen, um die Wohlfahrt aller Menschen herbeizuführen. Der Reichtum der Welt wird sich mehren und gerecht aufgeteilt werden. Die Würdigen der alten Zeiten werden die Weisheit von oben als richtungsweisend annehmen und die Menschheit wird Schritt für Schritt zu Leben, Gesundheit, Glück und schließlich zur Vollkommenheit zurückgeführt werden.

Da Gott den Menschen sein Gesetz „in ihr Inneres legen und auf ihr Herz schreiben“ wird (Jeremia 31:33), wird jeder edle Wunsch befriedigt. Das Leben wird herrlich und zufriedenstellend sein. Wenn am Schluss der tausend Jahre das Wiederherstellungswerk beendet ist, dann wird die ganze Menschheit als des ewigen Lebens wert erfunden sein. Ohne Flecken oder Falten

werden sie vor Gott stehen – bis auf die Unverbesserlichen, die vertilgt sein werden (Matthäus 25:46; Offenbarung 21:8).

Die Werke und Bemühungen der Alttestamentlichen Überwinder werden von den Menschen niemals vergessen werden, sondern in dankbarer Erinnerung bleiben. Diese treuen Führer werden leuchten wie „die Sterne immer und ewig“; ihres Einsatzes wird in Ewigkeit gedacht (Daniel 12:3; Psalm 112:6). Und die Heiligen in himmlischer Herrlichkeit werden „leuchten wie die Sonne“ (Matthäus 13:43). Ehrenerweisungen von Himmel und Erde werden dem Christus und seiner himmlischen „Braut“-Klasse zu Füßen gelegt werden und für alle werden Zeitalter ewigen Glückes folgen (Römer 8:18; Epheser 2:7-14).

Zuerst die „Sterne“, dann der „Sand“

Die Absicht Gottes, sowohl eine himmlische als auch eine irdische Phase für sein Reich vorzusehen, wurde bereits in der dem Abraham gegebenen Verheißung angedeutet. „Darum werde ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren „wie die Sterne des Himmels [geistig] und wie der Sand [irdisch], der am Ufer des Meeres ist“ ... „und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde“ (1. Mose 22:17; 1. Mose 26:4). Abraham verstand das wahrscheinlich als nur irdische Verheißungen.

Aber Gott hatte auch die höhere himmlische Verheißung im Sinn – Gnade über Gnade.

Aus dem Abrahamischen Bund, der die Wurzel der Verheißung war, wuchs das fleischliche Israel hervor. Als später die natürlichen Zweige ausgebrochen wurden infolge ihres Unglaubens, begann das Einpfropfen der Gläubigen aus den Heiden (Römer 11:17-21, 25-32). Die geistigen Zweige werden während des jetzigen Evangelium-Zeitalters entwickelt; aber während des Millenniums werden auch wieder irdische Zweige hervorgebracht.

Während das natürliche Israel – die Zweige, die im jüdischen Zeitalter wuchsen – zuerst da war, erhalten die geistigen Zweige des Evangelium-Zeitalters im Reiche Gottes die größere Ehre und Herrlichkeit. So werden die Ersten Letzte, und die Letzten werden Erste sein (Matthäus 19:30).

Die irdischen Verheißungen an die Alttestamentlichen Überwinder können sich erst dann erfüllen, wenn die dem himmlischen Samen versprochene Verherrlichung abgeschlossen ist. „Diese alle (die Alttestamentlichen Überwinder) sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht erlangt, sondern sahen sie von fern und begrüßten sie ... da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden sollten“ (Hebräer 11:13,39,40).

Nachdem Jesus sein Leben am

Kreuz von Golgatha geopfert hatte, wurde er hoch erhöht zu himmlischer Herrlichkeit. Die überwindende Kirche ist mit ihm vereinigt – zuerst im Leiden und Sterben, danach in der Herrlichkeit. Als Abrahams Same und nach der Verheißung Erben, erhalten diese Treuen des Evangelium-Zeitalters die höchsten Segnungen (Galater 3:29). Wenn die himmlische Klasse vollendet ist, dann werden Gottes Segnungen durch sie zu allen anderen hingelangen.

Israel – ein „Licht für die Nationen“

Der irdische Kanal, durch den die Segnungen des Königreiches den Nationen zufließen, wird Israel sein. Um diese Tatsache drehen sich viele Verheißungen, die sich auf die Vorrangstellung dieser Nation im Plan Gottes beziehen.

- ◆ „Da wende ich das Geschick meines Volkes Israel. Sie werden die verödeten Städte aufbauen und bewohnen ... Ich pflanze sie in ihr Land ein. Und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott“ (Amos 9:14,15).
- ◆ „Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ich dich auch zum Licht der Nationen, dass mein

Heil reiche bis an die Enden der Erde“ (Jesaja 49:6).

- ◆ „Und es wird geschehen: Wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, Haus Juda und Haus Israel, so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein“ (Sacharja 8:13).
- ◆ „In den kommenden Tagen wird Jakob Wurzeln schlagen, Israel blühen und knospen; und sie werden mit Früchten füllen die Fläche des Erdkreises“ (Jesaja 27:6).
- ◆ „Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um den HERRN der Heerscharen in Jerusalem zu suchen ... In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist“ (Sacharja 8:22, 23).

Die Kinder Israel werden die ersten sein, die im Reich Gottes die Alttestamentlichen Überwinder erkennen und mit den Glaubensvätern zusammenarbeiten möchten – mit Abraham, Mose, David und den anderen, die dann „Fürsten“ auf der ganzen Erde sein werden (Psalm 45:16). „Ich will deine Richter wiederherstellen wie in der ersten Zeit und deine Ratgeber wie im Anfang. Danach wird man dich [Jerusalem] nennen: Stadt der Gerechtigkeit,

treue Stadt“ (Jesaja 1:26).

Israel wird durch die Erziehung unter dem Gesetz und mit dem von den Vorfahren überkommenen Respekt für die Ehrwürdigkeit des Alten Testaments gut vorbereitet sein für eine schnelle Annahme des Reiches Gottes und seine neuen Gesetze und Regenten. Weil sie die Kinder der Patriarchen sind, denen Gottes Bündnisse gegeben waren, werden sie das besondere Vorrecht haben, die Repräsentanten des Reiches Gottes in der ganzen Welt zu sein.

Jerusalem – Stadt des Friedens

Jerusalem, „die Stadt des großen Königs“, war im vorbildlichen Königreich Gottes der Herrschersitz und wird es wieder sein, wenn das Reich Gottes während des Millenniums aufgerichtet ist (Psalm 48:2; Matthäus 5:35)

Wenn die Kirche vollendet und bereit ist mit Christus zu herrschen, um die Welt zu segnen, so wird sie „die heilige Stadt, das neue Jerusalem sein, aus dem Himmel von Gott herabgekommen, bereit wie eine für ihren Mann geschmückte Braut“ (Offenbarung 21:2).

So bilden das „Jerusalem“ von oben und das Jerusalem auf der Erde die zwei Phasen des himmlischen Reiches Gottes. Das ist die Regierung, auf die Abraham wartete – „denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hebräer 11:10). Diese Regierung ist

gegründet auf dem „Fels“ des gerechten Christus, auf dem Wert seines für die Menschen gegebenen Lösegeldes und auf dem Grund der unerschütterlichen Gerechtigkeit Gottes, die die Erlösten nicht verurteilt, wie sie vorher die Schuldigen nicht entschuldigen konnte. (Römer 8:31-34; 1. Korinther 3:11).

Herrliche Stadt des Friedens! Ihre „Mauern“ sollen „Rettung“ bedeuten (Jesaja 60:18). Allen, die in sie eintreten, wird sie Schutz und Segnungen bieten. Und ihr auf Gerechtigkeit beruhendes Fundament kann niemals wanken. Durch ihr Licht werden die Menschen auf den „Weg der Heiligkeit“ geleitet, auf dem sie zur Vollkommenheit gelangen und gleichberechtigte „Könige“, Beherrscher der Erde, werden, wie Adam es war. „Und die Nationen werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr“ (Offenbarung 21:24-26). Johannes sah in seiner Vision die Völker im Licht des „neuen Jerusalems“ wandeln. Aber niemand, der sie durch Betrugereien oder Ungerechtigkeit unreinigen würde, könnte eintreten. Wie gut oder wie schlecht sie in diesem Leben auch waren – alle werden die Gelegenheit haben, in das ewige Reich Gottes einzutreten. Aber ein jeder wird zuvor [im Millennium] sorgfältig geprüft, bevor er die Einladung erhält: „Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“ (Matthä-

us 25:34). Indem die Menschen sich für Gerechtigkeit entscheiden und somit in das Reich der Gerechtigkeit eintreten, breitet sich dieses Reich über die ganze Erde aus. Das „neue Jerusalem“, das aus dem Himmel herabkommt, lässt die gesamte erlöste Menschheit durch ihre Tore einziehen und umfasst dann auch das irdische Reich weltweit. So hat das von den Propheten erwähnte „Jerusalem“ eine weitreichende Bedeutung. Viele alttestamentliche Prophetien benutzen die Stadt Jerusalem als Symbol für die zukünftige Schönheit und Pracht des Reiches Gottes auf der Erde.

- ◆ „Brecht in Jubel aus, jubelt alleamt, ihr Trümmerstätten Jerusalems! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, hat Jerusalem erlöst“ (Jesaja 52:9).
- ◆ „Vielmehr freut euch und jauchzt allezeit über das, was ich schaffe! Denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Frohlocken und sein Volk zur Freude“ (Jesaja 65:18).
- ◆ „Freut euch mit Jerusalem und jubelt über sie, alle, die ihr sie liebt! Jauchzt mit ihr in Freude, alle, die ihr über sie getrauert habt! ... Denn so spricht der HERR: Siehe, ich wende ihr Frieden zu wie einen Strom und die Herrlichkeit der Nationen wie einen überflutenden Bach“ (Jesaja 66:10-12).
- ◆ „In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des HERRN nennen, und alle Nationen werden

sich zu ihr versammeln“ (Jeremia 3:17).

- ◆ „Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg [Königreich] des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion [geistige Phase] wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem [irdische Phase]“ (Jesaja 2:3).

Gottes Barmherzigkeit für alle Menschen

Wenn wir diese herrlichen prophetischen Verheißungen an Israel betrachten, lasst uns daran denken, dass Israel gelegentlich auch als ein Vorbild für die ganze Menschheit gebraucht wird. Ihr Gesetzesbund versprach Leben für Gehorsam und deutet auf einen „neuen Bund“ hin, der mit der Menschheit im Millennium geschlossen werden soll. Das von Israels Priesterschaft dargebrachte Blut zur Versöhnung ist ein Vorbild für die „besseren Opfer“ (Hebräer 9:23). Die daraus resultierenden Segnungen werden durch die königliche Priesterschaft – Christus mit seiner Kirche – gebracht.

Das Gesetz wurde den Israeliten als Lehrmeister gegeben, um sie vorzubereiten Christus anzunehmen (Galater 3:24). Wenn auch beim ersten Advent unseres Herrn nur ein Überrest für ihn bereit war, so wird

zur Zeit seines zweiten Advents die ganze Nation Israel ihn als ihren Messias willkommen heißen. Israel wird eine Erstlingsfrucht unter allen Völkern im Königreich sein. Es wird „einem jeden vergolten nach seinen Werken ... Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das Gute wirkt, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen; denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott“ (Römer 2:6, 10, 11).

Als Jesus kam, da hat Israel nicht erreicht, wonach es trachtete – die höchste Stellung in der Gunst Gottes. „Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auswahl hat es erlangt, die Übrigen jedoch sind verstockt worden“ (Römer 11:7). Israel als Volk hat es versäumt, die hohe Berufung zu himmlischer Herrlichkeit und Miterbschaft mit Jesus zu erfassen. Darum ließ Gott den Ruf weithin erschallen, indem er „darauf gesehen hat, aus den Nationen ein Volk zu nehmen für seinen Namen“ (Apg. 15:14). Aber auch aus den Nationen sind nur wenige dem Ruf gefolgt. Nur wenige sind bereit, durch Gehorsam und Selbstopferung ihre „Berufung und Erwählung festzumachen“ (2. Petrus 1:10). Es sind wirklich nur wenige, die zu der kleinen Herde gehören werden.

Viele der natürlichen Zweige waren infolge von Unglauben ausgebrochen worden – und wir sollten uns das eine Warnung sein lassen. „So rühme dich nicht ... sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich!

Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht geschont hat, wird er auch dich nicht schonen“ (Römer 11:18-21). Was das jüdische Volk betrifft, so hat Gott trotz der vielen ausgebrochenen Zweige seine ursprüngliche Erwählung nicht aufgehoben. Israel wird im Reiche Gottes noch eine besondere Funktion haben. „Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“ (Römer 11:28, 29).

„Gott ist imstande, sie wieder einzufropfen“ (Römer 11:23, 24). Israel verfehlte, die besondere Segnung – die hinter irdischen Verheißungen verborgene himmlische Hoffnung – zu ergreifen. Doch jene großartigen irdischen Verheißungen sind noch gültig. Israel wird während des Millenniums noch eine hervorragende Stellung im Dienste des Herrn erhalten.

Israels Verstockung, „ihr unbußfertiges Herz“ (Römer 2:5) ist nur ein vorübergehender Zustand. Wenn die Vollzahl der Kirche [der aus allen Nationen kommenden wahren Nachfolger Jesu] bei ihrem Herrn ist, dann wird Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: „Es wird aus Zion der Retter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde ... sie sind Geliebte um der Väter willen.

Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar. ... Denn wie ihr einst ... Erbarmen gefunden habt ... [sollen] auch sie jetzt Erbarmen finden ... Welche Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege!“ (Römer 11:25-33).

Jerusalem auf zwei Bergen

„Wer darf hinaufsteigen auf den Berg des HERRN und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände und ein reines Herz hat“ (Psalm 24:3, 4).

Jerusalem war auf einem Berg mit zwei Spitzen erbaut, zwischen denen sich das Tyropäontal befand. Brücken verbanden die beiden Stadtteile, die gemeinsam von nur einer Mauer umgeben waren. Auf dem einen Plateau stand der Tempel – ein Bild für das Priesteramt der verherrlichten Kirche. Die andere Bergspitze könnte die irdische Phase des Reiches Gottes darstellen.

Es war eine Ehre, in dieser Stadt zu leben. Und ein noch größeres Vorrecht war es, zu dem heiligen Tempel hinaufzusteigen, in dem die Priester ihren Dienst versahen. „Unschuldige Hände“ und „ein reines Herz“ sind Voraussetzungen, um Ehre empfangen zu können – jetzt während der himmlischen Berufung und später, wenn der irdische Ruf im Millennium an alle Menschen ergeht.

Für jene, die zur königlichen

Priesterschaft, der himmlischen Phase des Reiches hinstreben, ist es erforderlich, dass sie „nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln“ (Römer 8:5). Die Alttestamentlichen Überwinder, die in der irdischen Phase des Reiches die Führung übernehmen werden, haben auch Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst und waren über die in ihrer Schwachheit begangenen Fehler tief betrübt. Wenn im Millennium Gottes Geist, der Geist der Wahrheit, „auf alles Fleisch“ ausgegossen sein wird (Apostelgeschichte 2:17), dann müssen alle Menschen ihre Herzen reinigen. Nur so erlangen sie die Ehre, in die Stadt einziehen zu dürfen – in „das Reich, das ihnen bereitet ist von Grundlegung der Welt an“ (Matthäus 25:34), um über die dann wiederhergestellte Erde zu herrschen.

Eine Herrschaft mit eisernem Zepher

Nicht alle werden über die neue Regierung mit ihren einschränkenden Gesetzen erfreut sein. Der „König“ „wird sie weiden mit eiserner Rute“ (Psalm 2:6-9; Offenbarung 2:27). Die Freiheit zu betrügen, zu schmähen, zu verleumden, zu übervorteilen oder zu verletzen wird es nicht mehr geben. Sogar die Freiheit, sich in Genussucht selbst zu schaden, wird den Menschen genommen. „Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg“ (Jesaja 11:9).

Alle jetzt geltenden Anordnungen, die auf unrechten Vorstellungen basieren, werden verschwinden. Korruption jeder Art wird aufgedeckt und beendet. „Ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zur Waage. Hagel [gerechtes Gericht] wird die Zuflucht der Lüge hinwegfegen, und das Wasser [die Wahrheit] wird das Versteck wegschwemmen“ (Jesaja 28:17; Matthäus 10:26).

Viele werden sich erst einmal gegen die makellose und unparteiische Herrschaft auflehnen, weil sie es gewohnt waren, über ihre Mitmenschen zu bestimmen. „Nun also, ihr Reichen, weint und heult über eure Plagen, die über euch kommen“ (Jakobus 5:1-6). Häufige und heftige „Schläge“ werden bei manchen nötig sein. (Psalm 89:32) Unterbindende Maßnahmen wären bei Schwelgerei und Vergnügensucht auch jetzt angebracht. Im Reich Gottes werden sie angewendet, bis die Lektion „Rechtschaffenheit“ gelernt ist. Die Freiheit Gutes zu tun, wo und wie sich Gelegenheit bietet, wird dagegen sofort belohnt. Unter Christi Herrschaft wird die überwiegende Mehrheit lernen, Gerechtigkeit zu lieben – und deshalb ewig leben dürfen. Einige werden es jedoch ablehnen, Rechtschaffenheit, Recht und Gerechtigkeit zu akzeptieren. Diese Personen „sollen aus dem Volk ausgerottet werden“ (Apostelgeschichte 3:23)

Das Königreich Gottes ist ein ewiges Reich

An jenem Tag wird der HERR „König sein über die ganze Erde“ (Sacharja 14:9). Es ist das Reich Jahwes.

Aber während des Millenniums wird das Reich unter der direkten Leitung des Christus stehen. Es ist eine Regierung, der die Erde für eine bestimmte Zeit und zu einem bestimmten Zweck unterstellt wird. Und wenn die Absicht ausgeführt ist, dann ist die Regierungszeit beendet.

Der Mensch hat durch Auflehnung seine Rechte verloren. Gott hat durch Christus diese Rechte eingelöst und stellt sie dem Menschen wieder zur Verfügung – aber er verlangt, dass der Mensch an seiner eigenen Wiederherstellung mitwirkt. Um diesen Prozess zu steuern, bedarf es einer strengen und perfekten Regierung. Das Vorrecht der Leitung dieser Regentschaft ist dem Christus zuteil geworden. „Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.“ Danach wird Jesus das Reich dem Vater übergeben, „damit Gott alles in allem sei“ (1. Korinther 15:25-28). Dann wird die Menschheit – wie im Anfang – unmittelbare Verbindung mit Jahwe haben. Das große Werk der Versöhnung ist dann durch die Vermittlung Christi und seiner Kirche vollbracht.

Wir können jetzt nur durch das Verdienst des Loskaufopfers Christi von Gott angenommen werden.

Aber wenn das Reich an Gott übergeben ist, dann werden alle Menschen fähig und von Herzen bereit sein, Gott vollkommenen Gehorsam zu leisten. Alle werden fehlerfrei vor Gott stehen – glücklich, Jesu Christi Worte zu hören: „Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an!“ (Matthäus 25:34).

Die Vermittlung und Regierung Christi und der Kirche, das Werk der Wiederherstellung, wird dann beendet sein. Aber das erhabeneren Königtum und die noch größeren Ehren für den Christus und seine Miterben, seine Braut, „die Gott vorherbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit“ werden nie enden (1. Korinther 2:7; Epheser 1:4). Jesus wird - mit seiner Braut - seine zunehmende Herrlichkeit immer teilen. An welchen wunderbaren Werken in anderen Welten des unendlichen Universums mag sich die Macht dieses hoch erhöhten Vertreters Jahwes noch erweisen!

Jetzt, wo die Trübsal in der Welt zunimmt, seufzt und wartet die ganze Schöpfung. Sie wartet zunächst auf das Millennium-Königreich, auf „die Offenbarung der Söhne Gottes“ (Römer 8:19, 22). Das Böse wird völlig beseitigt; Heil und Segen wird allen angeboten – bis sich am Ende erfüllt hat, worum so innig gebetet wurde: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.“

DER TAG DES HERRN

„Der Tag des HERRN [Jahwes]“ ist die Zeitperiode, in der Gottes Reich auf der Erde unter des Christus Herrschaft allmählich aufgerichtet wird und die Reiche dieser Welt verschwinden. Während dieser Zeit nimmt Satans Macht und Einfluss ab und ein Aufblitzen von Wahrheit in verschiedener Weise führt zu Umwälzungen, wie die Welt sie bisher nicht erlebt hat (Psalm 97:1-4). Das Ergebnis „wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird“ (Matthäus 24:21; Daniel 12:1).

Er wird „der Tag Jehovas“ genannt, denn Christus – obwohl mit königlicher Ehre und Macht gegenwärtig – muss sich zu Anfang als Feldmarschall Jahwes alle Dinge unterwerfen, bevor er als Friedefürst die Welt zu segnen beginnt. Schließlich wird er dann von allen als König der Könige anerkannt.

Die Propheten stellen diese Übergangszeit als ein von Jahwe initiiertes Werk dar, um die Herrschaft Christi einzuführen. „In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten“ (Daniel 2:44). „Einer, der alt war an Tagen, setzte sich ... einer wie der Sohn eines Menschen ... wurde vor denselben gebracht; und ihm wurde Herrschaft und Ehre und

Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen ... und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7:9, 13, 14, 27). So will der HERR ihm „die Nationen zum Erbteil geben“ (Psalm 2:8). Wenn Jesus sein Werk auf der Erde vollbracht hat, „dann wird auch der Sohn selbst dem [dem Vater] unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat“ (1. Korinther 15:28).

Diese Zeit wird auch „der Tag der Rache unseres Gottes“ oder „der Tag seines Zorns“ genannt (Jesaja 61:2; 63:1-4; Psalm 110:5). Gottes Zorn ist nicht die Folge von göttlicher Rache, sondern ist das Ergebnis der Übertretung seiner vollkommenen Gesetze der Gerechtigkeit zum Wohl aller. Die Israeliten haben als Abrahams Same Gottes geschriebenes Gesetz übertreten und sich dadurch Leiden zugezogen. Die Heiden haben das Gesetz des „Gewissens“ verletzt. Beide, Juden und Heiden, haben sich selbst dadurch Zorn aufgehäuft, der ausgegossen wird bei der „Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes“ (Römer 1:28, 29; 2:1-16). Aber diese Zurechtbringung während der Einführung des Millennium-Königreichs des Christus wird sich als bemerkenswerte Segnung für die ganze Welt erweisen.

Trübsal – ein natürliches Ergebnis von Sünde

In einem Sinn ist Gottes Rache die „Überführung der Welt von Sünde“ (Johannes 16:8), weil diese Jesu gerechte Verhaltensmaßregeln missachtet hat. Aber in einem anderen Sinn wird die kommende Trübsal nur die natürliche und unvermeidliche Konsequenz sündiger MACHENSCHAFTEN sein. Die Menschheit im Allgemeinen lehnt die Ratschläge der Heiligen Schrift sowie den Einfluss des Heiligen Geistes, der durch Gottes Volk in der Welt wirkt, ab. Die Zeit der Drangsal ist eine Folge dieser Geringschätzung.

Gottes Einladung an die Kirche war, mit Christo zu opfern (Römer 12:1), aber seine Botschaft an die Welt verlangt weniger. „Bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor betrügerischer Rede, lass ab vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach“ (Psalm 34:13-15) Aber manche beachten die eine oder andere Aufforderung nicht. Die Heiligen, die mit Christo opfern, sind verhältnismäßig wenige. Die weltlich Gesinnten suchen oft Reichtum, Ehre und Macht, auf welche Weise auch immer.

Die Trübsal des Tages Jahwes hätte durch ein Befolgen des Gesetzes Gottes vermieden werden können: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen ... und deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matthäus

22:37-39). Aber die moralisch vererbte oder fleischliche Gesinnung steht diesem Gebot Gottes feindlich gegenüber, und als natürliche Folge wird sich Trübsal einstellen, wie auf die Saat die Ernte folgt.

Durch die Jahrhunderte der menschlichen Geschichte hindurch haben zu oft Selbstsucht und Gewalt regiert. Nur unter des Messias strengem Regiment „mit eisernem Stab“ (Offenbarung 19:15) wird die Menschheit die überaus großen Vorteile einer Forderung nach Gerechtigkeit und Liebe erkennen lernen. Die innere Einstellung wird sich ändern. „Ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben“ (Hesekiel 36:26, 27).

Die Entwicklung von Habgier und Unterdrückung

Die Abwendung von der Liebe zu Gott hin zur Selbstsucht kann bis zu Adam und Eva zurückverfolgt werden, als sie aus ihrer Heimat in Eden vertrieben wurden. Statt dass ihnen weiterhin alles reichlich zur Verfügung stand, war Adam verurteilt zu arbeiten – „im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“ (1. Mose 3:19). Nun wurde die Selbsterhaltung zum wichtigsten Bestreben, und das Pflegen einer edlen Gesinnung trat in den Hintergrund. Mehr und mehr neigte der Mensch zu Habgier und streckte sich nach dem „Mammon“ – Reichtum und Luxus – aus (Matthäus 6:24). Und Satan hat diese

Neigung reichlich ausgenutzt!

Über mehrere tausend Jahre, in denen Unwissenheit, Rassenvorurteile und Nationalstolz herrschten, befand sich der Reichtum der Welt in den Händen einiger weniger. Und die Massen waren oftmals sogar noch stolz darauf, Untertanen dieser wenigen Reichen zu sein. Erst als die Zeit nahte, in der Jahwe die Welt durch eine „Wiederherstellung aller Dinge“ segnen wird (Apostelgeschichte 3:21), wurden die Menschen sich ihrer Rechte bewusst. Durch die Aufklärung in Bildungseinrichtungen schwanden Unwissenheit und Aberglaube, und die Macht von Willkürherrschern und Königshäusern wurde in Frage gestellt.

Seit Ende des 17. Jahrhunderts besteht ein Interessenskampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Weltwirtschaft und Welthandel sehen sich dem Druck schwächelnder Finanzen ausgesetzt und befürchten zahlungsunfähig zu werden. Die Wohlhabenden schließen sich den Regierungen an, während die von Arbeitslosigkeit bedrohten ärmeren Schichten im Sozialismus Hilfe suchen oder sich gar durch Anarchie ein besseres Leben erzwingen wollen.

Die hochherzigen Reichen, die im eigenen Land und in aller Welt Hilfseinrichtungen unterstützen, haben unsere Wertschätzung. Sie spenden z.B. für Schulen und Krankenhäuser. Doch Spannungen und

Verbitterung trennen im allgemeinen Vermögende und Arme in vielen Ländern heute mehr denn je. Alle diese Strömungen sind von Gott zugelassen als Vorbereitung für das Ende der jetzigen Systeme, damit das Königreich des Christus eingeführt werden kann.

Prophetien über Babylon, die Reichen und die Armen

Viele Prophetien des Alten Testaments sagen uns, wie die jetzigen zivilen, sozialen und religiösen Systeme zu Ende gehen werden. Prophezeiungen über Ägypten, Babylon und Israel hatten eine buchstäbliche Erfüllung, die aber auch als Vorbilder gesehen werden können für eine spätere und umfassendere Erfüllung in der Endzeit. Zum Beispiel wird in der Offenbarung auf Prophetien von Jesaja und Jeremia Bezug genommen, lange, nachdem das buchstäbliche Babylon zerstört war (vergleiche Offenbarung 18:7-9 mit Jesaja 47:7-9 und Offenbarung 18:21 mit Jeremia 51:63-64).

In der Offenbarung wird mit „Babylon“ deutlich auf namenkirchliche Systeme, das Christentum, hingedeutet. (Offenbarung 17:5, 9, 18). Ägypten stellt im übertragenen Sinn die Welt dar, aus der Gott sein Volk herausruft. Und das frühe Israel kann als ein Vorbild für die Menschheit im Reich Gottes gesehen werden, die durch das Ver söhnungswerk der königlichen Priesterschaft gesegnet wird. So

kündigt Gott Segnungen für „Israel“ an, Plagen für „Ägypten“ und eine völlige Vernichtung für das nominelle Christentum (Babylon), das „wie ein großer Mühlstein ... ins Meer“ geschleudert wird (Offenbarung 18:21).

Der Apostel Jakobus beschreibt den Tag der Trübsal als das Ergebnis von Konflikten zwischen Kapital und Arbeit, Reichen und Armen, so:

„Nun also, ihr Reichen, weint und heult über eure Plagen, die über euch kommen! Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind von Motten zerfressen worden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein gegen euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der von euch vorenthaltene Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, schreit, und das Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen. Ihr habt auf der Erde in Üppigkeit gelebt und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gemästet wie an einem Schlachttag“ (Jakobus 5:1-5).

Wenn auch mit vielen Reformen versucht wurde, dem gewöhnlichen Volk zu helfen – mit Wohltätigkeitsorganisationen, Gewerkschaften, der Einführung von Mindestlöhnen usw., so nützt dies alles nichts im Falle einer weltweiten Finanzkrise. Die ganze Welt ist

durch die Globalisierung so miteinander verbunden, dass Schwierigkeiten eines Landes sich automatisch auf die anderen auswirken. Da der Handel weitgehend über Kreditgeschäften geführt wird, wird die Gesellschaft schließlich an sich selbst zerbrechen. Je mehr die Arbeitslosigkeit steigt, desto verzweifelter werden die Menschen dagegen ankämpfen. Wo wirksame Reformen versäumt werden, ist das Ergebnis ein Aufstand der Massen. So kann es schnell zur „Angst der Nationen in Ratlosigkeit“ kommen, eine Zeit, wo „die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen“ (Lukas 21:25-26). „Ratlosigkeit“ bedeutet „Ausweglosigkeit“.

Hesekiel beschrieb es so: „Siehe, der Tag! Siehe, er kommt! ... Zornglut kommt ... Das Schwert ist draußen und die Pest und der Hunger drinnen ... Ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen, und ihr Gold wird als Unflat gelten; ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tag des Grimms des HERRN“ (Hesekiel 7:10-19).

Wenn Jahwe sich auch den Zorn der Benachteiligten zunutze machen wird, um die bestehenden Systeme zu zerstören, so werden doch auch sie für ihr nicht zu rechtfertigendes Vorgehen bestraft. „Und es wird geschehen am Tag des Schlachtopfers des HERRN, da werde ich die Obersten und die Kö-

nigssöhne heimsuchen ... und an jenem Tag werde ich einen jeden heimsuchen, ... alle, die das Haus ihres Herrn mit Gewalttat und Betrug füllen“ (Zephanja 1:8-9). Die kommende Trübsal wird alle Gesellschaftsklassen umfassen.

Das (symbolische) Feuer der Vernichtung

Die Vernichtung der Wohlhabenden geschieht derart, dass sie nicht mehr reich sein werden. Gewiss werden auch Menschen in den Wirren zu Tode kommen, aber das ist nicht die eigentliche Absicht. „Nahe ist der große Tag des HERRN ... Da schreit selbst der Held. Ein Tag des Grimms ist dieser Tag, ein Tag der Not und der Bedrängnis, ein Tag des Verwüstens und der Verwüstung, ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit [der Unsicherheit und böser Vorahnung], ein Tag des Gewölks [der Trübsal] und des Wolkendunkels, ein Tag des Horns [der Posaune, der symbolischen „siebten Posaune“] und des Kampfgeschreis gegen die befestigten Städte und gegen die hohen Zinnen [lärmende, kämpferische Aufrufe gegen die Regierungen]. Und ich werde die Menschen ängstigen, so dass sie einhergehen wie die Blinden [in Ungewissheit umhertastend], weil sie gegen den HERRN gesündigt haben ... auch ihr Silber, auch ihr Gold wird sie nicht retten können am Tag des Grimms des HERRN [was vorher möglich war]; und durch das [symbolische] Feuer sei-

nes Eifers wird das ganze Land [die ganze Erde] verzehrt werden“ (Zephanja 1:14-18; Offenbarung 11:15-18).

Danach spricht Zephania nochmals von diesem „Feuer“ der Anarchie und dass es gefolgt sein wird von Gottes Segnungen für alle Menschen. Daraus erkennen wir, dass die Menschen nicht buchstäblich vernichtet werden. Sie gehen durch die Drangsal hindurch, um danach mit der „reinen“ Wahrheit des Wortes Gottes gesegnet zu werden und um zu lernen, Gott Schulter an Schulter zu dienen.

“Darum wartet auf mich, spricht der HERR, auf den Tag, an dem ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist es, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um mein Strafgericht über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zorns, denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden. Dann aber [nach der Zeit der Trübsal] werde ich den Völkern andere, reine Lippen geben, damit sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einmütig dienen“ (Zephanja 3:8-9).

Diese Drangsal hat bereits begonnen. Der Erste und der Zweite Weltkrieg waren die ersten Ereignisse an diesem „Tag der Trübsal“. Und wenn die letzten der Heiligen vollendet und sie alle bei Christus in Herrlichkeit versammelt sind, dann wird Harmagedon folgen.

Wenn die Drangsal ihren Höhepunkt erreicht hat, wenn „das Schwert des einen gegen den anderen gerichtet sein wird“ (Hesekiel 38:21), dann wird Gott den Kampf beenden – und die Welt wird unterwiesen, ihm annehmbar zu dienen.

Symbolische Sprache der Bibel

Wenn wir die Prophetien über den Tag der Rache – wie etwa vom Apostel Petrus beschrieben – richtig verstehen wollen, so müssen wir wissen, was die in der Bibel gebrauchten Symbole beschreiben:

- ◆ „Erde“ steht für Gesellschaftsordnung;
- ◆ „Berge“ repräsentieren Königreiche, Regierungen;
- ◆ „Himmel“ versinnbildet die Herrschaft im geistigen Bereich;
- ◆ „Feuer“ bedeutet Vernichtung;
- ◆ „Schwefel“ zeigt, dass die Vernichtung tödlich ist;
- ◆ „Welt“ stellt eine Zeitepoche dar.

Apostel Petrus spricht über „die alte Welt“, „die Welt der Gottlosen“ (2. Petrus 2:5), wobei es sich um eine Zeitepoche handelt. Und er sagt in Bezug auf diese Epoche, dass „von jeher Himmel waren und eine Erde“ und dass „die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, unterging“ (2. Petrus 3:5, 6). Natürlich sind die buchstäblichen Himmel und Erde nicht untergegangen, sondern die damalige Gesellschaftsordnung, die unter dem Einfluss der gefallenen Engeln stand, wurde zerstört (2. Petrus 2:4; Judas 6; Hebrä-

er 2:5). „Eine Generation kommt, und eine Generation geht; aber die Erde besteht in Ewigkeit“ (Prediger 1:4). Apostel Petrus fährt fort:

„Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb [unbemerkt]; an ihm werden die Himmel [die jetzigen Gewalten der Luft unter Satan] mit gewaltigem Geräusch vergehen, die Elemente aber werden im Brand aufgelöst und die Erde [die Gesellschaftsordnung] und die Werke [Reichtum, Macht] auf ihr im Gericht erfunden werden ... und die Himmel in Feuer geraten und aufgelöst und die Elemente im Brand zerschmelzen werden! Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel [eine neue geistige Macht, das Königreich Christi] und eine neue Erde [eine neue Gesellschaftsordnung der Gerechtigkeit und Liebe]“ (2. Petrus 3:10-13).

So kann man Apostel Petrus (und Apostel Paulus und Johannes) nicht nur als Apostel sehen, sondern auch als Propheten. Es wurde ihnen eingegeben, zukünftige Ereignisse vorherzusagen. Wie die Propheten des Alten Testaments, wurden auch sie dazu angeleitet, sich in symbolischer Sprache auszudrücken. Erst zu einer von Gott bestimmten Zeit sollten – gemäß Jesu Hinweis – geeignete Diener erweckt werden, um diese Prophetien auszulegen (Matthäus 24:45-51). Heute ist das Verständnis der Prophezeiungen die „Speise zur rechten Zeit“ für den Haushalt des Glaubens.

Der Stolz der Übermütigen wird verbrennen

Auch Maleachi weist auf den Tag des HERRN hin und verwendet das Symbol des Feuers. „Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Frechen und alle, die gottlos handeln, Strohstopeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen“ (Maleachi 3:19). Alle Überheblichen und Unterdrücker werden gedemütigt. Und solche, die während des Millennium-Königreiches dessen strenge Weisungen zum Wohle aller nicht befolgen wollen, werden samt ihrem Hochmut gänzlich vernichtet (Offenbarung 20:7-9).

Jetzt ist noch die Zeit, in der die Kinder Gottes gereinigt und gesegnet werden. Sie werden geläutert wie „Gold und Silber“. Selbst hochmütig auftretende, aber kompromissbereite Christen, die noch von ihrem Stolz befreit werden können, werden aus dem Feuer gerissen (Judas 23) und gereinigt.

„Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers ... und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reini-

gen, und er wird die Söhne Levi [symbolisch für die Erwählten des Herrn] reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass sie Männer werden, die dem HERRN Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen“ (Maleachi 3:1-3).

Dieses Feuer stellt einen reinigenden Einfluss dar, der großen Vorteil bringt. Auch Apostel Paulus benutzt „Feuer“ als Sinnbild für die Reinigung des Glaubens und Charakters eines Christen:

„Wenn aber jemand auf den Grund [das Erlösungsoffer Christi] Gold, Silber, kostbare Steine [göttliche Wahrheiten und dementsprechende Charaktere] oder Holz, Heu, Stroh [überlieferte Irrlehren und daraus resultierende unsichere Charaktere] baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer offenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, das wird das **Feuer** erweisen. [2. Petrus 1 : 5-11] Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen“ (1. Korinther 3:12-14)

Alle, die auf dem „Fundament“ des Lösegeldes Christi zu bauen beginnen, dann aber nachlässig werden, kann Gott in seiner Barmherzigkeit retten. „Wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer“ (1. Korinther 3:15). Bei solchen aber, die durch

den heiligen Geist „einmal erleuchtet worden sind“ und dann willentlich darin verharren Christus zurückzuweisen, ist es unmöglich sie wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen (Hebräer 6:4-8; 10:26-31). Sie verfallen dem „zweiten Tod“ (Offenbarung 20:6).

Trübsal führt das Königreich Christi ein

Die Einführung des Gesetzesbundes am Sinai ist ein Vorbild für die Errichtung eines neuen Bundes mit der Welt im Anfang des Königreiches Christi (Hebräer 12:18-29). Mose empfing das Gesetz am Berg Sinai unter Donnern und Blitzen und mit dem „Schall der Posaune“, während der ganze Berg erbebte. Wir indessen sind mit Jesus, „dem Mittler des neuen Bundes“ (Vers 24), zum „Berg Zion“ gekommen (Vers 22). Die Trübsal am Tag Jahwe ist im Vorbild gezeigt.

„Dessen Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißt und gesagt: ‚Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel‘. Aber das ‚noch einmal‘ deutet die Verwandlung der Dinge an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben, [sodass] wir ein unerschütterliches Reich empfangen“.

Gewitter, Feuer und Erschütterungen sind Bilder für Ereignisse, die der Menschen falsche Vorstel-

lungen von Gott und der Gesellschaft trügerische Ideale zusammenstürzen lassen. Nach diesem Werk des Umsturzes wird die dunkle Nacht der Trübsal dem herrlichen Licht des Reiches der Gerechtigkeit weichen; Christi Königreich kann nicht erschüttert werden (Matthäus 13:43).

Im Buch der Psalmen gibt der Prophet auch eine anschauliche symbolische Beschreibung der Drangsal, mit der Jesu herrliche Regierung eingeführt wird.

- ◆ „Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen; Feuer frisst vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig“ (Psalm 50:3).
- ◆ „Gewölk und Dunkel sind um ihn her. Gerechtigkeit und Recht sind die Grundfeste seines Thrones. Feuer geht vor ihm her ... seine Blitze erleuchten die Welt. Die Erde sah es und bebte. Die Berge zerschmolzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrn der ganzen Erde“ (Psalm 97:2-5).

Die Symbole Sturm und Feuer werden auch in der Offenbarung, in der letzten Prophetie der Bibel gebraucht, um zu zeigen, dass der Tag Jahwes mit Trübsal und Vernichtung kommt, um jede Form des Bösen zu beseitigen. Einmal ist von einem „Kampf“ die Rede (Offenbarung 16:14-16); an anderer Stelle von einer Ernte „der Trauben des Weinstocks der Erde“ bei der der König der Könige „die Trauben in

die große Kelter des Grimmes Gottes“ wirft (Offenbarung 14:14, 18-20). Jesus ist auf einem „weißen Pferd ... als ein Sieger“ dargestellt (Offenbarung 19:11-16). Die „drei quakenden Frösche“ (Offenbarung 16:13), das „Tier“ (Offenbarung 19:19), der „Feuersee“ (Offenbarung 19:20; 20:10, 15), die „Kelter“ (Offenbarung 14:19, 20; 19:15) – alle diese Bezeichnungen sind symbolisch.

In Offenbarung 11:17-18 wird der Tag Jahwes als die Zeit beschrieben, in der der Herr seine große Macht antritt „und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen“.

Offenbarung 19:15 sagt, dass er die Nationen schlagen und mit „eiserner Rute“ weiden wird. Dies ist keine buchstäblicher Rute, sondern steht für strenge Gerechtigkeit. „Und ich werde am Erdkreis die Bosheit heimsuchen und an den Gottlosen ihre Schuld. Ich werde der Anmaßung der Stolzen ein Ende machen und den Hochmut der Gewalttätigen erniedrigen“ (Jesaja 13:1-11).

Alle Symbole, die in diesen verschiedenen Texten verwendet werden, helfen uns, die Ereignisse dieses großen Tages Jahwes recht zu deuten.

Die gegenwärtige Lage

Was Endzeitprophetie voraussagte, erfüllt sich nun vor unseren Augen. Gewiss, es hat immer Bedrängnis in

der Welt gegeben; aber jetzt ist eine Zeit außergewöhnlicher Drangsal. Während die Nationen nach Frieden rufen, mehren sich die Unruhen mit immer größerer Gewalt rund um den Globus. Reichtum, Überheblichkeit und Luxus stehen auf der einen Seite und auf der anderen weit verbreitete Armut und geschärfte Sinne für Ungerechtigkeit.

Die Wohlhabenden rechtfertigen sich damit, dass sie für Tausende Arbeitsplätze schaffen und die Geschäftsrisiken tragen. Der Normalbürger, der frustriert Arbeitslosigkeit und steigende Kosten vor Augen hat, sieht alle Hoffnungen schwinden. Beide Seiten denken an sich. Die „Wogen des Meeres“ – die aufbegehrenden ärmeren Klassen im Völkermeer – „wüten und schäumen“ gegen die Reichen der Erde. Wir sind dankbar Gottes Plan zu kennen und empfangen viel Hoffnung aus der Schrift:

„Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden. Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde erbebt und die Berge mitten ins Meer wanken. Mögen seine Wasser tosen und schäumen, die Berge erbeben durch sein Aufbäumen! ... Nationen tobten, Königreiche wankten. Er ließ seine Stimme erschallen: die Erde zerschmolz ... Der Kriege beschwichtigt bis ans Ende der Erde, Bogen zerbricht und Speere zerschlägt, Wagen mit Feuer verbrennt. Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin; ich werde erhöht sein unter den

Nationen, erhöht auf der Erde“ (Psalm 46: 1-3, 6, 9-10).

Im letzten Jahrhundert hat eine Flut neuer Erkenntnisse, Entdeckungen und Erfindungen sich als nutzbringend für alle Bevölkerungsschichten erwiesen, wenn auch nicht gleichmäßig verteilt. Gewerkschaften haben den Arbeitnehmern Vorteile gebracht. Aber Automatisierung, Technisierung und die Auslagerung von Produktionen in Billiglohnländer bedeuten Einsparung heimischer Arbeitskräfte. Zeitweise Überproduktion führt zu Arbeitslosigkeit und Spannungen, wenn das Angebot die Nachfrage übersteigt. Dann sind die Arbeitgeber wegen ausbleibender Gewinne in Bedrängnis. Andererseits fordern die Arbeitnehmer Gesetze zur Absicherung ihrer Gehälter. Und gelegentlich werden Forderungen nach Weiterbeschäftigung mit Gewalt ausgedrückt.

Riesige Konzerne und Kartelle wachsen weiterhin mit dem Angebot an Technologien. Leichte Kreditaufnahme lassen währenddessen viele einfache Menschen in einen Schuldenstrom geraten. Zuerst wurden diese Entwicklungen als Segen für die Allgemeinheit empfunden. Dann entstanden Konflikte. Und heute ist die Wirtschaft durch Übernahmen, Konkurse sowie Banken Krisen instabil geworden. Es ist nicht schwer, sich eine Krise vorzustellen, von der die Weltwirtschaft sich nicht erholen kann.

Viele Bemühungen um Abhilfe

Viel wurde in diesem 21. Jahrhundert sowohl für die Produzenten als auch für die Arbeiter unternommen, um die Lage zu verbessern. Eine zu große Expansion und Überversorgung sollte durch das Herabfahren der Produktion und niedrigere Investitionen gestoppt werden.

Die Werkstätigen fühlen sich betrogen. Eine Kürzung der Belegschaft bedeutet für sie entweder den Verlust des Arbeitsplatzes oder eine Mehrbelastung, weil sie die Arbeit der Entlassenden mit bewältigen müssen. Die Gewerkschaften haben hart und erfolgreich für die Rechte der Arbeiter gekämpft. Doch das Jahrhundert endete mit einer Schwächung der Arbeitnehmerverbände [in den U.S.A.]. Viele Handelsunternehmen haben ohne Zwang die Löhne erhöht.

Ein Lösungsvorschlag ist, dass gewisse Industrien in den Besitz des Volkes übergehen sollten – mit der Geschäftsführung durch Regierungsbeamte. Im 20. Jahrhundert gingen privatwirtschaftlich nicht haltbare Eisenbahnen in den Besitz der amerikanischen Regierung über, um ihr Überleben zu sichern. Erst vor kurzem sind Finanzinstitute in den U.S.A. mit Billionen Dollar der Steuerzahler gerettet worden - mit entsprechenden Schuldverschreibungen der Regierungen.

Wie erfreulich wäre es, wenn die große Masse heute mehr an den Vorteilen und Segnungen des tech-

nologischen Aufschwungs Anteil hätte. Stattdessen haben Manipulationen in den Finanzmärkten zu einer der weitreichenden Finanzkrisen geführt, die es je gab und zwar durch überbewertete Wertpapiere, fehlende Kreditwürdigkeit bei Hypotheken, Kredite und Bürgschaften mit zu langer Laufzeit etc. Wie kam es dazu? Die Globalisierung hat Finanzmärkte und Produktionsvermögen der ganzen Welt verkettet. Wenn an einem Ende der Welt Finanzmärkte zusammenbrechen, so führt dies direkt zu Krisen auf der anderen Seite der Welt. Die Stahlindustrie in China, Russland und den U.S.A. bekam die Wucht einer weltweiten wirtschaftlichen Flaute zu spüren. Multinationale Handelsriesen, die keinem Land verpflichtet sind, wickeln ihre Geschäfte im Wesentlichen außerhalb von Gesetzesvorschriften ab. Sie beantragen Schutzzölle bei der Gerichtsbarkeit eines Landes, während sie die Gesetze eines anderen nicht für sich gelten lassen. Beschäftigte in solchen länderübergreifenden Unternehmen sind gegenüber diesen Riesen wenig geschützt.

Wenn die „goldene Regel“ befolgt würde, dann könnte sich bald alles ändern. „Was du willst, das dir die Menschen tun, das tue du ihnen“. Wenn die Reichen an das Wohl der Massen dächten, dann würden diese auch nur akzeptable Forderungen stellen. Aber der Wettbewerb setzt der Großzügigkeit

Grenzen. Wenn Unternehmer aus Mitleid mit ihren Arbeitern die Arbeitszeit herabsetzen und die Löhne erhöhen würden, dann könnten ihre Konkurrenten sie unterbieten. Dadurch entstünde eine finanzielle Notlage – zuerst für die Betriebe und schnell darauf für ihre Mitarbeiter. Das eiserne Gesetz von Angebot und Nachfrage in Verbindung mit des Menschen selbstsüchtigen Zielen regelt den Geschäftsablauf.

Mit der Globalisierung zeigten sich etliche Arbeitsmärkte bereit, für weniger Lohn längere Arbeitszeiten einzuführen. Der Lebensstandard des Westens wird aufrechterhalten durch das große Angebot billiger Waren aus Niedriglohnländern des Ostens – obwohl sich die Beschäftigungsmöglichkeiten im Westen dadurch verringern. Es ist bemerkenswert und ein Glück, dass solche Wettbewerbsverzerrungen von der Gesellschaft viele Jahrzehnte hindurch verkraftet werden konnten; aber diese Sachlage kann nicht unbegrenzt so weiterbestehen.

Ergebnisse natürlicher Ursachen

O ja, wir sehen die natürlichen Ursachen für die Trübsal an diesem „Tag Jahwes“. Selbstsucht wird die Mehrheit auf beiden Seiten lenken, und die Arroganten werden sich durchsetzen. Tausende entlassener Arbeitnehmer werden verzweifelt aufbegehren, Forderungen werden abgelehnt, und das Volk im Allgemeinen wird kein Vertrauen mehr in

Kapitalversprechen haben. Schließlich werden Gesetz und Ordnung hinweggeschwemmt, untergehen wie „Berge“ ins „Meer“ sinken (Psalm 46:2). Beide, sowohl die symbolische „Erde“ (die soziale Ordnung) als auch die symbolischen „Himmel“ (die geistliche Herrschaft) werden verschwinden (2. Petrus 3:7). Die namenkirchlichen Systeme, die sich den irdischen Regierungen anschließen, werden ebenfalls durch ein symbolisches „Feuer“ vernichtet, wenn der „Tag Jahwes“ seinen Höhepunkt erreicht (Offenbarung 18:9).

Die Trübsal ist unumgänglich, wird aber die Menschen lehren, dass alle ihre Pläne zum Scheitern verurteilt sind, solange Selbstsucht dahinter steckt. Wenn der Mensch am Boden liegt, dann wird er emporschauen. Christi Herrschaft im Millennium wird streng und gerecht – „mit eiserner Rute“ – sein (Psalm 2:7-9; Offenbarung 19:15). Statt die alte Ordnung zu verbessern, wird eine neue Ordnung, ein „neuer Bund“, zum Nutzen der Menschheit eingeführt. Gott wird sein „Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben“. Wenn das getan ist, dann wird „keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: ‚Erkennt den HERRN!‘ Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken“ (Je-

remia 31:33, 34).

Niemand wird der Drangsal ganz entkommen. Aber die „Sanftmütigen“, die in Demut gerecht zu sein trachten, werden weniger leiden als andere – vor allem werden sie nicht von Furcht und angstvoller Erwartung gequält. „Sucht den HERRN, alle ihr Demütigen des Landes, die ihr sein Recht getan habt, sucht Gerechtigkeit, sucht Demut! Vielleicht werdet ihr geborgen am Zornestag des HERRN“ (Zephanja 2:3).

Wenn „die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden ... blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung [Befreiung]naht“ (Lukas 21:26-28). Jene, die aus der Bibel wissen, was bald die Trübsal ablöst, werden sich freuen.

Plötzliche „Wehen“ – aber kein 24-Stunden-Tag

Der „Tag Jahwes“ ist kein 24-Stunden-Tag. Es ist eine Zeitperiode von Jahren in diesem zu Ende gehenden Evangelium-Zeitalter, eine Übergangsperiode von den Reichen dieser Welt in das Königreich Christi. Die Drangsal wird verglichen mit Geburtswehen einer Schwangeren und ist gekennzeichnet durch Phasen der Trübsal, die sich mit Friedenszeiten abwechseln. Die Abstände werden kürzer, und die Pein wird größer. Der erste Welt-

krieg war die erste schmerzhafteste Wehe, gefolgt vom zweiten Weltkrieg. Dann kamen der Kalte Krieg, Kriege in Nah-Ost und sich schnell häufende Unruhen, die an Stärke zunehmen – bis zum Endkampf von Harmagedon (Offenbarung 16:16-21).

Der Tag des Herrn ist gekommen „wie ein Dieb in der Nacht“ – die Welt im Allgemeinen hat es nicht bemerkt. „Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thessalonicher 5:2, 3).

Wenn die Massen in ihrer aussichtslosen Lage immer mehr aufbegehren, wird das Band der Zivilisation gesprengt. Gesetz und Ordnung sind dann dahin – es herrscht Anarchie. Diese „große Bedrängnis, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist“, wird furchtbar sein, aber wie Jesus uns versichert, nie wiederkehren. (Matthäus 24:21). Die bisherige Gesellschaftsordnung wird vergehen, aber die neu geborene Ordnung wird herrlich sein – „neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petrus 3:13) – ein Königreich, in dem Liebe regiert, zum Segen der Menschheit.

Israels Befreiung aus Ägypten,

die erst durch Plagen ermöglicht werden konnte, ist ein schönes Vorbild für die Befreiung der Welt durch Jesus, den großen gegenbildlichen Mose. In den Ruhephasen zwischen den Plagen wurde der Pharao immer wieder hartherzig, verstockt und unbeugsam. Und genauso zeigt sich jetzt, dass in Friedenszeiten zwischen den „Plagen“ (2. Mose 5:4-23; 12:30-33) die Widerstandskraft der Mächtigen gestärkt wird, worauf immer leidvollere Erschütterungen folgen.

Auch die nominelle Kirche empfängt „Plagen“ und wird gerichtet (Offenbarung 18:7-9). Die letzte Plage wird für sie „ein großes Erdbeben“ sein – eine Revolution. Zu dieser Zeit wird „die große Stadt Babylon“ [das Christentum] fallen. „Und jede Insel [Republik] entflohen, und es waren keine Berge [Monarchien] mehr zu finden.“ (Offenbarung 16:18-20)

Gottes rechte Zeit

Aus dem Gesetz und den Propheten – wie auch von Jesus und den Aposteln – wissen wir, dass die Drangsal des Tages Jahwes schon über uns gekommen ist, der Höhepunkt aber noch bevorsteht.

6000 Jahre lang hat die Menschheit in Sünde gelebt und Tod, Mühe und Arbeit erfahren, denn dazu war sie verurteilt worden. „Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden“ (1. Mose 3:19). Es war

ein Urteil zum Wohl der Menschen. Es hat sie vor ihren eigenen verderbten Neigungen geschützt. Infolge ihrer Sünde würde Müßiggang sie noch schneller in noch größeres Unheil geführt haben. Erst seit kurzem nehmen arbeitssparende Maschinen vielen Menschen die Lasten körperlicher Arbeit ab.

Mit der Zunahme an Erfindungen und Aufklärung jetzt, bevor sich der herrliche Millenniumstag unter der Herrschaft des Messias zeigt, erhält der Mensch einen Vorgeschmack von den Segnungen, die noch zu erwarten sind. Doch statt mit den empfangenen Segnungen zufrieden zu sein, wächst sein Begehren nach mehr. Dies wird mit beitragen zum Herbeiführen der „Zeit der Drangsal“ ...“dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht“ (Daniel 12:4, 1). So bringt die neue Bildung, Technologie und Wissenschaft im heraufdämmernden Millennium als erstes Ergebnis den Menschen Vorteile. Aber dann müssen sie schnell erkennen, dass sie in ihrem sündigen Zustand nicht fähig sind sich selbst zu regieren. Technologische Fortschritte werden indessen später zur Durchführung aller Maßnahmen im Königreich, von großem Nutzen sein – sollen doch Generation um Generation der Verstorbenen aller Zeitalter der jetzigen Weltbevölkerung hinzugefügt werden. Zunächst treibt aber diese Entwicklung die Menschheit auf die Krise zu.

In jener „Stunde“ der Krise wird die „eiserne Rute“ die gegenwärtigen Einrichtungen zerschlagen und den Weg für die Errichtung des Königreiches Christi eröffnen. Dann wird die Menschheit zu ihrer ursprünglichen Vollkommenheit und zu ewigem Leben wiederhergestellt. Diese Regierung wird erfolgreich sein, weil sie die Menschen von innen heilen – die Herzen ändern – wird.

Vorrecht und Pflicht der Heiligen

Gottes Volk wird nicht die Angst und hoffnungslose Furcht verspüren wie die übrigen Menschen in der ganzen Welt. Ihnen ist bewusst, dass mit der Drangsal die Segnungen der Menschheit angekündigt werden. Auch Gottes Kinder werden sich in der Trübsalszeit befinden, aber im Glauben werden sie sich voll Freude daran erinnern, wie herrlich der Ausgang des Geschehens sein wird.

Vor dem Ausbruch des Desasters wird überall in der Welt die Unzufriedenheit zunehmen. Aber des Herrn Volk sollte für Nachbarn, Arbeitskollegen und ihre Familien ein Vorbild an Zufriedenheit sein. „Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn“ (1. Timotheus 6:6). Wenn auch einige mehr Segnungen und Annehmlichkeiten haben als andere, stöhnt doch die ganze Welt über Unrecht - tatsächliches und eingebildetes (Römer 8:19, 22).

Die Menschen strecken sich nach Wohlstand aus. Und die Reichtümer besitzen, sind unzufrieden und wollen noch mehr. Aber die Heiligen sollten an diesem Kampf um Bereicherung nicht teilnehmen. Ihr Weihegelübde war, nach himmlischen Zielen zu streben und dem Beispiel Jesu und der Apostel zu folgen. Sie beschaffen für ihre Familien nur das, was angemessen und „ehrbar“ ist und bemühen sich, „mit allen Menschen Frieden“ zu halten (Römer 12:17, 18). Sie sammeln sich „Schätze im Himmel“ (Matthäus 6:19, 20).

Leider genießen nicht alle Kinder Gottes solchen Frieden und solche Zufriedenheit. Einige hören auf, in Jesu Fußstapfen zu treten, und wenden sich irdischen Dingen zu. Wir sollten aber lieber den Frieden suchen, den die Welt uns nicht geben, aber auch nicht nehmen kann. Des Herrn Volk sollte von Unzufriedenheit absteigen und nach höheren Schätzen und dem Frieden Gottes streben.

„Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn; denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und

Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind ... Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist“ (1. Timotheus 6:6-12).

Die Heiligen sollen lebendige Beispiele für ein freudiges Erwarten des Reiches Gottes und seiner reichlichen Segnungen sein. Wir bleiben unparteiisch und lassen uns nicht in irgendwelche Streitfragen hineinziehen. Unser Auftrag ist, die frohe Botschaft vom Lösegeld für ALLE zu verkünden. Jede Gelegenheit und jeder Umstand sollte genutzt werden, um die gute Nachricht des anbrechenden Königreiches kundzutun. „Wie lieblich sind auf den Bergen [alle Reich der Welt] die Füße dessen [die letzten Glieder des Leibes Christi], der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt“ (Jesaja 52:7).

Die Drangsal dieses Tages Jahwes gibt uns die Möglichkeit, das kommende Königreich zu predigen. Wir sollten aber keine politische Stellung beziehen bezüglich sozialer Fragen oder wie man die kommende Katastrophe abwenden könne. Unsere Aufgabe ist nur, ruhig und voller Zuversicht darauf

hinzuweisen, dass des Herrn Königreich nahe und allein Heil bringend ist – die einzige Hoffnung der Menschheit! Des Herrn Volk hat Mitleid mit der ganzen armen seufzenden Schöpfung. Und wir können die Bekümmerten und Furchtsamen trösten, denn wir wissen, dass alle diese Trübsal nur eine kurze Überleitung in das Reich Gottes bedeutet. „Denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“ (Jesaja 26:9).

„Und der HERR der Heerscharen wird auf diesem Berg [Königreich] ... den Tod verschlingen auf ewig, und der Herr, HERR, wird die Tränen abwischen von jedem Gesicht, und die Schmach seines Volkes wird er von der ganzen Erde hinweg tun. Denn der HERR hat geredet. An jenem Tag wird man sagen: Siehe da, unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns rette! Da ist der HERR, auf den wir hofften! Wir wollen jauchzen und uns freuen in seiner Rettung“ (Jesaja 25:6-9; Offenbarung 21:4).

RÜCKBLICK UND VERANTWORTUNG

Wie wir in den vorausgegangenen Betrachtungen sahen, zeigen sowohl die Natur als auch erfüllte Prophetie, dass es einen weisen, intelligenten, allmächtigen und gerechten Schöpfer gibt. Die Bibel ist die Offenbarung seines Charakters und seines Planes für die Menschen. Durch sie haben wir erfahren, dass die Zulassung des Bösen im Endeffekt einem guten Zweck dient und nur für eine begrenzte Zeit gilt. Die Finsternis und das Leiden auf unserer Erde werden bald von des HERRN herrlichen und jeden Menschen erreichenden Segnungen abgelöst werden.

Während der langen Zeitalter wurde Gottes Plan still, doch in wunderbarer Exaktheit umgesetzt. Des Menschen 6000-jährige Erfahrung mit Sünde und Leid wird sich als großer Vorteil erweisen, wenn ein jeder individuell für ewiges Leben auf die Probe gestellt wird. An dem 1000-jährigen Gerichtstag wird Jesus selbst, der für alle starb, der Richter sein (Hebräer 2:9). Seine treuen Nachfolger - dann bei ihm in Herrlichkeit - werden in seinem Königreich an seinem Amt teilhaben (1. Korinther 6:2). Auf der Erde werden die Alttestamentlichen Überwinder seine menschlichen Repräsentanten sein (Jesaja 1:26; Psalm 45:16). Und so werden „alle

Völker der Erde“ gesegnet, wie Gott es dem Abraham versprach (1. Mose 22:18; Galater 3:29; Sacharja 8:13).

Die Menschheit kehrt auf einem „Hochweg“ zu Gott zurück

Statt eines schmalen Pfades wird für die ganze Welt ein breiter „Hochweg“ – ein „Weg der Heiligkeit“ – eröffnet werden. Alle Stolpersteine und Fallgruben werden beseitigt sein. „Dort wird es keinen Löwen [Teufel] geben, und kein Raubtier [verderblicher Einfluss] wird zu ihm herabkommen“ (Jesaja 11:9; 35:8, 9; 62:1-3). Manche werden schnell vorankommen, andere langsamer – abhängig von ihrem von früher noch vorhandenen Charakter. „Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen“ (Jesaja 35:10).

Der Gerichtstag kann nicht beginnen, bevor der Herrscher der Welt wiedergekommen ist. Ein Gerichtsverfahren kann nicht eröffnet werden, ehe der Richter (Jesus) sich gesetzt hat und die Beisitzer (die Brautklasse) vollzählig sind. Während jenes Tages wird die Erde

„voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wasser, das das Meer bedeckt“ (Jesaja 11:9). Dann werden die „Bücher“ der Bibel „geöffnet“ und die Menschheit wird nach ihren Richtlinien und Vorgaben gerichtet (Offenbarung 20:11-12). Jeder, der jetzt in Adam „tot“ ist, wird die Chance bekommen, im „Buch des Lebens“ verzeichnet zu werden. Alle, die dann rechtschaffen leben, werden des ewigen Lebens würdig beurteilt – sie werden für alle Ewigkeit in die große Gemeinschaft vollkommener, glücklicher Wesen entlassen.

Gottes Plan zu kennen bringt Hoffnung

Wenn wir – die geweihten Kinder Gottes – heute die Geschehnisse in der Welt betrachten, dann finden wir Trost in der Erkenntnis über Gottes Charakter, Verheißungen und Absichten. Wir können unsere „Häupter erheben“ und uns freuen, wissend, dass unsere Erlösung nahe ist - und bald auch die der ganzen Welt (Lukas 21:28). Wir schauen hinweg über irdischen Kummer und persönliche Schwachheiten und nehmen das Verdienst des Lösegeldes Jesu zur Bedeckung unserer Unvollkommenheiten in Anspruch. Wir tun es, da wir die Verheißungen Gottes kennen, indem wir uns um die Entwicklung eines christlichen Charakters bemühen und nach dem hohen Preis der göttlichen Natur streben. Wie Petrus es ausdrückt:

„Gnade und Friede werde euch

immer reichlicher zuteil in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn! Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend, durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet“ (2. Petrus 1:2-4).

Bei unserer Suche nach der Erkenntnis Gottes und seines Planes wird sich zeigen, ob wir aufrichtig sind. Finden wir Zeit, die Schriften zu durchforschen, um für uns selbst den Plan Gottes darin bestätigt zu finden? Sind wir bereit, eigene Theorien und Ideen aufzugeben und die Bibel ohne Vorurteile zu studieren? Sind wir in unserem Streben nach der Wahrheit bereit, unserem himmlischen Vater alles zu geben? Wollen wir, wenn nötig, Freundschaften und andere teure Bande opfern? (Lukas 18:28-30). Während der derzeitigen „Ernte“ des Evangelium-Zeitalters befinden wir uns in der „Stunde der Versuchung“ – der Prüfung (Matthäus 13:39; Offenbarung 3:10). Wie werden wir antworten?

Unsere Liebe für Gottes wunderbaren Plan sollte uns bewegen und anspornen, die kostbare Wahrheit anderen aufnahmebereiten Gläubigen mitzuteilen. Wir erwarten nicht, dass die Welt Wertschätzung dafür hat (1. Johannes 3:1). Sie halten uns

für „Narren“ (1. Korinther 4:10; 3:18). Lasst uns aber wie die edlen „Beröer“ in Apostel Paulus' Tagen die Wahrheit mit aller Bereitwilligkeit aufnehmen und dann täglich die Schriften untersuchen, ob dies sich so verhält“ (Apostelgeschichte 17:11). Wenn wir die Wahrheit erkennen und schätzen, dann wird der liebevolle Plan Gottes, dann wird Gott selbst und sein Sohn Jesus Christus, unser Erlöser, der Mittelpunkt unseres Lebens sein, um den sich alles dreht.

Gottes Plan ist harmonisch und vollständig

Jahwes göttlicher Plan ist vollständig, und alle Einzelheiten sind harmonisch aufeinander abgestimmt. Er offenbart die Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht unseres großen Schöpfers. Keine vernünftige Frage des Suchenden bleibt unbeantwortet. Andere mögen Ungereimtheiten in ihren Glaubensbekenntnissen oder Überlieferungen „Mysterien“ nennen – die den Heiligen in der Bibel geoffenbarte Wahrheit dagegen ist klar und unmissverständlich.

Es gibt Geistliche, die Fehler in den Glaubensbekenntnissen finden, diese aber ignorieren oder umgehen, indem sie ein „Evangelium der Geselligkeit“ predigen. Andere werfen leider Teile der Bibel selbst.

Falsche Lehren verdecken die Wahrheit und werfen sogar einen Schatten auf Gottes Charakter. Irrtümer hindern auch die Heiligung des Herzens (Johannes 17:17). Deshalb lasst uns um so mehr darauf bedacht sein, Gottes Plan der Zeitalter in all seiner Schönheit und Klarheit wertzuschätzen. Lasst uns alle traditionellen Gott entehrenden falschen Lehren beiseite legen. Wahrheit, die ans Licht gebracht wurde, ist für des Herrn Volk „Speise zur rechten Zeit“ (Matthäus 24:25). „Der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe“ (Sprüche 4:18). Wenn die verschiedenen Teile des Planes Gottes sorgfältig studiert werden, dann stellt sich die unübertreffliche Harmonie der Bibel als Ehrfurcht einflößend heraus!

Aber Verständnis bringt Verantwortung. Entweder muss das Licht der Wahrheit empfangen und als Leuchte für unseren Pfad behalten werden – oder es erlischt. Wir wurden auch angehalten, „denen zu leuchten, die in Finsternis sitzen“ (Lukas 1:79), was besonders „den Hausgenossen des Glaubens“ zugekommen sollte (Galater 6:10). Als treue Verwalter müssen wir das „Panier erheben“ und auf Gottes wunderbaren Plan der Zeitalter hinweisen.

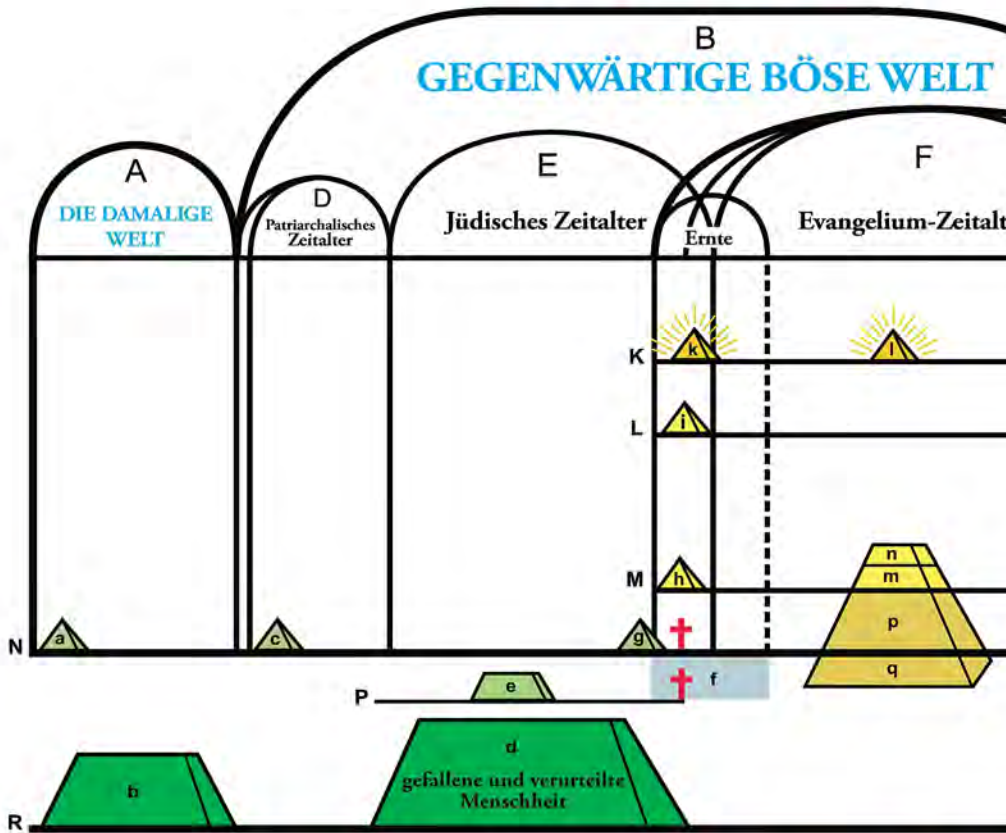
A vertical photograph of a sunset over a mountain range. The sun is a bright yellow circle partially hidden behind a dark, jagged cloud formation. The sky transitions from a deep orange near the horizon to a pale yellow at the top. The foreground shows the dark, silhouetted ridges of mountains, with the sky's colors reflecting on their slopes. The overall mood is serene and contemplative.

**Am Abend kehrt Weinen ein,
und am Morgen ist Jubel da.**

Psalm 30:6

KARTE DER

Vom verlorenen Paradies zum



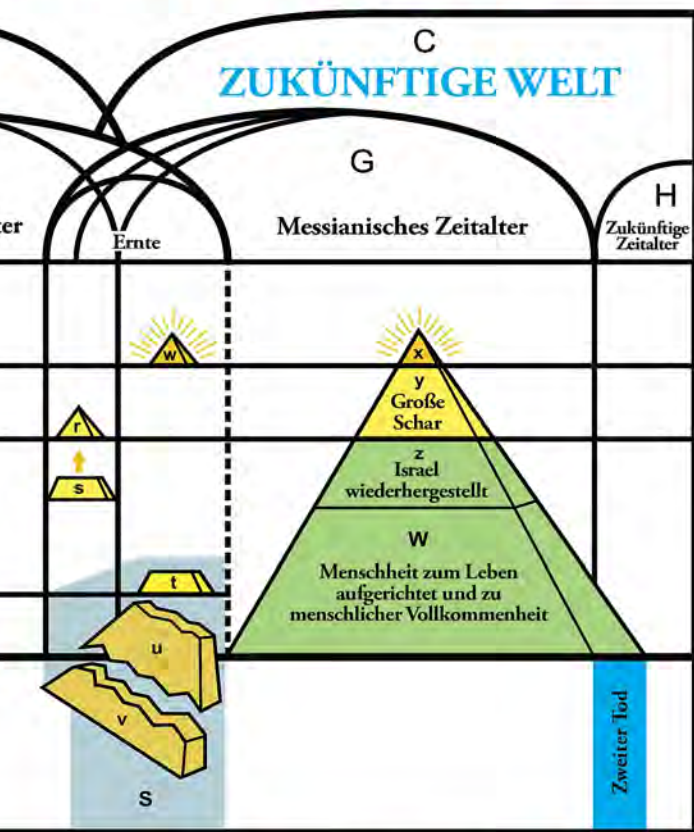
„Schreibe das Gesicht auf und grabe es in Tafeln ein“

Pyramiden

- | | |
|--|---|
| a Adam als vollkommener Mensch erschaffen | k Jesus nach seiner Himmelfahrt |
| b Adam und seine Nachkommen in Sünde gefallen | l Jesus während des Evangelium-Zeitalters |
| c Abraham und andere durch Glauben gerechtfertigt | n geistgezeugte Christen (Braut) |
| d die gefallene Menschheit von der Flut bis zum Messianischen Zeitalter | m geistgezeugte Christen (Große Schar oder Gefährtinnen) |
| e die jüdische Nation unter dem Gesetzesbund | p gläubige Christen |
| g Jesus als ein vollkommener Mensch | q Scheinchristen |
| h Jesus wurde geistgezeugt bei seiner Taufe | r Jesu Wiederkehr zur Erde |
| i Jesus nach seiner Auferstehung | s geistgeborene Christen begegnen ihrem wiedergekommenen Herrn |
| | t die große Schar während der Drangsal |

ZEITALTER

wiederhergestellten Paradies



DIE STIFTSHÜTTE IN DER WÜSTE



- U** Altar von Erz
- V** Becken
- X** Leuchter
- Y** Tisch für die Schaubrote
- Z** Goldener Altar Bundeslade

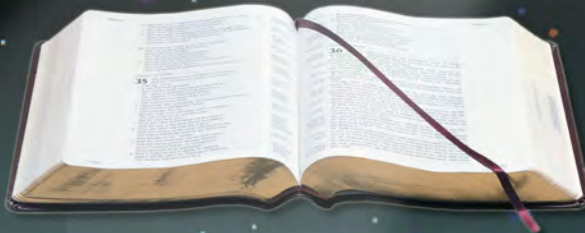
, damit man es geläufig lesen könne.“ Habakuk 2:2

- u** gläubige Christen während der Drangsal
- v** scheinheilige Elemente während der Drangsal
- w** Jesus und seine Braut vereint in Herrlichkeit
- x** Jesus und seine Braut regieren über ihr Königreich auf der Erde
- y** die Große Schar, geistgeboren
- z** die Nation Israel unter dem Neuen Bund
- W** Menschheit zum Leben aufgerichtet und zu menschlicher Vollkommenheit

Schattierte Flächen

- f** Vernichtung der jüdischen Nation
 - S** Vernichtung der gegenwärtigen bösen Welt
- ### Ebenen (horizontale Linien)
- K** Herrlichkeit der göttlichen Natur
 - L** Geistige Natur oder Geburt
 - M** Geistzeugung
 - N** Menschliche Vollkommenheit oder Rechtfertigung
 - P** Vorbildliche Rechtfertigung der jüdischen Nation
 - R** Stufe für Sünde und Tod

**Die Zukunft der
Erde ist so
herrlich, wie die
Verheißungen
Gottes**



**Bestellung über das Internet:
www.bibelstudent.de**

**Oder schreiben Sie an:
Ernste Bibelforscher
Postfach 80 82 23
21015 Hamburg**

**E-Mail:
ta-bibelstudium@hotmail.de**